The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of this Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

# Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
176
Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 7. September 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. | 20. Jahrgang. — No. 214

## Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

### Inland.

#### Die Arbeiterbataillone.

Feier des Arbeitstages in New York und anderwärts. — Vizepräsident Fairbanks spricht zu Indianapolis, Ex-Vizepräsident Stevenson zu Bloomington, Ill. — Einiges Neue von dieser Feier.

New York, 7. Sept. Vollkommenes Herbstwetter mit wolkenlosem Himmel und kühler, kräftigender Luft begünstigte heute die Feier des Arbeitertages, und die organisirten Arbeiter und ihr Freunde machten denn auch den besten Gebrauch davon.

40,000 Mann stark, marschirten hier die Arbeiter vom frühen Morgen bis in die Mitte des Nachmittags hinein durch die dichtgedrängten Straßen. Gleichzeitig aber veranstalteten Hunderte von Arbeitslosen, ein Banner mit der Aufschrift „Unemployed" tragend, eine Art Gegenkundgebung; vom Rathhauspark zogen sie bis nach dem Gebäude der „Cooper Union".

Die Hauptparade der Arbeiter bewegte sich von der 59. Str. langsam die 5. Ave. herab bis nach dem Washington Square, unterwegs noch beständig anschwellend.

Der Tag wurde hier allgemein als Feiertag begangen. Hunderttausende auch machten sich das prächtige Wetter für Ausflüge auf Bahnen und Dampfern nach Strandvergnügungsplätzen zunutze.

New York, 7. Sept. Ein Streit zwischen den organisirten Fuhrleuten der „International Brotherhood of Teamsters", welche mitmarschirten, und denen der „American Teamsters" welche nicht mitmarschirten, gefährdeten zeitweilig den Erfolg der Gewerkschaftlerparade.

Danville, Ill., 7. Sept. Samuel Gompers, der bekannte Präsident der „American Federation of Labor", hielt hier zum Arbeitertage eine politische Rede. Er bereist diesen Distrikt in der ausgesprochenen Ansicht, die Niederlage des Kongreßsprechers Cannon als Kandidat für die Wiederwahl herbeizuführen.

Davenport, Ja., 7. Sept. Der Kongreßmann und Zeitungsherausgeber William R. Hearst hielt hier die Hauptrede bei einer Arbeitertagfeier. Er kritisirte darin die Haltung von S. Gompers in der Präsidentschaftskampagne.

Birmingham, Ala., 7. Sept. Obwohl heute Arbeitsfeiertag war, kehrte eine große Anzahl Leute zur Arbeit in diesem Kohlengrubendistrikt zurück, welcher in der jüngsten Zeit der Schauplatz bedrohlicher Streikwirren gewesen war. Man erwartet, daß Ende dieser Woche mindestens 10,000 Mann zur Arbeit zurückgekehrt sein werden, nachdem sie zwei Monate hindurch müßig gewesen.

Indianapolis, 7. Sept. In Verbindung mit dem Arbeitertag wurde hier der „Arbeitspark" formell eingeweiht, unter großer Betheiligung aus der Stadt und allen Nachbarorten. Der Park, der erst kürzlich angekauft worden war, ausschließlich für Arbeiterfestlichkeiten, liegt im westlichen Theile der Stadt und macht einen sehr anmuthigen Eindruck. Parade fand hier keine statt; aber im Park gab es Musik, Tanz, Spiele und ein großes Festmahl.

Vizepräsident Fairbanks hielt eine Rede, hauptsächlich über die Verbesserungen im Interesse der Arbeit während der letzten paar Jahre.

Auch sprach der frühere Generalstaatsanwalt W. L. Taylor.

Bloomington, Ill., 7. Sept. Die Gewerkschaftsarbeiter von Bloomington und der umgebenden „Towns" feierten den Arbeitstag mit einem riesigen Piknik. Adlei E. Stevenson, der greise frühere Vizepräsident der Ver. Staaten und in letzter Zeit als demokratischer Illinoiser Gouverneurskandidat genannt, hielt die Hauptrede, die indeß nicht politischen Charakters war. Alle Grubenarbeiter, die in Diensten der Kohlengesellschaft stehen, deren Präsident Hr. Stevenson ist, wohnten „in korpore" der Feier bei.

John A. Sterling, der republikanische Kongreßkandidat für diesen Bezirk, hielt ebenfalls eine nichtpolitische Rede.

Cleveland, 7. Sept. William D. Haywood, der vielgenannte frühere Sekretär des Westlichen Bergbauerverbandes, hielt die Hauptrede zum Arbeitertag dahier.

In der Parade marschirten etwa 20,000 Gewerkschaftler, auch eine große Delegation Aufwärterinnen in weißer Haube und Schürze, ferner eine Abtheilung Straßenbahnbedienstete, deren Streik gegen die Munizipalstraßenbahn dahier noch immer nicht zu Ende ist.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der heutigen Feier bildete eine **Arbeitspferdeparade**, die einen so großen Erfolg erzielte, daß man beschloß, fortan jedes Jahr in Verbindung mit dem Arbeitertag eine solche abzuhalten. Es wurden Preise für die besten Pferde zuerkannt.

Davenport, Ja., 7. Sept. Bei schönstem Wetter marschirten 5000 organisirte Arbeiter von Davenport, Rock Island und Moline, Ill., nach dem „Suburban Island Park". Thomas L. Hisgen, der Präsidentschaftskandidat der Unabhängigkeitspartei, und Wm. R. Hearst hielten dort die Hauptreden; Hr. Hisgen war in einer Kutsche in der Parade mitgefahren.

Lincoln, Nebr., 7. Sept. Ueber 3000 Gewerkschaftsleute machten die Arbeitstagparade dahier mit. Die meisten Ortsgewerkschaften trugen in der Parade irgend eine Art Uniform, und fast Jeder trug eine Flagge, während die Führer der Unionen größere Flaggen trugen. Am Nachmittag ging Alles nach der „Capital Beach", wo man sich vielen Vergnügungen widmete.

Kansas City, Mo., 7. Sept. Der neue „Arbeitstempel" dahier, an der Ecke von 14. Straße und Woodland Ave., im Bau begriffen, wurde in Verbindung mit dem Arbeitstag förmlich geweiht. Preise, bestehend aus Aktien des Unternehmens, wurden an Gewerkschaftsvereine gegeben, welche bei der Einweihung am stärksten vertreten waren. Auf eine Parade verzichtete man diesmal.

Washington, D. K., 7. Sept. Der Arbeitstag wurde hier sehr allgemein gefeiert. Alle öffentlichen Gebäude, Banken und die meisten Geschäftsplätze waren geschlossen; und die meisten Regierungsbeamte und viele andere Angestellte waren außerhalb der Stadt. Es gab viele Sportsvergnügungen.

#### Bank nimmt Geschäft wieder auf.

Pittsburg, 7. Sept. Die Beamten der „Mount Washington Savings & Trust Co.", die Samstag Vormittag vom staatlichen Bankprüfer geschlossen worden war, kündigen an, daß dieselbe am Dienstag den Betrieb wieder aufnimmt.

Der Bankpräsident Gleffer und der Sekretär Gordon sagten, es sei eine „Schandthat" gewesen, die Bank eine halbe Stunde vor der regelrechten Schlußzeit zuzumachen, und wenn Solches gesetzlich möglich sei, könnte jede Bank in Pennsylvanien bankerott gemacht werden.

#### Thaw's nächster Ausflug.

Pittsburg, 7. Sept. Wenn es nicht die New Yorker Behörden verhindern, wird der „wahnsinnige" Millionärmörder Harry K. Thaw am nächsten Freitag Vormittag nach Pittsburg kommen, um von seinen Gläubigern in dem bekannten Bankerottverfahren vernommen zu werden.

#### Das gefährliche Gasolin!

St. Louis, 7. Sept. Frau Grace Cuaronitora und ihre 4 Kinder verbrannten gestern in ihrem Heim dahier infolge einer Gasolinexplosion; eine 13jährige Tochter erlag mehrere Stunden später ihren Brandwunden.

Das Unglück ereignete sich, als die Mutter eine Lampe anzuzünden suchte, welche sie aus Versehen mit Gasolin, statt mit Petroleum gefüllt hatte. Sofort folgte eine furchtbare Explosion, und das brennende Gasolin spritzte auf das Bett, in welchem die Kinder schliefen, und das alsbald aufflammte.

Zwei Männer, welche auf der Straße vorüberkamen, sahen das Feuer, rannten herein und erstickten dasselbe mit Decken. Ein anderer Mann auf der Straße feuerte dreimal seinen Revolver ab, um die Aufmerksamkeit eines Polizisten zu erregen, und drehte einen Feueralarm an.

#### Erschoß einen rasenden Säufer.

East St. Louis, Ill., 7. Sept. Nachdem er die Bürger von Edgemont zwei Tage und zwei Nächte hindurch in Schrecken erhalten hatte, wurde der Grubenarbeiter Chub Otin von Charles Berger, dem Besitzer eines Eisrahmlokals, erschossen. Otin hatte am Samstag furchtbar getrunken und war dann durch die Straßen „amuck" gelaufen. ein Rasirmesser schwingend und die schrecklichsten Drohungen ausstoßend. Schließlich griff er Berger in dessen Lokal mit dem Messer an, wurde aber von ihm durch einen Schuß getödtet. Berger stellte sich sofort der Polizei und wurde einstweilen in Gewahrsam genommen.

Otin kam vor 2 Jahren aus Mystic, Ja., und soll in jenem Staate eine Frau und 2 Kinder haben.

#### Aus Rache.

Yonkers, N. Y., 7. Sept. In dem benachbarten Gehölz fand man die Leiche von Antonio Sorrula, einen Laternenanzünder, welcher sich dem kürzlich proklamirten Streik nicht angeschlossen hatte. Sein Schädel war mit einem schweren Stein eingeschlagen, welcher blutbedeckt nahe bei der Leiche lag. Die Polizei nahm bald darauf 8 Verhaftungen vor.

Vor mehreren Tagen war Gregory Disilvia, ebenfalls ein Laternenanzünder, todtgetreten worden.

#### Portugiesen gegen Japaner.

San Franzisko, 7. Sept. Das Schiff „Columbia", welches aus Nushayak, Alaska (an der Bristolbai) hier eintraf, bringt Kunde von einem blutigen Kampf zwischen portugiesischen und japanischen Arbeitern von Lachseinmachereien. Mehrere Japaner wurden getödtet. Die Japaner sollen die ersten Angreifer gewesen sein.

Es wird auch gemeldet, daß der alaskanische Lachsfang in dieser Saison der größte seit vielen Jahren ist und sich auf 1,127,000 Kisten beläuft.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Main von Bremen.
An Kap Race vorbei: Caronia, von Liverpool nach New York.
Glasgow: Columbia von New York.
Triest: Pannonia von New York.

#### Minnesotas Waldbrände.

Duluth, Minn., 7. Sept. Noch immer bedrohen die Waldfeuer das Städtchen Wrenshall, 35 Meilen westlich von Duluth. Man hatte schon am Samstag geglaubt, daß das Städtchen verloren sei; aber die Bewohner haben sich bis jetzt in verzweifeltem Kampfe gegen die Flammen behaupten können, wobei ihnen auch der Umstand zugute kam, daß die Militärstraße, etwa eine Meile westlich vom Städtchen, den Fortschritt des Feuers einigermaßen hemmte.

Nach einer Mittheilung von John Lowry von Duluth, welcher aus jener Gegend zurückkehrte, steht es dort jetzt sehr schlimm. Viele Ansiedler haben bereits Alles verloren.

Ein Zug der Great Northern-Bahn hielt an verschiedenen Stellen zwischen Stationen, um Ansiedler mitzunehmen, welche obdachlos geworden waren, und sie nach Duluth zu bringen.

Das Dorf Holman ist ebenfalls von Vernichtung bedroht; es hat auch keine Feuerwehreinrichtung.

Meistens haben sich indeß die Feuer jetzt ausgebrannt, und die Hauptgefahr ist vorüber, — wenn nicht eine starke Windveränderung eintritt. Nach Allem, was man bis jetzt weiß, ist kein einziges Menschenleben zu beklagen.

Eine Milizkompagnie umgibt jetzt die Trümmer von Hibbing und läßt Niemanden ohne besondere Erlaubniß durch. Die 79 Montenegriner, die wegen Plünderung der Trümmer verhaftet worden waren, werden in Duluth vor Großgeschworenen prozessirt.

#### Tafts Leben bedroht?

Ein anonymer Kansaser Briefschreibe warnt ihn.

Topeka, Kans., 5. Sept. Das „State Journal" veröffentlicht einen Brief, welcher gegen Ende August in Topeka auf die Post gegeben wurde und den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Wm. H. Taft vor einen Mordanschlag warnt. 5 oder 6 Männer sollen daran betheiligt sein, und der desperateste soll beabsichtigen, den Mord in **Chicago** auszuführen.

Der Brief ist unterzeichnet: „Ein unbekannter Freund."

#### Räuber im Postamt.

Breckenridge, Mo., 7. Sept. In das Postamt dahier wurde frühmorgens eingebrochen, und es wurden für etwa $1100 Postmarken und eine kleine Summe Baargeld gestohlen. Die Räuber sprengten die Spinde mit Dynamit. Man glaubt, daß sie in einem Buggy entflohen.

#### Opfer des Automobils.

St. Paul, 7. Sept. Eine Telephonbotschaft aus Minneiska, Minn., meldet, daß Paris Fletcher, ein hervorragender und wohlhabender Anwalt von St. Paul und Mitglied der Firma Clark & Fletcher, durch einen Automobilunfall getödtet wurde.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Hellig Olav von Kopenhagen u.s.w.
Queenstown: Mauretania, von New York nach Liverpool.

#### Britischer Gewerkschaftskongreß

In Nottingham unter starker Betheiligung eröffnet. — Mitgliedschaft wuchs bedeutend.

Nottingham, England, 7. Sept. Der 43. Kongreß des Britischen Gewerkschaftenverbandes wurde heute hier eröffnet, unter dem Vorsitz des Parlamentsabgeordneten James Shackleton.

Der Bürgermeister von Nottingham bewillkommnete die Delegaten im Namen der Stadt.

Diesmal ist die Betheiligung die größte je dagewesene. Es sind 518 Delegaten zugegen, welche 1,776,000 Mitglieder der einzelnen Vereinigungen vertreten. Seit dem vorjährigen Gewerkschaftskongreß (zu Bath) ist die Mitgliedschaft des Verbandes um 76,000 gestiegen, — trotzdem die Vereinigungen der Lokomotivführer und der „Lokomotivführer und Heizer", mit zusammen 106,000 Mitgliedern, aus dem Verbande austraten.

Der Kongreß wird eine Woche lang in Sitzung bleiben.

#### König empfängt Kardinal nicht.

London, 7. Sept. König Edward traf Vorkehrungen, diese Woche zu Doncaster zu verbringen, wo Wettrennen stattfinden. Damit ist das Gerücht zurückgewiesen, daß der König den katholischen Kardinal Vanutelli, den päpstlichen Delegaten des Eucharistischen Kongresses, der zu Westminster tagt, empfangen werde. Dieses Gerücht verursachte bedeutende Aufregung in protestantisch-kirchlichen Kreisen, und die „Protestantische Föderation" ersuchte den König, ihr zu versichern, daß der päpstliche Delegat nicht empfangen würde, und verwies auf ein altes, nie widerrufenes englisches Gesetz, welches dergleichen verbietet. Als Antwort auf dieses Ersuchen kommt jetzt die halbamtliche Ankündigung von den Wettrennplänen des Königs.

#### Neuester Aeroplan-Erfolg.

Paris, 7. Sept. Leon Delagrange, der Präsident des Französischen Luftfahrerklubs, hat seine eigene beste Leistung mit dem Aeroplan gestern übertroffen. Er umkreiste das Feld von Issy 18 Mal und blieb im Ganzen 31 Minuten in der Luft, indeß stieg er nicht über 13 Fuß hoch.

Paris, 7. Sept. Nach Delagrange's Flug unternahm Louis Malecot mit seiner Verbindung eines Luftballons und eines Aeroplans ein Manöver von einigen Minuten übüer das Feld von Issy, und er stieg bis zu 150 Fuß und manövrirte sehr erfolgreich.

#### Sen. Knox hat Kraftfahrerunfall.

London, 7. Sept. Eine Neuigkeitsagentur läßt sich aus Genf, Schweiz, melden, daß der amerikanische Bundesenator Philander C. Knox von Pittsburg und seine Gattin leicht, ihr Sohn aber schwer verletzt wurde, als ihr Automobil infolge Platzens eines Radreifens mit einem anderen Kraftfahrer zusammenstieß und in einen Graben stürzte.

#### Große Manöver gehen los.

Kaiser hat sein Hauptquartier in Saarbrücken.

St. Johann, 7. Sept. Die großen Kaisermanöver, auf welche man diesmal mit besonderer Spannung gewartet hatte, wurden heute schon vor Tagesanbruch eröffnet.

Ueber 70,000 Mann nehmen an diesen Manövern theil, deren Schauplatz das weite Hügelgebiet zwischen Saarbrücken und der französischen Grenze ist. Viele neue militärische Einrichtungen kommen zum ersten Mal zur Verwendung.

Kaiser Wilhelm, der augenblicklich noch in einem Schlosse bei Metz ist, hat sein offizielles Hauptquartier in Saarbrücken, und hier ist auch das Quartier von Prinzregent Luitpold von Baiern (zwei bairische Brigaden nehmen diesmal ebenfalls an den Uebungen theil) und der eingeladenen Gäste, einschließlich der amerikanischen Vertreter. (Generalmajor Wood und Oberstleutnant Wisser, nebst dem Stabsarzt Russel.)

Saarbrücken, 7. Sept. Die deutschen Militärbehörden messen den jetzigen Manövern besonders noch des neuen Kraftwagentransport-Kommissariats große Bedeutung bei. Man hat jetzt ganze Trains solcher Vorrathsautos.

#### Wieder einmal!

Graf Lautrec, Abenteurer und Schwindler zweier Welten, in Haft.

Antwerpen, 7. Sept. Die Polizei dahier verhaftete den Grafen de Toulouse-Lautrec unter der Anklage, gestohlene Koupons einkassirt zu haben. Der Graf protestirte gegen seine Verhaftung und zeigte seine amerikanischen Bürgerpapiere vor, die im Staat Illinois ausgestellt wurden. Eine Untersuchung ergab, daß er erst kürzlich aus Sibirien entlassen worden war — nach seiner Auslieferung aus Bremen und Verurtheilung in Rußland — und daß er auch aus Spanien ausgewiesen worden war.

(Nikolaus E. Savine, auch Fürst Savine und Graf de Toulouse-Lautrec genannt, aus einem russischen Adelsgeschlecht gebürtig, hat eine lange Reihe geschickter Schwindeleien in Europa und in den Ver. Staaten auf dem Kerbholz. In **Chicago** war er seinerzeit, soweit er sich redlich ernährte, Straßenbahnkondukteur. Vor drei Jahren wurde er in Bremen verhaftet und nach St. Petersburg ausgeliefert, wo er einen sensationnellen Prozeß zu bestehen hatte. Schon früher einmal soll er Sträfling in Sibirien gewesen sein.)

— Die reiche Braut. — Sie: „Ob wir unsere Verlobung nicht noch vier Wochen hinausschieben?" — Er (erschreckt): „Um Gotteswillen nicht; wenn ich mich Sonntag nicht verlobe, gibt der Schneider meinen Anzug nicht heraus!"

Leset die „Sonntagpost"

### Sollte man mit „so etwas" nicht die Kandidaten und das Publiknm verschonen können?

Adlai Stevenson, unter Cleveland Vize-Präsident der Ver. Staaten, wurde „beschuldigt" zur Zeit des Bürgerkrieges ein Feind der Union gewesen zu sein.

#### Andere Schwarzhänder-Verbrechen

Bestellen zwei Italiener mit Geld nach der Unterführung an Indiana Str.

Und schon wieder hat Geheimpolizist Longobardi einen Erpressungsversuch der Schwarzen Hand zu untersuchen. Auf der Treppe von Antonio Tarolaccis' Wohnung, Nr. 123 Erie Straße, wurde nämlich gestern früh ein Drohbrief gefunden, in dem Tarolacci aufgefordert wurde, gestern Abend um 11 Uhr auf der Ueberführung an der Indiana Straße zwei Männern, welche dort warten würden, $500 zu geben. Longobardi begab sich mit seinem Kameraden und Landsmann Paul Rico zu der bezeichneten Stelle, und sie sahen bald eine Frau sich nähern, welche einen schwarzen Shawl übergeworfen hatte. Sie fragten sie, was sie dort suche, und sofort zückte die Frau ein langes Messer nach den Beamten. Diese sprangen zurück und gaben sich zu erkennen.

Die Frau erzählte dann, daß ihr Gatte, welcher Nr. 164 Erie Straße ein Materialwaarengeschäft betreibt, ebenfalls zum Opfer eines Erpressungsversuchs ausersehen und auf elf Uhr nach der Unterführung bestellt worden sei. Sie sei selbst gekommen, um die Verbrecher niederzustechen. Als Beweis für ihre Mittheilung legte sie den Brief vor. In verzeihlichem Irrthum hatte sie die Beamten für die Schwarzhänder gehalten. Letztere kamen nicht. Um die Frau nicht der Rache der Verbrecher auszusetzen, halten die Beamten ihren Namen geheim.

#### Identifizirt.

Die Frauensperson, die gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, an der 49. Straße beim Abspringen von einer Elektrischen der Cottage Grove Ave.-Linie verunglückte, ist als Frances Bending identifizirt worden. Sie ist im Haushalte Simon Sinsheimers, Nr. 4933 Washington Park Court, beschäftigt. Herr Sinsheimer ist Mitglied der Firma Sinsheimer, Bach & Co., Schuhhändler, Nr. 207 State Straße.

#### Wurde gebissen.

In Wm. Masters' Wohnung, Nr. 5905 La Salle Straße, wo er Kolonialwaaren ablieferte, wurde heute der 16jährige Raymond Hope, Nr. 305 West 60. Straße, von einem Pudel in das linke Bein gebissen. Ein sofort geholter Arzt beizte die Wunde aus. Der Hund wurde nicht erschossen, da Masters versprach, ihn in Zukunft allen fremden Personen fernzuhalten.

#### In Sachen Marokkos.

Der deutsche Konsul Vassel besuchte auch Mulai Hafid's Bruder.

Paris, 7. Sept. Es wird abermals angekündigt, daß „kleinere Aenderungen", welche die spanische Regierung an der gemeinsamen französisch-spanischen Note betreffs Marokkos, welche den Mächten überreicht werden soll, anregte, das Erscheinen dieser Note noch um einige Tage verzögern werden.

Tanger, 7. Sept. Auf seinem Wege von hier nach Fez, weilte Dr. Vassel, der deutsche Konsul in Tanger — von dem es hieß, daß er behufs Anerkennung Mulai Hafids als Sultan seitens Deutschlands nach Fez gegangen sei — zu Kasr-el-Kebir und besuchte Mulai-el-Abbas, den Bruder Mulai Hafids. Wie behauptet wird, machte er diesen auf die werthvollen Dienste aufmerksam, welche Deutschland seinem Bruder während dessen Feldzuges gegen Abdel Asiz erwiesen habe. Nach Dr. Vassels Weiterreise sprach sich Mulai-el-Abbas darüber aus; doch ist noch nicht bekannt, in welcher Weise.

#### Vatikan und Amerika.

Rom, 7. Sept. Die letzte Sitzung der Kongregation der Propaganda zur Erörterung amerikanischer Fragen wurde heute abgehalten. Kardinal Gotti führte den Vorsitz. Ueber drei Stunden dauerte die Erörterung, welche größtentheils dem Koadjutor-Amte in San Franzisko galt.

Die Ernennung des Bischofs Muldoon von **Chicago** als Bischof von Rockford, Ill., wurde fast einstimmig gutgeheißen.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen:

Plymouth: Kronprinzessin Cäzilie, von New York nach Bremen; Präsident Lincoln, von New York nach Hamburg.
Cherbourg: Bremen, von New York nach Bremen.
London: Minneapolis von New York.
Dover: Kroonland, von New York nach Antwerpen.
Liverpool: Republic von Boston.

#### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; steigende Luftwärme. Leichter veränderlicher, heute Abend Südwind.
Illinois und Wiskonsin: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Steigende Luftwärme.
Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Steigende Luftwärme.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad, Morgens 6 Uhr 60 Grad, Mittags 12 Uhr 68 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
176
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

## Bryan in Chicago.

### Kommt hierher, um sich mit seinen Unterführern zu berathen.

#### Gast der Gewerkschaftler.

Watterson bezeichnet das angeblich aus Clevelands Nachlaß stammende Schriftstück als eine Fälschung. — Bryan hält eine Ansprache in Forest Park.

William Jennings Bryan traf heute Morgen um 8 Uhr 40 Minuten in Gesellschaft seines Bruders Charles W. Bryan und seines Sekretärs Robert Rose von Lincoln, Nebr., hier ein, um an einer Reihe Konferenzen mit Parteiführern aus allen Landestheilen theilzunehmen, in denen die letzten Anordnungen für die Kampagne getroffen werden sollen. Er wurde am Bahnhof der Rock Island-Bahn von einer aus Edward N. Nockels, M. Grant Hamilton, C. L. Young und T. J. Conboy bestehenden Abordnung des hiesigen Gewerkschaftsrathes empfangen, dessen Gast er heute ist. Als Vertreter des demokratischen Nationalausschusses hatte sich Col. J. J. Martin von Missouri eingefunden. Sofort nach seiner Ankunft im Auditorium Annex wurde ihm ein Exemplar des soeben veröffentlichten demokratischen Kampagnetextbuches übergeben, von dem er bereits Probeabzüge gesehen hatte. „Es ist das beste Kampagnetextbuch, das ich je gesehen habe," erklärte er. „Es enthält in gedrängter Form so viel Kampagnematerial, daß Niemand, der über politische Fragen sprechen will, ohne es auskommen kann. Die Herren Lamb, Daniels und Metcalf haben der Partei einen großen Dienst geleistet. Ich bin froh, daß das Buch so früh erschienen ist."

#### Col. Watterson ist zuversichtlich.

Als eine Fälschung bezeichnete heute Col. Henry Watterson von Louisville, der Vorsitzer des Preßausschusses des demokratischen Nationalausschusses, das von den republikanischen Zeitungen des Landes veröffentlichte und angeblich von Grover Cleveland herrührende Schriftstück, in dem Tafts Wahl empfohlen und seine Erwählung vorausgesagt wird. „Marse Henry", unter welchem Namen der greise Vorkämpfer der Demokratie im ganzen Süden bekannt ist, hält sich gegenwärtig in Chicago auf, um an dem Kriegsrathe theilzunehmen, den Herr Bryan morgen mit sämmtlichen Parteiführern abhalten wird. Er kommt soeben von New York, wo er sich sechs Wochen aufgehalten hat. Seine Schilderungen der Lage in New York und der Aussichten Herrn Bryans im Osten sind sehr rosig. Col. Watterson sprach sich, wie folgt, über die Lage aus:

„Die allgemeine Lage in New York, wo ich die letzten sechs Wochen zugebracht habe, ist gut. Die Aussichten der Demokraten werden bedeutend dadurch gebessert, daß die Republikaner sich in einer sehr üblen Lage befinden. Sie haben in Gouverneur Hughes einen weißen Elephanten gefunden. Ob sie ihn nominiren oder nicht, stets werden sie verdammt werden. Die ganze Sache ist sehr angenehm für uns."

Gefragt, was er über den Einfluß, den Hearst und sein Nationalticket auf die Wahl ausüben wird, denke, antwortete Col. Watterson: „Ich bin der Ansicht, daß der Arbeiter, wenn es zum Abstimmen kommt, seine Stimme nicht wegwerfen wird für einen undemokratischen Kandidaten."

Ueber die Frage, ob die Neger für oder gegen Taft herauskommen würden, wollte sich Col. Watterson nicht aussprechen, da er gegenwärtig eingehende Untersuchungen darüber anstellen läßt, deren Resultat ihm noch nicht bekannt ist. Dagegen sprach er sich über die allgemeine Stimmung im Osten wie folgt aus: „Bryan ist heute unzweifelhaft stärker im Osten als je zuvor. Ein Beweis dafür ist, daß die „New York World" ihn eifrig unterstützt und daß der „New York Herald" ihm freundlich gesinnt ist, deren Unterstützung er sich nie zuvor erfreut hat. Ich bin der Ansicht, daß er nicht einen aus hundert Golddemokraten im Osten und keinen Golddemokraten im Süden und Westen verlieren wird."

#### Angeblicher Brief Clevelands Fälschung?

„Der angeblich von Ex-Präsident Cleveland herrührender Brief, in dem er die Wahl Tafts empfiehlt, ist eine Fälschung. Ich glaube nicht, daß Cleveland ihn geschrieben hat. Ich lasse die Sache durch Personen untersuchen, die Herrn Cleveland nahe standen, und die mit mir der Ansicht sind, daß der Brief eine Fälschung ist. Er war zwei großen Zeitungen angeboten worden, ehe er der „New York Times" angeboten wurde, die alle Ursache hatte, anzunehmen, daß er gefälscht sei. Herrn Clevelands bitterster Feind würde ein derartiges Schriftstück mit Freuden begrüßen, und er hat nicht einen Freund in der Welt, der das Auftauchen des Schriftstücks nicht beklagen würde, falls es sich als echt erweisen sollte. Zeigt es sich, daß es echt war, so muß es als das Produkt eines Geistes angesehen werden, der nicht im Vollbesitz aller seiner Kräfte war.

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Fleischers Garne sind die besten und die am weitreichendsten Garne die Ihr kaufen könnt. Es läßt sich zu den behaglichsten, modernen Sachen verarbeiten — gleichmäßig im Faden, richtig in Facon, hübsch im Aussehen. Die Qualität ist immer dieselbe, so daß Eure Zeit und Geschicklichkeit nie weggeworfen sind.

Beachtet wenn Ihr Fleishers Garn kauft, daß Ihr mehr Yards auf das Pfund erhaltet als in minderwerthiger Strickwolle und daß es sich beim Tragen und Waschen besser bewährt.

Germantown Zephyr
Knitting Worsted
Shetland Floss
Dresden Saxony
Spanish Worsted
Ice Wool
Shetland Zephyr
Pamela Shetland
Spiral Yarn
Cashmere Yarn

THE FLEISHER'S WORSTED BEST YARNS

Ob Ihr Strickwolle, sächsische, Germantown, Shetland Floß, spanische oder Eiswolle, etc., wollt, seht genau darnach, daß die Fleisher Handelsmarke an jedem Strang ist. Sie ist zu Eurem Schutz angebracht. Sie bürgt für Qualität. Eine Nachahmung mag Euch enttäuschen. Besteht darauf, die Fleishers Handels- zu sehen und geht sicher.

In den meisten guten Läden verkauft. Wenn Euer Händler sie nicht hat, ersucht ihn sie für Euch zu bestellen. Er thut es wenn Ihr darauf besteht.

**Gehäkelter viereckiger Shawl**

Benöthigt 16 Stränge **Fleishers Shetland Floß**. Der bezaubernde Spitzen-Effekt dieses Shawls benöthigt eine Wolle von großer Festigkeit und Elastizität — Anforderungen, welchen **Fleishers Shetland Floß** vollauf entspricht. Trotz der Feinheit läßt sich dieser Shawl, wenn mit **Fleishers Shetland Floß** gemacht, häufig waschen.

Volle Anweisungen für die Herstellung in "Fleisher's Knitting and Crocheting Manual", ein unschätzbares Handbuch für Anfänger und Experte. Enthält photographische Illustrationen v. neuen und Staple Artikeln mit Anweisungen für die Herstellung. Lehrt Stricken und Häkeln nach der schnellsten Methode, veranschaulicht durch illustrirte Maschen.

**Frei für diesen Koupon** (51)

Schickt uns diesen Koupon und wir schicken Euch frei eine Musterkarte von Fleisher's Strickwolle. Wir sagen Euch auch, wie Ihr ein Exemplar von "Fleishers' Knitting&CrochetingManual" bekommt.

S. B. & B. W. Fleisher, Philadelphia.

Name..............................
Adresse...........................

# Wichtige Bekanntmachung

## Dr. Bartz verlängert seine große Offerte für die Kranken und Schwachen.

### Freie Behandlungs bis kurirt.

Wegen der großen Anzahl von Kranken und den vielen speziellen Bitten, welche ich erhielt um eine Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte, welche darauf zurückzuführen sind, daß die Kranken erst kürzlich den wunderbaren Werth der Elektrizität, wenn richtig angewandt, erkannt haben, und da ich wünsche, wenigstens 100 neue Zeugnisse der Liste von Geheilten hinzuzufügen, habe ich beschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der vorspricht, auf weitere 3 Wochen zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen, und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

### meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten 3 Wochen, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig andewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: **„Ich bin geheilt."**

### Zur Beachtung:

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 26. Sept. vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz—Alle Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen zwischen heute und dem 26. Sept. vorsprechen. Alle, die nach dem Tage kommen, sind gehalten, meine regulären Doktor-Gebühren zu bezahlen, da bis dahin mein Ruf nicht nur in Chicago, sondern in weiter Umgegend wohlbekannt sein wird.

### Leset, was die Geheilten sagen.

**Männer, leset diese Empfehlung.**

Herr Fred Glaser, 619 University Place, Evanston, Ill., sagt: „Seit einiger Zeit war ich sehr heruntergekommen durch Kopfweh, Husten und allgemeine Erschöpfung, herrührend von der Grippe, an der ich vor einigen Jahren litt. Es schien, als ob ich durch Medizinen nicht mehr gesund werden könnte, darum ging ich zu Dr. Bartz, auf die Empfehlung meiner Mutter hin, die mit den von ihm erzielten wunderbaren Heilungen bekannt war. Zu meiner völligen Ueberraschung befand ich mich nach sehr kurzer Behandlung, dank Dr. Bartz, ausgezeichnet, und jetzt arbeite ich jeden Tag wie gewöhnlich. Dr. Bartz"s Behandlungen sind sicherlich gut für Jedermann, der niedergeschlagen und heruntergekommen ist."

**Eine freie Behandlung heilte sie.**

Frau W. Rehfeldt, Elm Ave., Brookfield, Ill. (früher in Großdale, Ill.), sagt: „Seit ungefähr zehn Jahren war ich schwach und lahm in meinem Rücken, zusammen mit dem lästigen Gefühl, das nur diejenigen kennen, die selbst daran leiden. Ich hatte schreckliche Kopfschmerzen. Weil ich durch Medizinen keine Linderung finden konnte, entschloß ich mich nach Chicago zu gehen und Elektrizität zu versuchen wie sie von Dr. Bartz angewendet wird, und zu meinem Erstaunen wurde ich durch eine einzige Behandlung völlig geheilt. Ich kann allen Damen Dr. Bartz's Methode der Behandlung der Elektrizität auf's Wärmste empfehlen; sie ist nicht nur angenehm, sondern auch sehr wirksam.

**Schwache, heruntergekommene Männer leset dieses Zeugniß.**

Herr B. Simon, 12 Town Str., Chicago, sagt „Lange Zeit konnte ich nicht arbeiten, da ich mich müde und ermattet fühlte und des Nachts nicht schlafen konnte, auch schmerzte mich mein Rücken. Ich konnte mich kaum bewegen und fühlte, daß es schlimmer wurde, weshalb ich beschloß, Dr. Bartz über meinen Fall zu konsultiren. Ich fand, daß er mit meinem Fall vollständig vertraut war und innerhalb 30 Tagen war ich wieder an meiner Arbeit. Es ist mir unmöglich, meinen Dank in Worten auszudrücken für die schnelle und wunderbare Rettung von anscheinend völliger Zerrüttung.""

# Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).

84 Adams Str. (gegenüber The Fair), Chicago.

Office-Stunden: Tägl. 9 bis 5. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. Sonntags: 10 bis 12 Mittags.

## Das Wittwenhaus.

Roman von H. von Mühlau.

(29. Fortsetzung.)

„Is ja ganz nett!" meinte die Kosy etwas herablassend und hielt den Kranz der Specht an's Fenster. „Nu sollten Sie sich aber auch dranhalten, Frau Pastorin, sonst müssen Sie morgen mit leeren Händen gehen. Ich kann Ihnen nicht viel helfen, ich hab' noch alle Hände voll zu thun. Ich muß noch für den Doktor einen winden und für unseren Erwin einen kleinen, und dann muß ich mir heut Abend von meinem schwarzen Kleid noch die blaue Seide abtrennen und auch die rothen Sammetblumen von meinem Hut. Um Elfe wird sie ja schon beerdigt."

Die Pastorin nickte, aber sie blieb sitzen.

Am nächsten Morgen um elf zogen sämmtliche Bewohnerinnen des Wittwenhauses den Bergabhang hinauf, am Gradierwerk vorüber nach dem Friedhof zu. Sie waren alle schwarz gekleidet, trugen große, grüne Kränze mit bunten Rosen in der Hand und machten tiefernste Gesichter. Die Specht hielt die Pastorin am Arm, der kleine Erwin trippelte zwischen seiner Mutter und der Kosy und Frau Natusius folgte mit ihrer alten Mutter, aber der Doktor kam nicht mit, der war nach Pforta zu, seinem Vergnügen nach, und diese Herzlosigkeit verzieh ihm die Kosy nicht.

„Wo er doch jetzt so lang bei uns wohnt", sagte sie zu Frau von Hilbach, als sie im Vorraume der Kapelle auf einer Bank saßen, „und wo er ihr doch die erste Hilfe nach ihrem Tode erwiesen hat! Als ob er ein Wildfremder wär', thut er jetzt, und dabei sitzt er Abend für Abend in unserem Wohnzimmer. Aber so sind die Männer. Wo sie was Gutes haben können, da greifen sie mit beiden Händen zu, kommt aber was, was ihnen nicht paßt, dann nehmen sie Reißaus. Pst, jetzt kommt der Pastor!"

Sie zerflossen Alle in Thränen, wie sie am offenen Grabe standen.

„Selig sind die Einfältigen, denn ihrer ist das Himmelreich!" predigte der Pastor, und er sprach so wunderschön über die Nichtigkeit unseres irdischen Daseins, über die verschiedenen Arten der Prüfungen, die der liebe Gott seinen Menschenkindern schickt, daß diese Frau ein so ganz besonders schweres Schicksal gehabt und es mit Heldenmuth getragen habe, und wie er schließlich erwähnte, daß alle Mitbewohnerinnen ihres Hauses geprüfte Frauen seien, die ohne männliche Stütze den harten Lebensweg zu gehen hätten, da entstand ein herzzerreißendes Schluchzen unter all den Wittwen. Die Pastorin mußte sich an die Kosy anlehnen, und der kleine Erwin weinte laut. Nur Frau von Hilbach stand etwas abseits an einen Baum gelehnt, und ihr Gesicht war bleich und traurig, aber weinen konnte sie nicht.

Sie warfen jeder eine Handvoll Erde auf der Frau Lengerich Sarg, gaben dem Pastor die Hand und schickten sich zum Heimweg an.

Solange sie noch auf dem Friedhof waren, sprachen sie nicht, weil sie noch ergriffen waren, dann aber ließ die Kosy ihre Empörung über die Hänflein aus, die nach Naumburg gefahren war und nicht zur Beerdigung zurückkam, und die Specht stimmte ihr bei, und auch Frau Natusius und die Pastorin waren empört, und dann fanden sie es auch komisch, daß die Bertha, die ihr die Aufwartung gemacht und so manches Geschenk von ihr erhalten hatte, nicht am Grab gewesen war, und daß die Frau von dem Manne, der den Sarg geliefert hatte, ein grünes Kleid getragen hatte mit rothem Sammt verziert.

„Das müßte sie doch wissen, daß sich das nicht schickt!" schimpfte die Kosy, und dann seufzte sie und sagte: „Wenn nur mal erst Alles geregelt wäre, daß wir die Wohnung leer bekommen! So lang noch all die Sachen von einem Gestorbenen im Hause stehen, so lang kann man nicht froh werden, und man möchte doch wieder aufathmen!"

Am Pförtchen reichten sie sich alle die Hände und gingen Jeder in seine Wohnung, aber sie gingen auf Zehenspitzen. Das Wittwenhaus hatte noch sein ernstes Gesicht, und der Athem des Todes wehte noch durch alle Räume.

* * *

„Ne, Herr Doktor, das dürfen Sie uns nicht anthun, jetzt nicht, wo meine Frau noch so angegriffen ist, das dürfen Sie uns wirklich nicht anthun!" sagte die Kosy mit vor Erregung zitternder Stimme und sah noch ganz fassungslos zu dem Doktor auf, der schweigend am Schreibtisch stand und in irgend einem Buch blätterte.

Hatte sie ihn denn überhaupt richtig verstanden? Gehen wollte er, wollte abreisen, morgen oder übermorgen, so einfach abreisen, wie das gewöhnliche Badegäste im Sommer thaten, die Koffer packen, einen Gepäckträger bestellen und „Adieu auf Nimmerwiedersehen!"

Die Thränen stiegen ihr von der Brust empor, sie mußte ihre Schürze nehmen und die Augen trocknen.

„Ne, Herr Doktor, und wenn Sie nur so viel Herz hätten, dann brächten Sie das nicht über sich. Wie soll das denn meine Frau ertragen, wo die doch so schon so elend aussieht und den ganzen Tag in die Luft sieht und nachdenkt. Sie können ja gut und gern ein paar Wochen umsonst bei uns leben, Herr Doktor, interessirt sind wir nicht! Wenn Sie uns die baaren Auslagen für Frühstück und Abendbrot ersetzen wollen, das müssen wir Ihnen überlassen, das können Sie ganz nach Belieben einrichten, für die Wohnung wollen wir nichts. Damit ist Frau von Hilbach auch einverstanden, das weiß ich genau, denn Geld spielt für die überhaupt keine Rolle — —"

„Schwatzen Sie keinen Unsinn", unterbrach sie der Doktor ärgerlich und machte eine ungeduldige Bewegung, aber die Kosy ließ nicht ab.

„Und wenn es für eine Woche wäre, Herr Doktor, nur daß Sie meine Frau langsam darauf vorbereiten. So kurzerhand weg, das erträgt die nicht, das sag' ich Ihnen, und wenn dann was passirt, wie eben bei der Frau Lengerich, dann müßten Sie sich doch ewig Vorwürfe machen, Herr Doktor —"

Sie sah ihn flehend an, und um des Doktors Lippen flog es wie ein kleines Lächeln.

„Ich komme ja wieder!" Kaum aber hatte er das gesagt, war es, als ob er über die eigenen Worte erschrecke.

Der Kosy Gesicht verklärte sich, groß sah sie zu dem Doktor auf.

So lagen die Sachen, so —! Also doch! Ein großes Verständniß ging in ihr auf. Er kam also wieder!

Die Thränen liefen ihr jetzt aus den Augen.

„Haben Sie das meiner Frau schon gesagt?" fragte sie, und ehe der Doktor sie abwehren konnte, hatte sie seine Hand ergriffen und küßte sie und schluchzte.

„Eine bessere Frau könnten Sie ja auch nicht kriegen, Herr Doktor! Ich meine so, was den Charakter anbetrifft. Im Haus könnt sie ja manchmal tüchtiger und resoluter sein, aber wenn sie erst dem Herrn Doktor seine Frau ist, dann hat sie das ja nicht nöthig, dafür ist dann ja die Kosy da. Und unser Erwin ist doch ein lieber, reizender Kerl, nicht wahr? Ach, Herr Doktor, wenn Sie nur recht bald wiederkämen!" —

Dem Doktor wurde beklommen zumuth; das hatte er nicht gewollt, aber ausreden mochte er der Alten ihre Hoffnungen nicht. Er sah still vor sich hin.

„Ich kann mir ja denken, was Sie vorhaben, Herr Doktor", fuhr die Kosy fort. „Sie wollen sich sicher eine schöne Praxis gründen, und weil die Frau doch kein Geld hat, müssen Sie wohl noch eine Zeit lang sparen, das seh ich ja Alles ein. Aber man kann auch mit wenig auskommen; die Hauptsache ist, daß zwei sich gut sind und sich lieb haben, nu, und was meine Frau betrifft, die denkt ja schon seit Wochen nichts anderes mehr, als an unseren Herrn Doktor...."

„Wollen Sie nun endlich ein bischen Ihren Mund halten?" fragte der Doktor und versuchte ärgerlich zu sein.

Die Kosy hantirte ein Weilchen am Waschtisch, schluckte noch ein paar Mal, ging in die Küche, und wie sie mit dem gefüllten Wasserkrug zurückkam, nahm sie sich noch einmal ein Herz.

„Ich will ja weiter nichts sagen, Herr Doktor, aber wenn Sie meiner Frau nur ein bischen gut sind, dann bleiben Sie noch eine Woche, ja? Vor Neujahr können Sie ja doch nicht viel anfangen, und wenn Sie bedenken, wie meiner Frau das Herz weh thun wird."

„Nun halten Sie aber wirklich den Mund!" polterte der Doktor los, und die Kosy ließ vor Schreck fast den Krug fallen.

„So ein Grobian!" brummte sie, wie sie draußen war, aber dann lachte sie. „Also wiederkommen thut er! Und was der sagt, das hält er, darauf nehm ich Gift!"

Der Doktor war nun doch geblieben, nicht des Zuredens der Alten wegen, er blieb, weil das Haus ihn nicht losließ. Jeden Tag, wenn er von seinem Morgenspaziergang nach Hause kam, schien es ihm unglaublich, daß er bald nicht mehr die braune Thür aufklinken und den eisernen Abtreter mit dem Fuß beiseite schieben sollte, daß der rothe Giftmohn von der Decke ihm nicht mehr die Stirn berühren und der kleine Erwin ihm nicht mehr entgegenspringen sollte.

Sein trautes, heimliches Stübchen mit den knarrenden Dielen und dem stillen Alkoven sollte er aufgeben, sollte die Alte nicht mehr schwatzen hören, nicht mehr diesen lieben, alten Moderduft, der die köstliche Luft, die von außen in's Saalehaus drang, durchschwängerte, einathmen, sollte nicht mehr das Wehr rauschen hören, den Fluß, Berge und Burgen und den dunklen Wald nicht mehr täglich sehen, und.... Ach, was galt ihm das Haus, das Kind, die Stube, die geschwätzige Alte und der schöne Blick? Das Alles war gut und lieb und traut, doch es hätte ihn nicht einen Tag länger halten können, wenn sein Wille zum Gehen einmal da war.

Aber die daneben mit den traurigen Augen und der großen Sehnsucht, mit dem namenlosen Wunsch nach Hingabe, die hielt ihn, die machte ihm das Gehen so schwer, so unmöglich —!

Komisch, dachte die Kosy oft, er muß ihr doch noch immer nichts Bestimmtes gesagt haben, sonst wäre sie nicht so, wie sie ist. Wenn eine Frau erst weiß, daß ein Mann wiederkommt, wenn sie erst irgend eine Gewißheit hat, dann ist sie anders wie meine Frau. Gestern, wo sie allein im Wald waren, hätte er doch die beste Gelegenheit gehabt, sich auszusprechen! Aber so kommt er mir nicht aus dem Haus! dachte sie weiter und sah mißtrauisch zum Doktor hin. Gerade unter den Vornehmen sollte es ja die Gewissenlosesten geben, aber nein, nein, nein. Der Doktor war reell, so einer wie der log nicht.

Jeden, jeden Abend wollte der Doktor dem armen, sehnsuchtsvollen Weibchen sagen, daß er ginge, und daß er wiederkäme, und jeden Abend kamen neue, bange Zweifel über ihn.

Wenn es ihm nun nicht gelang! Wenn er sich im praktischen Leben nicht zurechtfand, wenn das Weibelchen vergebens auf ihn warten mußte, vergebens die große Sehnsucht in sich nährte.

Ach, er wußte, wenn er es ihr versprach, und hielt nicht Wort, dann müßte das Weibelchen an seiner großen Sehnsucht sterben, oder, was schlimmer war, sie mußte an ihr verderben.

Und doch, und doch, etwas mußte geschehen! Jeder Tag, den er jetzt länger im Saalehaus wohnte, war ein verlorener, und er hatte nichts zu verlieren. Er war lang genug bergab gegangen, war durch Niederungen gewandert. Nun hatte er frische Kräfte, nun mußte er in die Höhe gehen.

Einmal hatte er mit dem Weibelchen über herabgekommene, muthlose Menschen gesprochen, und da hatte er ihr großmächtige Reden gehalten, daß es nur am Willen des Menschen liege, ob er ganz heruntersinke oder wieder hochkommen könne.

„Einer, der stupid, niedrig und stumpf sei und herunterfalle, der bliebe natürlich unten", hatte er gesagt. „Ist aber einer sonst kein übler Kerl und nur durch Leichtsinn oder Unglück oder allzu große Unternehmungslust in das schwarze Loch gefallen, das Armuth heißt, dann kommt's nur darauf an, daß er sich schnell besinnt. Wenn er sich beide Arme freihält und sich immer wieder sagt: ich will, ich will, und schwimmt einfach weiter und denkt an kein Müdewerden, an kein Aufhalten, dann kommt er auch wieder heraus, und in den meisten Fällen begnügt er sich dann nicht mit dem einfachen Herauskommen. So tief, wie er gefallen war, so hoch will er nun steigen, und das thut er auch, wenn er nur will. — Es kommt ja Alles im Leben auf den Willen an."

Frau von Hilbach hatte groß und traurig zu ihm aufgesehen. So sprach nur einer, der selbst Tiefen durchmessen, der vielleicht gerade, während er so sprach, an sich selbst verzweifelte, der sich Muth einreden wollte. Wenn er doch offen zu ihr wäre! Wenn er ihr doch erzählen wollte, wie es um ihn stand! Was ihn so aus den gewohnten Bahnen herausgeschleudert hatte, daß er wochen-, monatelang im stillen, einsamen Wittwenhaus saß und in der Nacht ruhelos im Zimmer hin und her lief!

Ach, sie wußte ja Vieles, es war ja so leicht, sich da eine Lösung zu erfinden, aber sie wollte aus seinem Munde hören, was ihm geschehen war, was man ihm angethan. Er aber schwieg. —

(Fortsetzung folgt.)

## Lokalbericht.

### „Das Volk soll herrschen!"

**Diese Losung bildet den Grundtext des dem. Kampagnetextbuchs.**

**Gompers in Chicago.**

Er weist den Vorwurf zurück, daß er Gewerkschaftler zu Parteigängern machen will. — Republikanische Antwort für Gompers. — Der dem. Staatskonvent.

„Soll das Volk herrschen?" Diese Frage bildet den Grundtext des demokratischen Kampagnetextbuchs, das gestern veröffentlicht worden ist und in einer Million Exemplaren zur Vertheilung kommen wird. Es ist von einem aus John E. Lamb von Indiana, Josephus Daniels von North Carolina und Richard L. Metcalf von Nebraska bestehenden Ausschuß zusammengestellt worden und nimmt nur auf die Fragen Bezug, welche in der in Denver angenommenen Platform der Partei berührt werden. Im Vorwort werden die beiden Parteien und ihre Haltung gegenüber der Bevölkerung einander mit den folgenden Worten gegenüber gestellt: „Die republikanische Partei ist gewogen und zu leicht gefunden worden, und eine Fortsetzung der republikanischen Herrschaft verheißt keine Besserung der Dinge. Die Trusts sind im Sattel. Sie schreiben die Steuergesetze vor, sie entziehen sich der Bestrafung wegen Verletzung der Gesetze gegen Monopole. Sie sind mächtig geworden mit Hilfe republikanischer Gesetzgebung, sie gedeihen, weil die republikanische Verwaltung ein besserer Freund der Trusts gewesen ist als der breiten Masse. Nur der Haltung der Republikaner und der Thatsache, daß sie die Gesetze nicht durchgeführt haben, ist es zuzuschreiben, daß es heute Trusts in Amerika gibt. Die Kontrole der Regierung kann dem Volke nicht zurückgegeben werden, solange die Trusts die Nominationen diktiren und die Elemente kontroliren, denen die Regierung anvertraut ist.

„Die demokratische Partei ist der Feind der Monopole. Sie verpflichtet sich, die Bevölkerung von den Lasten zu befreien, welche die Monopole ihnen auferlegt haben, und, da sie Sonderinteressen nicht verpflichtet ist, appellirt sie voller Zuversicht an die Bevölkerung, ihr die Macht anzuvertrauen, um die Uebelstände zu beseitigen, die sich herausgebildet haben. Die Zeit ist gekommen. Ein Wechsel in der Verwaltung wird verlangt; die Vermögen einiger weniger sind ins Riesenhafte gestiegen, während Tausende nicht im Stande waren, das tägliche Brot für ihre Familie zu beschaffen, trotzdem sie fähig und willig waren, zu arbeiten. Eine gleiche Gelegenheit für Alle ist Alles, was die amerikanische Bürger verlangt. Diese wird ihm verweigert. Er verlangt weiter nichts, ist aber nicht mit weniger zufrieden."

Das Textbuch enthält außer einer Gegenüberstellung der demokratischen und republikanischen Platform unter Anderem noch folgende interessante Kapitel: „Lehren der republikanischen Panik vom Jahre 1907". „Die fortgesetzte Zunahme in den Kosten für den Lebensunterhalt". „Republikanische Verschwendung". „Joe Cannon macht eine volkstümliche Verwaltung unmöglich". Die Entscheidung Richter Großcups in dem Verfahren gegen die Standard Oil Co."

**Gompers in Chicago.**

In einer Ansprache, die er gestern in der Versammlung des hiesigen Gewerkschaftsrathes hielt, wies Samuel Gompers, der Präsident des nationalen Gewerkschaftsraths, den Vorwurf, daß er die organisirte Arbeiterschaft zu Parteigängern machen wolle, mit Entschiedenheit zurück. Er erklärte, daß Verbandsarbeiter keine Parteigänger seien, sondern einfach Arbeiter, die entschlossen seien, ihre Rechte zu wahren, und daß sie als einfache Bürger und Arbeiter zur Wahlurne gehen würden, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Sie seien erwacht und entschlossen, sich ihre Rechte nicht nehmen zu lassen, weder durch Gesetze, noch durch die Auslegung von Gesetzen. Herr Gompers erwähnte in seiner Ansprache keinen der Kandidaten für die Präsidentschaft. Er befand sich auf der Durchreise nach Danville, wo er heute gegen den Sprecher des Repräsentantenhauses Joseph G. Cannon eine Ansprache halten wird. Er kam gerade vom Konvent der organisirten Farmer in Fort Worth, Texas, zurück und berichtete, daß die Farmer mit Leib und Seele Gewerkschaftler seien. Die Mitglieder des Gewerkschaftsraths bereiteten ihm einen glänzenden Empfang.

**Antwortet Gompers.**

Viktor Rosewater, der Leiter der literarischen Abtheilung des republikanischen Hauptquartiers, erklärte gestern, daß innerhalb der gewerkschaftlichen Kreise nicht eitel Friede herrsche, daß sich vielmehr bedeutende Arbeiterorganisationen nicht mit der Haltung Samuel Gompers' einverstanden erklärt hätten. Zum Beweis dafür verweist er auf eine Erklärung des Großmeisters der Brüderschaft der Zugbediensteten P. H. Morrissey, daß die Brüderschaft ihren Mitgliedern keinen der Kandidaten für das Präsidentenamt empfehlen werde, aber sie auffordere, die Freunde der Vereinigung zu unterstützen und ihre Feinde schlagen zu helfen.

**Der dem. Staatskonvent.**

Die Mehrzahl der demokratischen Parteiführer aus dem Staate wird sich bereits morgen Nachmittag nach Peoria begeben, während Herr Bryan und eine Anzahl Parteiführer aus dem ganzen Lande die Fahrt zum Staatskonvent erst am Mittwoch Morgen antreten werden. Sie werden einen Sonderzug benutzen. Im Gefolge Herrn Bryans werden sich die folgenden Herren befinden: Charles W. Bryan, Norman E. Mack, Urey Woodson, Roger C. Sullivan, John H. Atwood, L. B. Stringer, Roß C. Hall, W. L. O'Connell, John McGillen und Fred A. Blocki vom Countyzentralausschuß und Francis S. Peabody, John T. Connery, Dr. J. W. Hall, die Kongreßmitglieder Sabbath und McDermott, Fred. P. Morris von Watseka und Douglas Pattison von Freeport.

## Feuersbrunst.

**Zwei große Gebäude in den Viehhöfen eingeäschert.**

**Mehrere Feuerwehrleute verletzt.**

Das ganze Schlachthausviertel eine Zeitlang in Gefahr der Vernichtung.—Dynamit im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht.

Ein ganzes Straßengeviert, zwischen der 44., 45., Loomis Straße und Packers Avenue, ist gestern Abend in den Schlachthöfen ausgebrannt, eine ganze Anzahl Feuerwehrleute ist verletzt, und es ist ein Sachschaden von $500,000 angerichtet worden, und obendrein sind mehrere hundert arme Arbeiter brotlos geworden.

Vermuthlich durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte verursacht, brach das Feuer um sechs Uhr Abends in dem alten vierstöckigen Backsteingebäude an der Packers Avenue und 45. Straße aus, dem Wollhause von Armur & Co. Wenn auch die Waarenvorräthe zur Zeit sehr gering waren, so fanden die Flammen doch so reichlich Nahrung, daß, als die Feuerwehr in volle Thätigkeit trat, das Gebäude bereits ein rauchender Trümmerhaufen war. Die angrenzende Kunstdüngerfabrik der gleichen Firma brannte, und es schien, als ob die ganzen Schlachthausanlagen dem entfesselten Elemente zum Opfer fallen würden. Es waren bange Augenblicke für die Feuerwehrleute, denn ringsherum stehen die mit leicht brennbaren Stoffen gefüllten großen Gebäude, und nach allen Seiten flogen die Feuerbrände, während die aus allen nur entbehrlichen Spritzen der Stadt in die feurige Masse geschleuderten Wassermengen anscheinend ganz wirkungslos blieben. Noch im letzten Augenblick wurden von den Leuten der Versicherungspatrouille Nr. 4 zwanzig Kisten Dynamit aus einer Ecke der Düngerfabrik gerettet, unter eigener höchster Lebensgefahr, und kaum waren die muthigen Männer in Sicherheit, als hinter ihnen die Mauern zusammenkrachten. Das Dynamit wird zum Lösen der Dungmasse gebraucht, wenn sie sich in den großen Behältern zu fester Masse verdichtet hat. Zahllose Explosionen in den brennenden Gebäuden vergrößerten die Gefahr für die Löschmannschaften, überall fielen in weitem Umkreise Feuerbrände nieder und Hunderte von Umwohnern bildeten Eimerbrigaden und begossen die Dächer der vielen Holzbauten, in denen die Arbeiter wohnen. So schnell das Feuer an Umfang und Gewalt zugenommen hatte, so schnell hatt es ausgetobt. Nach einer Stunde bereits lagen die beiden Gebäude in Trümmern, die Gefahr war vorüber, und erleichtert athmeten die Feuerwehrleute und Umwohner auf. Von den 600 Leuten, welche in den beiden Gebäuden beschäftigt waren, werden möglichst viele bei den bereits angeordneten Räumungsarbeiten beschäftigt werden, und mit möglichster Schnelligkeit sollen moderne und durchaus feuersichere Neubauten auf der Brandstätte entstehen.

**Die Verletzten.**

Wie schon erwähnt, ist eine Anzahl Feuerwehrleute verletzt worden. Es sind das:

Kapt. J. J. Hennessey, Spritzenabtheilung Nr. 49; an der Schulter und am Körper durch fallende Trümmerstücke; heimgebracht.

Kapt. Thomas Elliott, Haken- und Leiterabtheilung Nr. 18; verletzt beim Abspringen von einem Güterwagen; auf dem Platze von Ambulanzarzt Nr. Egan behandelt. Blieb im Dienst.

Leutnant Edward Dick, Haken- und Leiterabtheilung Nr. 18; Quetschwunden und Verrenkung des Fußes. Von Dr. Egan behandelt. Blieb im Dienst.

John Travis, gleiche Abtheilung; von Trümmerstücken niedergeschlagen; heimgebracht.

Nicholas Crome, Fuß verrenkt, von fallenden Backsteinen getroffen und durch Glasscherben verletzt; heimgebracht.

Wm. Graham, Maschinenwärter der Spritze Nr. 53; unter fallender Mauer schwer verletzt; heimgebracht.

Chas. Sweeney, Maschinenwärter der Spritze Nr. 59; ebenfalls unter fallender Mauer schwer verletzt; heimgebracht.

John Henry, John Charles und Wm. Enright von der Versicherungspatrouille-Abtheilung Nr. 4, von Rauch überwältigt; Enright wurde auch durch Trümmerstücke schwer verletzt.

Geo. Durst, 30 Jahre alt, Wächter in Diensten von Boyd Lunham & Co.; stürzte bei der Inspektion des Daches des Gebäudes dieser Firma durch das Oberlicht und wurde innerlich schwer verletzt und brach den linken Arm. Er wurde nach seiner Wohnung, 5545 Princeton Ave., gebracht.

Eine auf 100,000 Personen geschätzte Menge war Zuschauer bei der Feuersbrunst. Armour & Co. sind durch Versicherung vollauf geschützt.

**Kleinfeuer am frühen Morgen.**

In einem einstöckigen Holzlagerhause der North Shore Mushroom Co., Lincoln und Bryn Mawr Ave., brach heute früh um 2½ Uhr Feuer aus, vermuthlich infolge schadhaft gewordener elektrischer Drahtleitung, und legte das Haus und mehrere andere einstöckige von der Firma benutzte Schuppen in Asche. Der Sachschaden wird auf $1500 veranschlagt. R. E. Radtke ist Präsident und sein Bruder H. Radtke ist Sekretär der Firma.

Ein um fünf Uhr heute Morgen im Keller des einstöckigen Holzwohnhauses Nr. 2321 Christiania Avenue, Irving Park, ausgebrochenes Feuer wurde von den Polizisten Hayes und McCarthy entdeckt. Die Beamten weckten und retteten die Hausbewohner, Jas. Yarber, seine Frau und ihre sieben kleinen Kinder, und die Feuerwehr löschte die Flammen, nachdem der Hintertheil des Hauses zerstört und $1000 Schaden angerichtet worden war.

* Im International-Theater hielten gestern Nachmittag die „Woodmen of the World" die übliche Feier zum Gedächtniß an die in den letzten zwölf Monaten in Chicago verstorbenen Logenmitglieder ab.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

## Inland.

### Kansas City „weit offen“.

Kansas City, Mo., 7. Sept. Nachdem unsere Stadt sieben Monate strammen Sonntagsschluß gehabt, infolge der bekannten Kampagne des fanatischen Richters William H. Wallace, die jedoch schließlich in höherer Instanz abflaute, hatte unsere Stadt gestern zum ersten Male wieder einen solchen Sonntag, wie ehedem. Theater, Billardlokale, Zigarren-, und Grocerieläden und sonstige Geschäftsplätze waren offen. Der Staatsgouverneur Joseph W. Folk traf gestern Abend zu später Stunde hier ein, nachdem er einem stillen Wink erhalten hatten, daß auch die Schankwirthschaften wieder aufmachen würden. Um Mitternacht erklärte er jedoch, er habe keine Uebertretung des Gesetzes gefunden.

Richter Wallace ist übrigens noch keineswegs kampfmüde; er will darauf bestehen, daß alle obigen „Missethäter“ in Anklagezustand versetzt werden.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen:**

New York: Rotterdam von Rotterdam.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York.
Philadelphia: Friesland von Liverpool.
Montreal: Lake Erie von Liverpool.
Quebec: Montfort, von Antwerpen und London.
Ushant: Alexandria, von Tacoma, Seattle und San Franzisko nach Hamburg.

## Ausland.

### 14 Millionen Unterschuß.

Im Reichsetat für 1908.—† General von Hänisch.—Die angebliche Beleidigung des deutschen Gesandten in Venezuela. Zur Zusammenkunft Aehrenthals und Tittonis.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 7. Sept. Die Erörterung der Steuerpläne der Regierung, durch welche dauernde Mehreinnahmen des Reichs in der Höhe von 500 Millionen Mark pro Jahr beschafft werden sollen, wird in erregter Weise fortgesetzt. Die Stimmung ist noch verschärft worden durch die soeben erfolgte Veröffentlichung der Etatsergebnisse für das Rechnungsjahr 1908. Das Defizit hat darnach nicht weniger, als 14 Millionen Mark betragen.

Im 80. Lebensjahr ist hier General der Kavallerie Karl v. Hänisch, Chef des Ulanen-Uegiments von Katzler (Schlesisches) Nr. 2 und langjähriger kommandirender General des IV. Armeekorps in Magdeburg, dahingeschieden.

(Am 4. Januar 1829 in Ratibor geboren.)

Das Seegericht in Bremerhaven hat soeben die Entscheidung abgegeben, daß der vom Nordd. Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ im vergangenen Oktober erlittene Verlust des Ruders nicht aufgeklärt werden könne. Wahrscheinlich sei die Havarie eine Folge des Wetters gewesen. Die Bauart, die Schiffsleitung, die Maschinen seien untadelbar befunden. Die Fahrt sei eine hervorragende, des höchsten Lobes würdige seemännische Leistung gewesen.

(Kaiser Wilhelm hatte, wie seinerzeit gemeldet, diese erfolgreiche Fahrt ohne Steuerruder, auf eine Strecke von 1750 Meilen, als eine Großthat ersten Ranges anerkannt.)

Großes Interesse erregen einige Mittheilungen, welche Herr Lyman Case von New York, der dortige Betriebsleiter der „London Assurance Co.“, der sich jetzt in der deutschen Reichshauptstadt aufhält, über die Geschäfte europäischer Versicherungsgesellschaften in den Ver. Staaten gemacht hat. Herr Case hat hier die Versicherungsverhältnisse mit Fleiß studirt. Er führte in einer Unterredung aus, daß die europäischen Versicherungsgesellschaften höchst beunruhigt seien durch die fortgesetzten Feuersbrünste in Amerika, welche die geringen Profite des regulären Geschäfts aufzehrten. Sie betrachteten das Hineinlesen der Erdbebenklausel in die Polizen durch die kalifornischen Gerichte als durchaus ungerecht. Die europäischen Versicherungs-Gesellschaften, sagt er weiter, setzten jedoch ihre Geschäfte in Amerika in der Hoffnung fort, daß dort nach und nach eine Besserung der Baugesetze erfolge.

Wie lebhaft die Marokkofrage die verschiedenen betheiligten Kabinette beschäftigt, erhellt — so wird betont — auch aus den zahlreichen Zusammenkünften der leitenden Staatsmänner im gegenwärtigen Augenblick. Besondere Wichtigkeit wird dem Besuch beigelegt, welche der russische Minister des Aeußern Iswolski in Berlin abstatten wird. Die Visite wird allerdings erst im Oktober erwartet.

Der Schriftsteller und Erzähler Theodor Duimchen (dies ist die richtige Schreibweise), welcher, wie gemeldet, Selbstmord beging, war nicht blos durch Werthlosigkeit seiner amerikanischen Geldanlagen, sondern auch durch unmittelbare schwere Nahrungssorgen zu dieser Verzweiflungsthat getrieben worden. Die Kunde hiervon wird allgemein in der Schriftstellerwelt lebhaft bedauert. (Er war am 28. August 1853 zu Delitzsch als Sohn eines Zigarrenfabrikanten geboren worden.)

Eine New Yorker Kabelmeldung, daß Präsident Kastro von Venezuela den deutschen Gesandten in Karakas, Freiherrn v. Seckendorff, beleidigt habe, indem er ihm die Absendung einer chiffrirten Depesche verboten, hat hier einiges Aufsehen erregt. Auf Nachfrage wurde indeß im Auswärtigen Amt der Bescheid, daß man dort keine Kenntniß von der Affäre habe und der diesbezüglichen Nachricht keinen Glauben schenke.

Wien, 7. Sept. Die Begegnung des italienischen Ministers des Aeußern, Tittoni, mit dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, Freiherrn v. Aehrenthal, in Salzburg, hat augenscheinlich ein vorzügliches Ergebniß gehabt. In einer amtlichen Mittheilung wird ausdrücklich erklärt, daß die Besprechungen der beiden Staatsmänner den befriedigendsten Verlauf genommen hätten. Es wird konstatirt, daß vollste Uebereinstimmung in allen Hauptfragen unter den beiden Regierungen herrsche, namentlich auch hinsichtlich der Verhältnise in der Türkei.


Soda Crackers, die knusprig sind
Soda Crackers, die begehrenswert sind
Soda Crackers, die schmackhaft sind

Uneeda Biscuit

Frisch—Knusprig—Sauber aus dem Ofen—

5¢ In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.

NATIONAL BISCUIT COMPANY


# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Bei Dubuque, Ja., ertranken im Mississippi John Schwendinger und Louis Traut.

— Am 22. Sept. will Präs. Roosevelt nach der Bundeshauptstadt zurückkehren.

— Explosion im Taylor-Palmer'schen Lagerhaus zu Boston hat 80 Autos zerstört. $200,000 Schaden.

— Gouv. Davidson von Wiskonsin rettete bei Madison 2 Männer, deren Boot auf dem Mendotasee gekentert war.

— Weil sie einen Andern heirathen wollte, erschoß Joel F. Baker zu Wabash, Ind., Frau Sylvia Hernice und sich selbst.

— Der drohende Streik an den elektrischen Linien der Rhode Island-Straßenbahn in Providence usw. wird wahrscheinlich verhütet.

— Plötzlich starb zu Kewanee, Jll., Adam Mence, staatlicher Fabrikinspektor und früher Präsident der Illinoiser Arbeiterföderation.

— Präs. Roosevelt wird in seiner letzten Botschaft an den Kongreß die Erhöhung des stehenden Heeres von 60,000 Mann auf mindestens 100,000 verlangen.

— Wie aus Marquette, Mich., gemeldet, strandete der Dampfer „Hurlbut“ im Sturm unweit der Whitefishbai und brach in Stücke. Die Bemannung gerettet.

— Die Zahl der Obdachlosen infolge der Waldfeuer im nordöstlichen Minnesota wird neuerdings auf 12,000 beziffert. Gouv. Johnson erließ einen Aufruf um Unterstützung.

— Der Reisende Harry Clarke, Vertreter der Chicagoer Sattlerfirma Gebr. Montee, ertrank zu Kansas City, während er seinem 13jährigen Söhnchen Schwimmunterricht ertheilte.

— Wirklich waren gestern wieder alle Schankwirthschaften zu Atlantic City, N. J., geschlossen. — Dagegen wurde in Kansas City dem Missourier Sonntagsschlußgesetze offen Trotz geboten.

— Die Jungtürken und Armenier in New York feierten in einer großen Versammlung (Carnegie Hall) die Gewährung der Verfassung für die Türkei. Präs. Roosevelt ließ sein Nichterscheinen entschuldigen.

— Uebermorgen kommt im Obergericht des Distrikts Kolumbia die Klage der „Bucks Stove & Range Co.“ von St. Louis gegen Gompers, Mitchell und Morrison, von der „American Labor Federation“, wegen Mißachtung des Gerichtshofes (in der bekannten Boykottsache) zur Verhandlung.

— Gestrige Baseballspiele: „National League“ — Chicago 0, Pittsburg 3; Chicago 8, Pittsburg 7 (2. Spiel); Cincinnati 5, St. Louis 1; Cincinnati 1, St. Louis 3 (2. Spiel). „American League“ — Chicago 7, Cleveland 1; Chicago 1, Cleveland 1 (2. Spiel, in 11 Gängen, wegen der Dunkelheit abgebrochen); St. Louis 4, Detroit 6.


So viel hängt davon ab, den Magen, die Leber und Eingeweide in gesundem Zustand zu erhalten. Das Bitters ist ein sicheres Mittel seit 55 Jahren. Versucht es gegen schlechten Appetit, Blähungen und Unverdaulichkeit.

Es gibt nichts wie

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS


## Ausland.

— 85 Mann vom amerikanischen Schlachtschiffgeschwader desertirten zu Melbourne, Australien. Eine Patrouille fahndet auf sie.

— Die Sitzungen des „International Council of Women“ in Genf gelangten mit einem Empfang seitens der Stadtbehörden zum Abschluß.

— Das italienische Automobil „Zust“, das am letzten internationalen Wettrennen theilnahm, traf Sonntag Nachmittag endlich in Berlin ein.

— Der Vatikan soll sich entschieden haben, Monf. Aversa, seinen jetzigen Vertreter in Kuba, in gleicher Eigenschaft nach Washington zu senden.

— Die Sozialisten und Arbeitslosen in Glasgow wollen am Donnerstag 50,000 Mann aufbringen und angeblich die öffentlichen Gebäude angreifen.

— Hermann v. Lagercrantz tritt wieder als schwedischer Gesandter in Washington in Dienst, nachdem er einige Monate Schweden am dänischen Hofe vertreten hatte.

— Die Ernennung des Frhrn. Zoon v. Bulach zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn v. Köller, wird in den Reichslanden beifällig begrüßt.

— Trotz der Gegenbemühungen des brit. Vizekonsuls brachen die Feindseligkeiten zu Tabriz, Persien, auf's Neue aus, und die Aufständischen bombardirten wieder die Stellung der Schahtruppen.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der bekannte Schriftsteller Theo. Dümichen (u. A. Verfasser von „Freiheit für Kuba“) sich entleibte, als er erfahren, daß seine Kapitalanlagen in Amerika werthlos sind.

— Bei Le Mans, Frankreich, schlug ein Automobil um, in welchem Gräfin Wanans und eine Begleiterin saßen, Freundinnen des amerikanischen Luftschiffers Wright. Der Lenker getödtet, die Gräfin schwer, vielleicht ödtlich verletzt.

— Die schon erwähnte höfliche Note Hollands an Venezuela enthält einen Punkt, der einem Ultimatum gleichkommt: nämlich die Forderung, daß vor dem 1. November der Kastro'sche Ukas, welcher den Handel von Kurassao ruiniren würde, zurückgenommen werde.

— Die Schweizer Bundesbehörden riethen dem Kanton Zürich, Leopold Wölfling (dem ehemaligen Erzherzog Leopold von Oesterreich) das Bürgerrecht zu verweigern, weil er ein Verschwender sei und die Flucht seiner Schwester, der damaligen Kronprinzessin Luise, angestiftet habe.

— Es heißt jetzt doch wieder, daß Abdel Aziz alle Hoffnung aufgegeben habe, sich als Sultan von Marokko zu behaupten, und seine Truppen entlassen habe. Man will auch wissen, daß der, in Tanger eingetroffene Kriegsminister Sidi el Mokhri die formelle Abdankung Abdel Aziz's einleiten soll.

# Lokalbericht.

### Starb in der Zelle.

Der 50jährige James Daly, Nr. 111 Blue Island Avenue, wurde gestern früh im Hausflur eines an W. Polk Straße und Blue Island Ave. gelegenen Hauses gefunden. Er war stark „benebelt“. Man schaffte ihn nach der Wache an Maxwell Straße, wo er eingelocht wurde. Gestern Abend starb er. Man muthmaßt, daß ein Herzleiden den Tod herbeiführte. Der Mann soll in letzter Zeit stark getrunken haben.

### Beschwerde der Milchereibesitzer.

Morgen werden Mitglieder der Zwischenstaatlichen Handelskommission hier erwartet, um weitere Zeugenaussagen entgegenzunehmen betreffs der Beschwerde von sechzehn Milcherei-Gesellschaften über die von vierzehn Eisenbahn- und vier Bahn-Expreßgesellschaften geplante Erhöhung der Beförderungsrate für Butterfett. Die Beschwerdeführer behaupten, daß die Verkehrsgesellschaften versuchen, sie durch die Ratenerhöhung aus dem Geschäfte zu treiben.

### Die Nebenbuhler.

Hermann Koch niedergestochen und lebensgefährlich verletzt.

Ueber ein Mägdelein geriethen gestern Abend auf einem Tanz in der Halle über Nicholas Leimitters Wirthschaft, Nr. 842 Clybourn Avenue, der 21 Jahre alte Hermann Koch, Nr. 367 Canal Str., und der Fuhrmann Peter Siebert in Streit, schließlich wurde Siebert verhauen. Koch tanzte dann mehrere Male mit der Schönen und begab sich hierauf um ein Uhr heute früh auf den Heimweg. Ihm nach schlich Siebert. An der Webster und Southport Avenue, wo Koch auf einen Straßenbahnwagen wartete, wurde er angeblich von dem Nebenbuhler überfallen und zwei Mal in den Unterleib gestochen. Der feige Thäter floh, wurde aber von mehreren Personen gesehen. Sein Opfer war sofort besinnungslos zusammengebrochen. Die Polizei schaffte den Verletzten nach dem Alexianerhospital, wo die Verwundung für außerordentlich bedenklich erklärt wurde. Den Namen des Mädchens hat die Polizei noch nicht ermittelt.

### Seine letzte Fahrt.

Der Bremser Park Coyn fand in Bellwood seinen Tod.

Der 21jährige Park Coyn, Nr. 3824 Rhodes Ave., ein Bremser der Chicago & Great Western-Bahn, fand gestern Nachmittag in Bellwood, Jll., ein gewaltsames Ende. Er bediente einen Güterzug und beugte sich, zwischen Lokomotive und Tender stehend, zu weit vor, prallte gegen eine Telegraphenstange an, erlitt einen Schädelbruch und fiel todt auf den Bahndamm. Seine Leiche wurde mit der Bahn nach Chicago zurückgebracht und nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 967 W. 21. Straße geschafft. Die Koronersjury, die heute den üblichen Inquest abhielt, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

### In der Großstadt verirrt.

Der 13jährige Claude Bulfore, Nr. 367 River Straße, Aurora, kam am Samstag mit einem Freund nach Chicago. Im Menschengewühl an State Straße verloren sich die beiden Kleinstädter aus den Augen. Claude irrte dann ziellos umher, bis er Abends an Madison und Halsted Straße von einem Polizisten aufgegriffen wurde. Heute wurde er heimgesandt.

**Dampfernachrichten.**

**Abgegangen:**

An Gibraltar vorbei: Nordamerika, von Genua nach New York; Slavonia, von Triest nach New York.
Manchester: Bostonian nach Boston.
Am Lizard vorbei: Lusitania, von Liverpool nach New York; Canadian, von Liverpool nach Boston; Caledonia von Glasgow nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; Minnehaha, von London nach New York.
New York: Buenos Aires nach Cadiz.
San Franzisko: Ramses nach Hamburg.
Triest: Klara nach Philadelphia.


### Bleibt derselbe.

Gutgebrauter Postum sehr schmackhaft

Das Aroma von Postum, wenn nach der Anweisung hergestellt, ist immer dasselbe — mild, eigenartig und schmackhaft. Er enthält keine schädlichen Substanzen, wie Kaffeine, die Droge im Kaffee, und kann daher mit vollem Nutzen zu jederzeit getrunken werden.

„Im Glauben, daß der Kaffee die Ursache meiner trägen Leber, meiner Migräne und vielerlei Leiden sei, schreibt eine Ind. Dame, gab ich ihn auf und kaufte vor einem Jahre ein Packet Postum.

„Mein Mann und ich waren so davon eingenommen, daß wir seither ihn immer getrunken haben. Uns gefällt der Geschmack von Postum besser, als der von Kaffee, da er stets dasselbe angenehme Aroma hat, während der Kaffee seinen Geschmack mit jeder neuen Kombination oder Mischung ändert.

„Seit wir Postum trinken, habe ich keinen Anfall von Gallen-Kolik mehr gehabt, die Schwere ist von meiner Brust genommen und das alte, gewöhnliche Kopfweh ist verschwunden. „Es hat seinen Grund“.

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt“ in den Packeten.


# Arbeiterparade.

### Wurde zu einer Kundgebung für Präsidentschaftskandidat Bryan.

**Gegen 15,000 Theilnehmer.**

Zugordnung wurde nicht genau eingehalten.—Herr Bryan nahm die Revue ab und wurde vielfach angehocht. — Die meisten Geschäfte heute geschlossen.

In einer Stärke von etwa 15,000 Personen, darunter gegen tausend Frauen und Mädchen, haben heute Gewerkverbände der Stadt, unter Führung des Präsidenten Fitzgerald von der „Chicago Federation of Labor“, sich an der Arbeiterparade betheiligt, die als eine Kundgebung für den demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten, Herrn Wm. J. Bryan, geplant und zur Durchführung gebracht worden ist. Herr Bryan nahm vom Balkon des Auditoriums aus die Revue über den Zug ab, der eine Stunde und 28 Minuten gebrauchte, um den Platz zu passiren. Den „Gegenmarsch“ eingerechnet, welcher die Theilnehmer zwei Mal an dem Hotel vorbeiführte, dauerte die Parade freilich etwas länger, aber größer wurde die Zahl der Theilnehmer durch diese Verlängerung nicht. Etwas bewirkt wurde dadurch aber doch für den angestrebten Zweck. Während nämlich der Enthusiasmus, den die Marschirenden für Herrn Bryan zeigten, nicht sehr groß war so lange der Zug sich in einer Reihe an dem Balkon vorbeibewegte, machte sich bedeutend lebhaftere Begeisterung bemerkbar, als die Kolonnen in doppelter Marschordnung an einander vorüberzogen.

Zugordnung.

Die von den Veranstaltern festgesetzte Zugordnung war die folgende:

**1. Division—Vereinigte Drucker-Gewerke und „Label“-Gewerkschaften.**

Typographical Union Nr. 16.
Hugh Brady, Marschall.
Mailers' Union Nr. 2.
Florence Donoghue, Marschall.
Preßleute-Gewerkschaften.
Buchbinder-Gewerkschaften.
Photo-Graveure Nr. 5, in Kutschen.
Women''s Trade Union League, in Kutschen und Schauwagen.
Hufnägelmacher-Gewerkschaft in Kutschen.
Women's Union Label League, in Kutschen.
Handschuhmacher-Lokal-Gewerkschaften.
Wm. Schultz, Marschall.
Zigarrenmacher-Lokal-Gewerkschaften,
J. E. Farrell, Marschall.
Besen- und Staubbesenmacher-Gewerkschaft 29,
Kleidermacher-Gewerkschaft Nr. 21.
Schuhmacher-Lokal-Gewerkschaften,
John A. Gall, Marschall.
Bäcker-Gewerkschaft Nr. 237.

**2. Division—Zentralrath der Fuhrleute.**

George Golden, Marschall.
Carriage und Cab Teamsters' Union Nr. 17,
W. J. Gibbons, Marschall; Dan Keogh, Walter Hecker, Hilfsmarschälle.
Coal & Van Teamster''s Union Nr. 704, Milton Rooth, Marschall.
Truck Teamsters' Union Nr. 705.
Expreß Teamsters' Union Nr. 707.
Packing House Teamsters' Union Nr. 710,
O. G. Eden, Marschall.
Machinery Movers' Teamsters' Union Nr. 714,
John Dougherty, Marschall.
Department Store Teamsters' Union Nr. 715.
Brick & Terra Cotta Teamsters' Union Nr. 716,
Thomas Wilson Marschall.
Lumber Teamsters' Union Nr. 716,
E. J. Mullen, Marschall.
Baggage & Parcel Delivery Teamsters' Union Nr. 725, Joseph F. Gallay, Marschall.
Grease & Tallow Teamsters' Union Nr. 735,
John Mulcourty, Marschall.
Piano Movers Teamsters' Union Nr. 738,
Material & Roofers Teamsters' Union Nr. 741,
H. W. Haß, Marschall.

**3. Division — Zentralrath der Frachtverlader.**

John J. Flynn, Marschall.
John P. Hart, John Carten, Michael Leahy, T. P. Donoghue, Hilfsmarschälle.

**4. Division—Bauhandwerker.**

Vereinigte Zimmerleute-Lokal-Gewerkschaften.
H. Tippett, Marschall.
Brücken- und Struktur-Eisenarbeiter,
John Kennedy, Marschall.
Cement Finishers und Rock-Ashalt Layers und Helfer Nr. 2, F. C. Gengenback, Marschall.
Cement Construction, Floor u. Sidewalk Layers Union Nr. 4, P. H. Malloy, Marschall.
Tapezierer-Union, John M. Vail, Marschall.
Beamte des Baumaterial-Gewerbes in Kutschen.
Dampfkessel-Bediener, Union Nr. 3.
Heizer-Union Nr. 2, Jos. W. Morton Marschall,
Asphalt Pavers' und Helfer Union Nr. 10513.

**5. Division—Metallarbeiter und Lokal-Gewerkschaften.**

John Moran, Marschall; Harry Scherer, Hilfsmarschall.
Eisengießer-Lokal-Gewerschaften.
Maschinisten-Lokal-Gewerkschaften,
Gewerkschaft der Barbiere, Clarence Corbell, Marschall.
Gärtner- und Blumengärtner-Gewerkschaft,
John Higgins, Marschall.
Flat Janitors' Union, A. G. Wallard, Marschall.
Car Workers' Union.
Straßenbahner, Divisionen Nr. 2411 und 260,
M. C. Buckley, Marschall.

Genau eingehalten wurde indessen diese Zugordnung nicht. Einzelne Verbände waren muthmaßlich nicht rechtzeitig zur Stelle gewesen, und mußten sich deshalb bequemen, andere Plätze einzunehmen, als die ihnen ursprünglich zugedacht gewesenen. So kam es, daß die Organisationen der Fuhrleute und auch die der Frachtverlader, anstatt je eine Division für sich zu bilden, auf vier Divisionen vertheilt waren. Diese beiden Gruppen von Verbänden waren am weitaus stärksten im Zuge vertreten und bildeten zusammen weit über die Hälfte der Gesammtzahl aller Marschirenden. Ein anmuthiges Gepräge wurde der Demonstration verliehen durch den verhältnißmäßig großen Prozentsatz von Frauen und Mädchen, die daran theilnahmen. Ganz besonders großes Aufsehen verursachte die auf sechs Omnibussen verladene Union der Handschuhmacherinnen, und mit beifälligem Lachen wurde längs der ganzen Marschroute ein Witz aufgenommen, den übermüthige Mitglieder dieses Verbandes sich leisteten. An vier von den Omnibussen waren Plakate angebracht mit der Inschrift „Glove Workers' Union“.

Daraus machten die betreffenden Rackermädels nun „Love Workers' Union“, indem sie mittels vorgehaltener Fächer das „G“ verdeckten.

Festmarschall Fitzgerald hatte den ihm vom Chef Shippy angebotenen Polizeischutz für die Parade abgelehnt. Man vermißte bei dieser deshalb nicht nur die übliche Eskorte berittener Polizei, sondern auch die sonst für unerläßlich gehaltenen Maßnahmen zur Absperrung der Straßen. Es ist auch so gegangen, aber unmittelbar vor dem Auditorium, wo der Andrang von Zuschauern auf beiden Seiten der Michigan Avenue am stärksten war, drängten die Massen der Neugierigen zeitweise von beiden Seiten aus dermaßen nach vorn, daß der Zug dadurch wiederholt ins Stocken gebracht wurde. Der Großmarschall und seine Adjutanten hatten Mühe, den Weg für den Rückmarsch ihrer Truppen frei zu bekommen und mußten schließlich sogar zurückkehren, um durch Abreiten der Fronten zu verhindern, daß das Gedränge gar zu gefährlich wurde.

Der Zug setzte sich pünktlich um 10 Uhr Vormittags von der Ashland Ave. aus in Bewegung, marschirte dann durch Jackson Blvd. bis zur Michigan Ave. und in dieser erst bis zur 16. Straße in südlicher und dann, umkehrend, bis zur Randolph Straße in nördlicher Richtung. An der Randolph Straße erfolgte die Auflösung, und dann haben die Theilnehmer und zum großen Theil auch die Zuschauer, sich auf den Weg nach den verschiedenen Vergnügungsplätzen gemacht, wo heute Nachmittag und Abend Arbeiter-Festlichkeiten stattfinden. Die „Bruderschaft der Zimmerleute und Bauschreiner“, die übrigens an dem Umzuge nicht theilgenommen hat, vergnügt sich im Riverview-Park; die Gefolgschaft der Herren Fitzgerald und Nockels von der Federation of Labor hat sich nach Forest Park hinausbegeben.

Die meisten Geschäfte und Offices in der unteren Stadt waren heute geschlossen, ebenso die Gerichte und die städtischen, sowie die Countyämter.

Umzug in South Chicago.

Auch die Arbeiterverbände von South Chicago haben heute einen Umzug veranstaltet. Es nahmen daran gegen 2500 Personen theil, und zwar Mitglieder von Gewerkverbänden der Fuhrleute, Schneider, Zimmerleute, Zementarbeiter, Barbiere, Zigarrenmacher, Straßenbahner, Werftarbeiter, Weichensteller, Bauhandlanger und Stahlarbeiter. Marschall war J. C. Grantham, und als Hilfsmarschälle unterstützten ihn A. W. Smith, J. Callahan und F. L. Meriam. Nach dem Umzug begab man sich zu einem Piknik in Lakeside Grove, an Ewing Ave. und 98. Straße.

Die Feier in Morgan Park.

Morgan Park feierte heute das 25jährige Bestehen des Gemeinwesens als Ortschaft, und 20,000 Besucher hatten sich dazu eingefunden. Am Vormittag fand ein Blumenkorso statt, welcher eine Länge von zwei Meilen hatte. Besonders schön waren die von der Feuerwehr und von der Stadt gestellten Schauwagen. Auf einem der Wagen war das Wasserwerk der Ortschaft in Miniaturgröße dargestellt worden, auf dem großen Platze der Morgan Park-Akademie fand später eine Versammlung statt. An den Seiten des Platzes waren Buden der verschiedenen Kirchengemeinden aufgeschlagen worden, wo allerlei Süßigkeiten und leichte Getränke verkauft wurden. Henry H. Baldwin von Chicago hielt auf dem Platze eine Rede über die Vergangenheit und Zukunft des Ortes; ein Chor von fünfzig Sängern trug mehrere Lieder vor, und am Abend wird die Kapelle des ersten Milizregimentes spielen.

Im Laufe des Nachmittags wurde auch von mehreren Klubs Baseball gespielt, wobei den Siegern ein silberner Pokal und andere Preise zufielen.

Der Festmarschall der Feier war H. Clay Russell, und seine Gehilfen waren F. J. Barker, Chas. E. Lachore, W. S. Kiskadden, Franklin Hoggs und Luther Dickey. Auch Frank P. Silva, F. J. Canty, Ralph Winder und Postmeister Herriott betheiligten sich an den Anordnungen für das Fest.

### Streikbrecher für Kan. Pazifikbahn

Indeß wird erwartet, daß baldige Schlichtung zustaude kommt.

Montreal, Queb., 7. Sept. 150 britische Handwerker, die erste Abtheilung der importirten Leute, welche an die Stelle von Streikern in den Werkstätten der Kanadischen Pazifikbahn treten sollen, trafen auf dem Ozeandampfer „Lake Erie“ hier ein. Verschiedene andere Partien sind, der Angabe der Bahnbeamten zufolge, auf der Fahrt nach Kanada.

Ottawa, Ont., 7. Sept. Obwohl sich noch keine amtliche Erklärung vom Arbeitsdepartement darüber erlangen läßt, ob Unterhandlungen für eine baldige Schlichtung des Maschinenbauerstreiks an der Kanadischen Pazifikbahn im Gange sind, oder nicht, hat man allen Grund zu der Annahme, daß solche Verhandlungen jetzt durch dieses Departement geführt werden, und ein Erfolg demnächst zu erwarten ist.

### Dachstuhlbrände.

Eine Phantasie von Kurt Widman.

Unser Nachtwächter Hans Zöller war ein nüchterner Mann von je gewesen. Nur ein wenig fantastisch veranlagt, aber das brachte sein Beruf mit sich. Wenn er Abends sein Zimmer verlassen wollte und, in den dicken Mantel gehüllt, nochmals zum Fenster hinausblickte, da warf er ein riesiges Schattenbild auf die Rückwand des Vorderhauses. Wie ein behäbiges Gespenst. Dann brauchte er nur noch die Arme auszustrecken, sie reichten bis an die äußersten Giebel. Mit Riesenfangarmen konnte er die Häuser beschützen, wie es seine Pflicht war, er konnte sie umfassen und alle Kobolde der Nacht, Bösewichte, Einbrecher und andere Lumpen abhalten. Darin bestand seine Macht, und seine Macht nährte seinen Stolz. — — —

Finster blickte die Nacht und alles schlief. Doch unsichtbar daherschleichend, lauernd und spähend, Unheil athmend, wirkten geheime Mächte, Feinde der Menschheit. Kamen sie, um zu rauben, oder wollten sie die Schlafenden ersticken?

Hoch oben auf dem Dache eines Hauses erhob sich ein Qualm, Niemand konnte ihn erblicken, denn die Nacht war undurchsichtig. Wehe den Armen, Nichtsahnenden. Aber die Kobolde beherrschten die Lüfte; schon aus eines zweiten Hauses Dach kam fauchender Rauch.

Es wird ein Ende mit Schrecken nehmen!

Aber siehe, Hans Zöller! Die alten Knochen aufraffend, eilt er durch die leeren Straßen: „Feuer, Feuer!“ Er hat die Feuerwehr alarmirt, sie kommen mit Spritzen und Leitern. Sie bringen Hilfe, ersticken die gefräßigen Flammen, und bald ist wieder Ruhe und Frieden, und die erschreckten Bewohner versuchen von Neuem, wieder einzuschlafen, und schließen in ein brünstiges Gebet den wackeren Zöller, der so treu das Unheil von ihren Häuptern ferngehalten hat.

* * *

Viele Nächte waren inzwischen gefolgt. Mit grauenerregender Geschwindigkeit nahmen die Dachstuhlbrände zu, mehrten sich wie die Krankheitsfälle einer Choleraepidemie, mehrten sich wie die Nachkommenschaft der Sommerfliegen. Man erkannte bald, daß es sich um Brandstifter handelte, entweder um boshafte lebenverneinende, zerstörungswüthige Naturen oder krankhafte Individuen, die ihre überreizten Sinne an dem Schauspiel der Flammen ergötzen wollten.

Aber was wäre aus unserer schönen Stadt mitsammt ihren braven Bürgersleuten geworden, hätte nicht der wackere Zöller sein Vaterauge über der Stadt wachen lassen.

Ein Aschenhaufen wäre die Stadt geworden, ein gewaltiges Massenkrematorium!

Zöller war es, der in mehr als fünfzig Fällen die Feuerwehr rechtzeitig alarmirte. Wie viele Menschenleben hat er dadurch gerettet! Seine Augen waren wie die des Luchses oder die der Katze, denn er sah auch im Dunkeln.

Nicht endenwollende Ehrungen und Dankesbezeichnungen wurden ihm zutheil. Der Stadtrath gab ihm einen Ehrensold, und sämmtliche Feuerversicherungen setzten ihm hohe Prämien aus für seine Umsichtigkeit und Findigkeit. Im Kabinett des Fürsten sprach man schon über die Neuschaffung eines Ordens für Treue und Wachsamkeit, mit dem man Zöller ehren wollte.

Jetzo war Zöllers höchstes Streben, um seinem Werke die Krone aufzusetzen, dem vermaledeiten Brandstifter zu Leibe zu rücken. Oft hatte er ihn schon gesehen, aber da der Verbrecher ein hagerer Mann mit langen Beinen war, vermochte ihn der treue Zöller nie zu erreichen.

Gar mancher Schutzmann versuchte dem Zöller ein Gleiches zu thun, aber das Bemühen war fruchtlos.

* * *

Wieder war's eine finstere Nacht. Langsam und leise stieg der Verbrecher dunkle Stufen aufwärts. Immer höher, immer höher. Oben öffnete er eine Thür. Er befühlte die morschen Balken und begoß sie mit Petroleum. Dann nahm er seine Schnapsflasche, trank und flüsterte mit schauriger Stimme: „Prost, altes Haus!“

Vorsichtig machte er eine Dachluke auf und schaute hinaus. Nicht weit von hier sah er Qualm aufsteigen und vereinzelte Funken in das Dunkel der Nacht sprühen. Sein Herz lachte voll Entzücken, und er sagte sich: „Wenn ich doch alle Häuser anstecken und dann darüber hinfliegen könnte, alle die tausend Flammen dann sehen und mich daran freuen könnte, wie Aufruhr, Furcht und Schrecken über die Stadt kommt, wie sie alle schreien und heulen und ihren Gott anflehen, der ihnen doch nicht helfen kann, weil ich, der Teufel, stärker bin!“

Dann nahm er ein Streichholz und zündete einen der getränkten Balken an, um danach wieder lautlos, wie er gekommen, zu verschwinden. Aber das Auge des Gesetzes wacht!

Er wollte soeben die Thür schließen, da griffen vier mannbare Arme nach ihm und drückten ihn zur Erde. Eine Laterne brachte Licht. Noch einige Leute kamen bald herbei, um das Feuer zu löschen.

Nun war der Schrecken aller, der verdammenswerthe Brandstifter, gefangen, auf frischer That ertappt. Nicht war es dem wackren Zöller gelungen, ihn zu ergreifen, sondern nur zwei einfachen Schutzleuten, Müller und Schulze.

Aber was wohl die Schuld war, daß Zöller ihn nicht ergriffen, was wohl der Grund war, daß allgemeine Verwunderung herrschte, daß sich auch herausstellte, daß der Verbrecher keine langen Beine hatte, sondern kurze, dicke, krumme, was der Grund war, daß viele voll Beschämung ihr Haupt senkten, und zwar diejenigen, die den wackeren Zöller mit Ehrungen überhäuft hatten!

Die Beine des Brandstifters glichen nämlich völlig den Beinen Zöllers, und auch der Körper, die Hände, das Gesicht — kurz: der Brandstifter, der gefürchtete und der hochgeehrte Brandstiftungsentdecker, sie waren eine und dieselbe Person.

Aber Strafe mußte sein. Das Gericht zog Zöllers Vermögen ein, das infolge der großen Prämien, die ihm für Wachsamkeit zutheil geworden, sehr beträchtlich war, und zahlte es an die durch den Brand Geschädigten aus. Zöller selbst wurde bei lebendigem Leibe gebraten, und sein Fleisch wurde unter die Aermsten der Stadt vertheilt.

— Gerüstet. — Kommerzienrath Schlaumeier (an seine im Seebad weilende Frau): „Liebe Frau! Du hast unsere Ella mit einem glänzend auftretenden Kavalier verlobt? Mein eventueller Segen und ein gewiegter Detektive sind unterwegs!“


CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....................3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost.....................$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.


### Mindestens 100,000 Mann.

Während Japan unter seinen militärischen Lasten bereits zu erliegen beginnt und eine ansehnliche Verminderung seiner Heeres= und Flottenausgaben angekündigt hat, können die Ver. Staaten ohne Zweifel ihre Aufwendungen „für Vertheidigungszwecke" noch bedeutend erhöhen, ohne sich der Gefahr des Bankerottes auszusetzen. Wenn das amerikanische Volk für Schiffe, Kanonen, Soldaten und — Pensionen nicht blos eine halbe, sondern eine ganze Milliarde Dollars das Jahr zum Fenster herauswerfen will, so braucht es nur die alten Kriegssteuern fortbestehen zu lassen und einige neue hinzuzufügen. Wie leicht die Kosten des ruhmreichen Krieges gegen Spanien bestritten werden konnten, ist ja noch in lebhafter Erinnerung. Es war weiter nichts nöthig, als die Biersteuer zu verdoppeln, auf jede Bankanweisung lumpige 2 Cents zu erheben, die Patentmedizinen bluten zu lassen, die Börsenumsätze zu besteuern und eine Bundeserbschaftssteuer einzuführen. Aus diesen Quellen floß das Geld gleich so reichlich, daß die Regierung sich beim Friedensschlusse schämte, den armen Spaniern die übliche Kriegskostenentschädigung abzufordern. Die amerikanischen Steuerzahler hatten ja nach der Meinung der Staatsmänner das Bischen Mehrbelastung gar nicht gespürt, wogegen Spanien wahrscheinlich zu Boden gedrückt worden wäre, wenn es für seine Niederlagen auch noch in klingender Münze hätte bezahlen müssen. Darum wurden ihm nicht nur keine Kosten berechnet, sondern sogar $20,000,000 für seine Kapitalanlagen in den Philippinen bewilligt. Eine derartige Großmuth hatte die Welt noch nie kennen gelernt.

Was Wunder also, daß Präsident Roosevelt keine Geduld mit den Knickern hat, die sich über die außerordentliche Zunahme der Militärausgaben beschweren. Mögen diese immerhin den größeren Theil der Bundeseinnahmen verschlingen und die gleichartigen Aufwendungen Großbritanniens, Deutschlands, Frankreichs und Rußlands übersteigen! Dafür sind wir auch ein Milliardenvolk, das in unerhörtem Luxus schwelgt. Hat der Kongreß sich geweigert, jedes Jahr vier Panzerkolosse auf einmal bauen zu lassen, so wird der Präsident in seiner nächsten Botschaft fordern, daß das stehende Heer in Friedenszeiten auf mindestens 100,000 Mann vermehrt wird. Diese Ankündigung ist vermuthlich seine höhnische Entgegnung auf die Rede, die der demokratische Präsidentschaftskandidat kürzlich gegen den Militarismus gehalten hat. Wenn Herr Bryan der Ansicht Ausdruck gibt, daß eine demokratische Republik nicht $125,000,000 allein für das Landheer ausgeben sollte, so will Herr Roosevelt beweisen, daß sie im Gegentheil wenigstens $250,000,000 für diesen Zweck übrig haben sollte.

In der Meldung, durch die das Volk auf die kommende Mehrforderung vorbereitet werden soll, wird darauf hingewiesen, daß 60,000 Mann nicht einmal zur gehörigen Besetzung der Militärposten und Festungen genügen. Insbesondere müßten die „Inselbesitzungen" der Ver. Staaten weit kräftiger geschützt werden. Beispielsweise werde Pearl Harbor auf den Hawaii=Inseln mit riesigen Unkosten befestigt, und wenn diese Arbeiten beendigt seien, werde eine entsprechende Besatzung erforderlich sein. Dasselbe gelte von den Philippinen. Sonst könnten eines schönen Tages die Japaner, „in Verbindung mit einer ihnen befreundeten Macht," eine Landung bewerkstelligen und die viel zu schwache amerikanische Garnison überwältigen. Auch habe der Generalstab sich davon überzeugt, daß es gefährlich ist, die Kriegsstärke des Heeres auf 100,000 Mann zu beschränken. Müßten erst im Nothfalle 40,000 neue Rekruten angeworben werden, so würden zu je drei erfahrenen zwei unerfahrene Soldaten hinzutreten, wodurch die Leistungsfähigkeit des Heeres wesentlich beeinträchtigt werden würde. Folglich müßte schon die Friedensstärke „mindestens" 100,000 Mann betragen, — und die Kriegsstärke vermuthlich das Doppelte.

Schon seinem Freunde Taft zuliebe hätte der Präsident diese Stimmungmacherei nicht noch vor der Nationalwahl versuchen sollen. Der republikanische Kandidat behauptet bekanntlich, daß durch die Kolonialpolitik die Bundesausgaben höchstens um $60,000,000 erhöht werden, und nun widerspricht ihm sein Gönner in der denkbar schroffsten Weise. Herr Roosevelt gibt unumwunden zu, daß die Militärausgaben schon jetzt größtentheils durch die „Inselbesitzungen" bedingt werden, und daß sie verdoppelt oder gar verdreifacht werden müssen, wenn wir uns nicht der „Gefahr" aussetzen wollen, besagte Himmelsgeschenke wieder zu verlieren. An der Forderung, die Kriegsflotte immer gleich um vier Schlachtschiffe erster Größe zu vermehren, hält er nach wie vor fest. Außerdem bezeichnet er es als ein Gebot der Selbsterhaltung, das Landheer in Friedenszeiten auf 100,000 Mann zu bringen. Er bestätigt also nicht nur die Bryan'schen Angaben, sondern er geht noch weit über sie hinaus. Weiß Herr Roosevelt so sicher, daß das amerikanische Volk für die „Kolonien, die ihm nichts abwerfen, solche ungeheure Opfer bringen will? Seine Aufrichtigkeit ist lobenswerth, aber ob sie auch klug ist, dürften die praktischen republikanischen Politiker bezweifeln.

### Erlöst!

Kansas City, Missouri, läßt wieder einmal von sich hören, aber es ist ein anderes Lied, als das, was im vergangenen Winter von dort zu uns herüberklang. Damals — zur Zeit, da man hier in Chicago versuchte, das Sonntagsschlußgesetz gegen die Wirthschaften durchzuführen, wurde Kansas City, Mo., dem sündhaften Chicago als nachstrebenswerthes Beispiel vorgehalten. Kansas City war des Sonntags trocken, und nicht nur trocken, sondern fromm — in dem Sinne, daß am ersten Tage der Woche auch sämmtliche weltliche Vergnügungen verpönt oder hinter verschlossene Thüren getrieben waren; wie die Wirthschaften, so waren in Kansas City am Sonntage auch die Theater und Tanzlokale, die Billardhallen und Zigarren= und Tabakläden und die Barbierstuben geschlossen. Und nicht nur an einem Sonntage, wie das hin und wieder ja auch einmal in anderen Städten geschehen war, sondern viele Sonntage hintereinander. Der Sonntagsschluß war in Kansas City, Mo., zur Regel, eine „Einrichtung" geworden. Die Sonntagsheiligen jubelten und wiesen triumphierend auf Kansas City hin, wenn immer behauptet wurde, eine strenge „Sonntagsheiligung" sei in Chicago unmöglich. Sie muß in Chicago möglich sein, sagte sie, und ist möglich, wenn man nur ernstlich will; so gut wie sie in Kansas City möglich wurde. Denn Kansas City ist zwar keine Millionen= und Weltstadt, aber doch mit seinen 200.000 Einwohnern eine Großstadt und neuzeitlich und kosmopolitisch wie nur eine. Und in Kansas City ist der Sonntagsschluß nicht etwa einem kräftigen einheitlichen Zusammenwirken aller Behörden usw. zu danken, sondern einzig und allein dem Muth, Pflichtgefühl und Patriotismus eines einzigen Mannes, des Kriminalrichters Wallace.

Der „trockene", „stille" und „geschlossene" Sonntag war für Kansas City, Mo., zur Thatsache geworden. Daran ließ sich nicht rütteln, und nach den Berichten, welche die Sonntagsheiligen über das Land verbreiteten, war Kansas City glücklich und zufrieden in diesem Zustande. Es kamen zwar auch Meldungen, die das Gegentheil behaupteten, erklärten, daß die Stadt durch die Sonntagsstille und Trockenheit arg geschädigt werde, daß der stille Suff am stillen Sonntag viel Trunkenheit verursache, die Heuchelei und Spionierei das Volk demoralisire und von den prophezeiten guten Früchten nichts zu merken sei; solche Berichte wurden aber allemal alsbald von den Muckern als Lügen bezeichnet und „glänzend widerlegt" durch andere Meldungen, die erzählten, das Publikum finde mehr und mehr Geschmack an der strengen Sabbathheiligung; Trunkene gebe es nicht, die großen Geschäftsleute seien entzückt von der Hebung der Moral und Arbeitsfähigkeit ihrer Leute, die Polizei habe kaum noch etwas zu thun und die Gefängnisse leerten sich. Der trockene und stille Sonntag sei da, um zu bleiben in Kansas City; bald würde kein Mensch mehr daran denken, eine Rückkehr zum frühern Zustand zu wünschen.

Heute kommt, wie gesagt, ein ganz anderes Lied aus Kansas City. Es erzählt wieder von einer Thatsache: Der „stille, trockene Sonntag" Kansas City's gehört der Vergangenheit an. Eine Depesche — eine Spezialdepesche des Record Herald, des führenden Blattes der Sonntagsheiligen — aus Kansas City meldet von gestern: „Kühn und offen warf diese Stadt alle Fesseln ab, bot sie Trotz den Sonntagschlußgesetzen, die sie zwölf Monate lang ärgerten. Heute Abend waren alle Theater dicht angefüllt; auf Hunderten Billard= und „Pool"=schen rollten die Bälle, Zigarren und Tabak wurden ohne den geringsten Verheimlichungsversuch verkauft, die Barbierstuben waren offen und die vielen Wirthschaften machten durch die Seitenthüren hindurch „brüllendes" Geschäft. Das Verhalten der Bürger läßt deutlich erkennen, daß sie das anscheinende Ende der Herrschaft der „blauen Gesetze" nicht bedauern, sondern ihre herzliche Unterstützung geben den Wirthen und anderen, die von dem bevorstehenden Abtreten des Richters Wallace zu profitiren suchen."

Weiter wird mitgetheilt, Richter Wallace werde am 8. Nov. in's Privatleben zurückkehren und die Feinde der „Blauen Gesetze" glaubten, die Zeit bis dahin sei zu kurz, als daß er noch etwas Ernstliches gegen die Gesetzesübertreter thun könnte. Außerdem werde diese Woche eine neue Grand Jury einberufen werden und das Volk (the people) äußere offen die Ansicht, daß hinfort keine Großgeschworenen mehr gefunden werden können, die bereit wären, Uebertreter der Sonntagsgesetze in Anklagezustand zu versetzen, „so groß ist die Empörung gegen diese."

Das also ist das Ende des uns so viel gerühmten stillen und trockenen Sonntags, des „guten Beispiels" von Kansas City. Wer hat nun Recht? Für wen ist Kansas City nun ein „gutes Beispiel", — gut, insofern als es sich ganz vortrefflich eignet zum Hinweis, zur Unterstützung der aufgestellten Behauptung? Und gut auch insofern als es den Bürgern anderer unter der Herrschaft der Zwangstugendbolde stehenden Gemeinwesen zeigt, daß sie immer noch die Herren sein können, wenn sie nur wollen. Wie Kansas City sich gegen die „blauen" Sonntagsgesetze „empörte", so mögen sich auch trocken gelegte Städte empören — es ist nur schwächliches Gerede, wenn man sagt: „einmal Prohibition, immer Prohibition".

Das Beispiel Kansas City's ist so „gut", weil es so abschreckend wirkt: Seit Richter Wallace seinen Kreuzzug begann, wurden von seiner die ganze Zeit hindurch amtirenden „Grand Jury" mehr als 3000 Anklagen wegen Verletzung der Sonntagsgesetze erhoben. Von diesen wurden etwa 800 niedergeschlagen wegen Beweismangels, einige wenige Verurtheilungen wurden erzielt und mehr als 2000 Fälle harren noch der Erledigung vor dem Kriminalgericht. In der besprochenen Meldung aus Kansas City heißt es, daß diese wahrscheinlich sämmtlich werden fallen gelassen werden. Das ist das Ergebniß — — —

### Leichenschau=Geschworene.

Weil seine Freunde nicht fünfzig Dollars bezahlen wollten oder konnten, soll hier heute ein Mann unter der Anklage des Mordes im Gefängnisse sitzen: auf Grund des Wahrspruchs einer Koroners=Jury. Wären die fünfzig Dollars bezahlt worden, so säße er nicht im Gefängnisse und wäre nicht des Mordes angeklagt, sondern wäre ein freier Mann, los und ledig gesprochen jeder gesetzlichen Schuld an der begangenen Tödtung. So heißt's. Und es liegt anscheinend starkes Zeugniß dafür vor. Der Ermordete wurde erschossen, als er sich nächtlicher Weile in eine verschlossene Speisewirthschaft gewaltsamen Eingang verschaffen wollte. Der den muthmaßlichen Einbrecher erschoß, ist ein Grieche, der mit einigen Landsleuten in der Speisewirthschaft, in der er beschäftigt war, zu nächtigen pflegte. Er wurde verhaftet. Nachdem die Koroners=Untersuchung anberaumt war, kam angeblich zu dem Eigenthümer der Wirthschaft, einem Verwandten des Häftlings, ein Mann mit der Botschaft, daß gegen Zahlung von fünfzig Dollars der Häftling freigesprochen werden würde. Auf den Bescheid hin, daß das Geld nicht sofort aufgebracht werden könne, versprach er eine Vertagung der Untersuchung. Die Vertagung fand statt und ihr folgten zwei weitere Vertagungen. Als das Geld auch dann noch nicht bezahlt war, gaben die Geschworenen den Spruch ab, daß allerdings der Erschossene sich den Eingang in die Wirthschaft zu erzwingen versucht hatte, daß jedoch ihres Erachtens der Angeschuldigte den tödtlichen Schuß ungerechtfertigter Weise abgefeuert habe, und deshalb wegen Mordes gehalten und der Fall den Großgeschworenen überwiesen werden sollte. Die Geldforderung soll in Gegenwart dreier Zeugen gestellt worden sein.

Sind diese Angaben wahr, und sie haben auf alle Fälle den Anstrich starker Wahrscheinlichkeit, so entsteht die Frage: hat man es hier mit einem vereinzelten Fall zu thun? Oder kommt dergleichen öfter vor? Liegt System darin, wie in den Jurybestechungen in den verflossenen Friedensgerichten, denen seinerzeit durch Entdeckung der sogenannten „Stecknadelbrigade" auf den Grund gekommen wurde? Man fand damals, daß wenn in gewissen Fällen der Konstabler ausgeschickt wurde, die erforderlichen sechs guten und getreuen Männer aus der Bürgerschaft zu berufen (d. h. sie aus den Herumlungerern in gewissen nahen Kneipen zusammenzulesen) er die Weisung hatte, nur Leute zu bringen, die durch eine Stecknadel am Rockaufschlage sich ihm kenntlich machen würden. Von welchen Biedermännern der die Jury fordernde Anwalt genau wußte, daß sie gegen entsprechende Löhnung schwarz weiß und krumm gerade nennen würden.

Und wenn es unter den Koronersgeschworenen noch keine organisirte Stecknadelbrigade gibt, so ist wenigstens das allerpassendste Material dazu vorhanden. Laut des Gesetzes soll der Koroner, der amtliche Leichenbeschauer oder Leichenrichter, auf die Nachricht vom Auffinden einer todten Person, die anscheinend durch Gewaltthat, Unfall oder andere unnatürliche Ursache zu Tode gekommen, sich an den Ort begeben, wo sich der Leichnam befindet, und aus den „Bürgern der Nachbarschaft sechs gute, gesetzgetreue Männer zum Dienst als Geschworene berufen." In Chicago sind das bekanntlich fast allemal, wenn nicht ein ganz besonderer Fall vorliegt, Leute, die der Koroner oder sein Stellvertreter nicht zu suchen nöthig hat, sondern die sich einfinden, ungerufen wie die Geier, so der Aasgeruch lockt. Lungerer und Tagediebe, politische Handlanger der niedrigsten Sorte und ähnliches Volk, dem der staatlich bewilligte Gebührendollar doppelt wohlthut, weil er nicht durch Arbeit befleckt ist.

Es entspricht der Natur der Sache, daß von solcher Klasse „Professional Jurors" nichts besseres zu erwarten steht, als daß sie ohne Widerspruch und ohne Besinnen, ob recht oder unrecht, den Spruch abgeben, welchen der Koroner oder sein amtirender Gehilfe als ihr gütiger Gönner, dem sie den Dollar verdanken, verlangt. Bezeichnend ist die Aeußerung des Koronersgehilfen, der in dem hier in Rede stehenden Falle die Untersuchung geführt hat: daß in diesem Falle die Jury „seiner Kontrole entschlüpft ist." Es entspricht nicht minder der Natur der Sache, daß die sauberen Geschworenen nicht abgeneigt sind, etliche Extradollars zu verdienen, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, und nöthigenfalls die Gelegenheit heranziehen, wenn sie nicht von selber kommen will.

* * *

Wenn also geschehen ist, was in dem Falle Pappas geschehen sein soll, so war nichts Verwunderliches daran. Und ist es in diesem Falle geschehen, so ist es vermuthlich auch schon in anderen geschehen, und kann jederzeit wieder geschehen. So untergeordnet das Amt der Leichenschau=Geschworenen ist, es ist eine nicht zu unterschätzende Gewalt damit verbunden. Der schuldige Mörder, den die Koronersjury freigesprochen hat, kann ja allerdings noch gerichtlich angeklagt und verurtheilt werden, aber es ist seine Ueberführung sehr viel schwieriger, als wenn die Koronersjury ihn schuldig gesprochen hätte. Er kann Bürgschaft erlangen, die ihm zur Flucht verhelfen kann, wenn die Koronersjury statt auf Mord nur auf „Todtschlag" oder auf Selbstvertheidigung erkannt hat, während keine Bürgschaft ihn der Haft entziehen kann, wenn der Wahrspruch auf Mord im ersten Grade gelautet. Und wenn Einer unschuldig ist und sogar völlig gewiß sein kann, daß die gerichtliche Untersuchung seine Unschuld an den Tag bringen wird, so kann ein ungünstiges Erkenntniß der Koroners=Jury ihn trotzdem langwieriger Haft, großem Ungemach und einem kostspieligen Prozeß überantworten.

Die Gelegenheit zu Grabsch und Erpressung muß unter den Umständen in zahlreichen Fällen sich bieten. Den reichen Verbrecher kann sein Geld vor ihm andernfalls drohender Verfolgung bewahren. Dem Unschuldigen kann Geld abgepreßt werden (und um so leichter, je unwissender er ist oder je fremder im Lande) indem man ihm Angst macht vor den Folgen einer Schuldigerklärung. Was Alles daran gemahnt, daß die ganze Koronersuntersuchung und das ganze Koronersamt im Grunde etwas schon lange höchst Ueberflüssiges ist. Da schließlich doch jede Anklage, ehe ein Angeklagter vor Gericht gestellt werden kann, von den Großgeschworenen erhoben werden muß, und der Staatsanwalt es ist, der dort die Anklage zu begründen und zu vertreten hat, so kann dieser rechtkundig geschulte Beamte, der sich ohnedies ärztliche und sonstige sach= und fachverständige Leute zuhilfe nehmen kann, die erste Untersuchung verdächtiger Todesfälle offenbar ebenso gut führen wie die spätere Untersuchung, und sie zweifellos in der Regel sehr viel besser führen, sehr viel ziemlicher und zu einem richtigern Befunde gelangen, als man zu erwarten berechtigt ist von den nichts weniger als rechts= und sachkundigen Koronersgeschworenen. So viel Vertrauen, wie der Koroner und seine Gehilfen, verdienen ganz gewiß auch der Staatsanwalt und seine Gehilfen. Und wenn Die einmal ihre amtliche Pflicht vernachlässigen sollten, wie sie auch der Koroner gelegentlich vernachlässigen mag, so steht immer noch der Zutritt zur Grand Jury allen Denjenigen offen, die Verdacht hegen und Grund zu haben glauben, eine Untersuchung zu fordern und Anklage zu erheben.

## Lokalbericht.

# War im Thran.

### Der stellungslose Drucker John Callaghan wegen Raubes verhaftet.

#### Tolle Hatz.

Hatte der Frau Mary Curtis die Börse entrissen. — Arbeitsloser Zimmermann erschossen auf der Straße gefunden.— Der Unterschlagung bezichtigt.

Der Frau Mary Curtis, Nr. 140 Erie Str., wurde gestern Abend an LaSalle Ave. und Erie Straße von einem Raubgesellen die Börse entrissen, in der sich $26, zwei Diamantringe im Werthe von $150 und eine goldene Taschenuhr befanden. Sie nahm sofort die Verfolgung des Banditen auf. Die durch ihr Geschrei herbeigelockten Polizisten Gary und Mullaney schlossen sich ihr an und verhafteten den Burschen, als er sich unter die Menge mischte, die sich an Clark und Erie Straße um Mitglieder der Heilsarmee, die eine Versammlung abhielten, versammelt hatte. Einen Augenblick später riß sich der Häftling von den Häschern wieder los und stürmte in langen Sätzen davon. Er wurde erst wieder dingfest gemacht, nachdem die Polizisten ihm eine Anzahl blauer Bohnen nachgesandt hatten.

In der Wache an Ost Chicago Ave. gab er an John Callaghan zu heißen. Er sei 26 Jahre alt und Drucker, aber schon seit mehreren Wochen arbeitslos. Seit mehreren Wochen habe er stark gezecht. Ihm brumme auch jetzt der Schädel.

Die geraubte Börse nebst Inhalt wurde angeblich in seinem Besitz gefunden. Die Polizei hat das gestohlene Gut beschlagnahmt. Es wird dem Richter als Beweismaterial vorgelegt und später der Eigenthümerin wieder zugestellt werden.

#### Erschossen.

Vor seiner Herberge, Nr. 11839 Emerald Ave., Kensington, wurde gestern Abend um halb elf Uhr der 35jährige, seit mehreren Tagen arbeitslose Zimmermann John Domokas erschossen aufgefunden. Die Polizei und der Koroner werden sich bemühen festzustellen, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Ein Hausgenosse des Verstorbenen hörte den Schuß, eilte auf die Straße und fand die Leiche, neben der ein Revolver lag. Da Niemand im Hause sich entsinnen kann, daß Domokas eine Waffe hatte, der Mann auch niemals Spuren von Schwermuth gezeigt hat, sah sich die Polizei bemüßigt, eine Untersuchung einzuleiten.


**CASTORIA**
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher


#### In Nr. Sicher.

Unter der Anklage, seinem Arbeitgeber, dem Futterhändler F. Walther, Nr. 6429 Wentworth Ave., $400 unterschlagen zu haben, wurde gestern Abend der 39jährige Michael Duffy, Nr. 6911 Emerald Ave., verhaftet und in der Wache zu Englewood eingesperrt. Er betheuert seine Unschuld.

#### Hartes Wochenbett.

Auf dem Bürgersteig an 35. Str., nahe S. Park Ave., schenkte gestern Morgen Frau Vonties Miller, Nr. 115 W. 60. Straße, einem Mädchen das Leben. Sie befand sich mit ihrem Gatten auf dem Wege nach dem Baptisten=Hospital, als der Storch sich einstellte. Mutter und Kind wurden in einer Ambulanz nach dem Krankenhause geschafft. Sie befinden sich den Umständen nach wohl.

#### Lechzte nach Blut.

Luke Bozdol, Nr. 68 Bismarck Place, kam gestern Abend betrunken heim, brach mit seiner Gattin Marie einen Streit vom Zaune, redete sich in Wuth hinein, packte schließlich ein Beil und stürzte sich auf seine bessere Hälfte. Er war angeblich im Begriff, ihr den Schädel einzuschlagen, als die durch ihre Hilferufe herbeigelockten Detektives Kissane und Quigley ihn packten, entwaffneten und in der Wache an Ost Chicago Ave. einkäfigten. Seine Frau hat der Polizei versprochen, ihn gerichtlich zu belangen.

#### Wollte den Schein wahren.

E. C. Tesnow, ein 21jähriger Bursche, der sich angeblich kürzlich in Rockford verheirathet hat, ist gestern bei Traverse City, Mich., unter der Anklage verhaftet worden, aus John Hemwalls Remise, Nr. 2279 Washington Blvd., einen Kraftwagen gestohlen zu haben. Er soll sich seiner Braut als wohlhabender Mann aufgespielt haben. Um den Schein zu wahren, verübte er angeblich den Diebstahl. Hemwall war sein früherer Arbeitgeber.

#### Rächte sich.

Der Apotheker Wm. Osterhout aus Clyde, Ill., wurde gestern Abend am Randolph Str. = Viadukt von drei Banditen überfallen und um seine diamantenbesetzte Kravattennadel und die Baarschaft erleichtert. Einer der Raubgesellen war angeblich ein Kerl, den er vor Jahren, als er Spezialpolizist auf der Rennbahn zu Worth war, verhaftet und ins Zuchthaus gebracht hatte.

#### Wieder bei Muttern.

Die seit Dienstag vermißten Geschwister Mollie und Grace Markowitz, Nr. 1532 W. Grace Straße, kehrten gestern gegen Mitternacht heim. Wie ihre Mutter sagt, hielten sich die Mädchen bei einer an Linden, nahe Montrose Ave., wohnhaften Frau Fuchs auf.

#### Untersuchung eingeleitet.

Der Donnerstag im angeblich verrufenen Hause Nr. 9168 Harbor Ave. von Leuchtgas übermannt aufgefundene 27jährige Handlungsreisende Harry Petzele, Nr. 5517 Washington Ave. ist gestern im St. Lukas=Hospital gestorben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

#### Verwandte Seelen.

In Maywood wurden gestern fünf junge Burschen verhaftet, die 100 Pfund Messingtheile in ihrem Besitz hatten, die sie von Güterwagen der Chicago & Northwestern=Bahn in Proviso losgeschraubt und gestohlen hatten. Die Häftlinge sind: John Honnen, 19 Jahre alt, Nr. 284 West 15. Straße; John Smith, 17 Jahre alt, Port Washington, Wis.; Thomas Burns, 17 Jahre alt, Kiron, Ja.; Thomas Ryan, 18 Jahre alt, Flora, Ill., und John Dollin, 16 Jahre alt, Los Angeles, Kal. Sie gaben an, sich in Clinton, Ja., vor 14 Tagen gefunden und dort beschlossen zu haben, gemeinschaftlich die Welt kennen zu lernen. Sie hätten beabsichtigt, durch Diebstahl ihren Lebensunterhalt zu erwerben.

#### Todt aufgefunden.

Auf dem Bürgersteig an Van Buren Straße und 5. Ave. wurde heute früh die Leiche eines etwa 50jährigen, gutgekleideten Mannes gefunden, der eine Karte mit dem Namen „Henry C. Lyman" bei sich hatte. Spuren äußerer Gewalt waren an dem Todten nicht wahrnehmbar. Da es aber möglich ist, daß er sich vergiftet hat, wurde von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 372 Wabash Ave. geschafft worden.

Der Verstorbene ist etwa 5 Fuß 8 Zoll groß und 160 Pfund schwer. Er trug einen schwarzen Anzug von gutem Stoff, ein weißes Plätthemd, einen schwarzen Hut und gleichfarbige Schuhe.

#### Angebliche Opiumhöhle ausgehoben.

Detektives der Wache an Cottage Grove Ave. hoben heute früh um fünf Uhr im Hause Nr. 3238 Wabash Ave. eine angebliche Opiumhöhle aus und verhafteten zwei Männer und zwei Weiber, die ihre Namen angaben als Charley Bell, W. B. Leach, Maud Lee und Gladys Lawrence. Leach wohnt angeblich in St. Joseph, Mich. Bell soll der Inhaber des Lokals sein.

### Leichenschau=Juryspruch.

Für $50 hätte er angeblich anders und der Wahrheit entsprechend gelautet.

Man entsinnt sich wohl noch der Erschießung eines angeblichen Einbrechers, Harry Waldeck, in der Speisewirthschaft von K. Pappas, Nr. 43 12. Straße, durch einen Vetter des Besitzers, Geo. Pappas. Letzterer wurde von den Leichenschau=Geschworenen nach vier Sitzungen den Großgeschworenen überwiesen, weil er „keinen stichhaltigen Grund zum Schießen gehabt habe". Nun hat K. Pappas dem griechischen Konsul Dr. Nicholas Salapoules mitgetheilt, daß ihm am Tage vor der Aufnahme der Leichenschau von einem Manne die Freisprechung des Angeklagten gegen Zahlung von $50 versprochen worden sei, daß er aber das Anerbieten abgeschlagen habe. Der Konsul hat den Staatsanwalt von diesem Vorfall benachrichtigt, und heute ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Hilfs=Leichenbeschauer Hartney, welcher den Inquest über Waldeck leitete, erklärte den Spruch der Leichenschaugeschworenen für thöricht. Pappas wird gegen Bürgschaft aus dem Countygefängniß entlassen werden.


**SIEGEL COOPER & Co**
The Big Store — Chicago's Economy Center

**Den ganzen Tag**

**Dienstag Doppelte Siegel Stamps**


**Todes=Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

**Joe Hundrieser,**

Bruder des verstorbenen Paul Hundrieser, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten am 7. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. September, um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 148 Bissell Str., nach der St. Theresia=Kirche, von da nach dem St. Bonifazius=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl und Bertha Hundrieser, Eltern.
Gustav, John und Edward Hundrieser, Brüder.
Verwittwete Frau Paul Hundrieser, Frau Gustav, Frau John, Schwägerinnen.

**Todes=Anzeige.**

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

**Chas. Malig**

am 5. September, im Alter von 51 Jahren, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 8. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 2296 W. 12. Str., aus auf Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Caroline Malig, Gattin.
Elsie und Arthur, Kinder.
Wm. Croß, Schwiegersohn.

**Todes=Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

**Ida Neuenfeldt**

am Samstag, den 5. September, im Alter von 21 Jahren und 3 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 937 Ward Str., nach dem Graceland=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Auguste Neuenfeldt, Eltern.
Louise, Anna und Emma Neuenfeldt, Schwestern.

**Todes=Anzeige.**

Victoria Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

**Charles Malig**

am Samstag, den 5. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. September, Nachmittags 1 Uhr, nach Forest Home. Die Beamten versammeln sich um 11:30 Uhr in der Halle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

M. W. Stoll, Präsident.
L. Werner, Sekretär.

**Gestorben: Christian Marks,** am 6. Sept. 1908, im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten, geliebter Gatte von Caroline Marks, Vater von William, Mary, Emma, Bertha, Minnie, John und Charles Marks, Bruder von Frl. Mary Luckow. Beerdigung am 8. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1616 W. Warwick Ave., Irving Park, mit Kutschen nach Union Ridge.

**Danksagung.**

Für alle mir erzeigte Sympathie, für zahlreiche Betheiligung der Silver Leaf und Deutsch-Amerikanischen Unterstützungsvereine, für die vielen Blumenspenden, sowie auch für die Worte des Trostes von Pastor F. Kalbfleisch bei dem Begräbniß meiner theuren Gattin

**Wilhelmine Eberting**

am 5. September 1908, möchte ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.

Friedrich Eberting.

**Todes=Anzeige.**

Constantia=Loge Nr. 783, A. F. & A. M.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

**Chas. Malig**

am 5. d. Mts. gestorben ist. Die Loge versammelt sich Dienstag, den 8. September, Mittags 12:30 Uhr, in der Halle, um ihn zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Mit Brudergruß:

Fritz Giesen, Mstr.
Rud. Wendt, Sekretär.


**Bertha v. Suttners**
berühmte Romane in billigen Ausgaben:
Die Waffen nieder. — 300 Seiten. Preis 30c.
Marthas Kinder. — 350 Seiten. Preis 30c.
La Traviata. — 334 Seiten. Preis 60c.
Inventarium einer Seele. — 376 Seiten. Preis 60 Cents.
**A. KROCH & CO.**
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

Bücher über Früchte=Einmachen, Obst= und Weinbereitung. Pergament= und Wachspapier zum luftdichten Verschluß. Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park, Tel. Austin 356. Stadt-Office 678 W. Chicago Ave., Tel. 751 Humboldt.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

**Montrose Cemetery und Crematorium**
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien=Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car=Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1513.
13nov

**Riverview**
Heute: District Council, Brotherhood of Carpenters Piknik
Alles ist bereit für Euch, sie zu hören, und
William Jennings
**BRYAN**
Erster Gentleman der Demokratie
Adlai Stevenson, Laurence B. Stringer und andere namhafte Redner halten ihre Versprechungen, die sie der
**Northwest Side Democrat. Organization**
gegeben haben.
**Kommt, seht und hört!**
Was wird man in Riverview sagen heute Abend um 8:30
Sitze für .........60,000
Platz für..........500,000
Ist die Annahme wahrscheinlich, daß unser großer „Commoner" sein Wort brechen wird, indem er nicht vor einer solchen Menge und an einem solchen Ort erscheint?

**FOREST PARK**
SELAH!
Um 4 Uhr spricht
**BRYAN**
Aber andere hervorragende Größen werden schon um 3 Uhr beginnen. Kommt also früh, denn wir erwarten heute ganz Chicago in unserm Park.
Met. „L" bis zum Eingang.
Und alle westlich fahrenden Straßenbahnen

**SANS SOUCI PARK**
Extra für Arbeitertag | Frauen und Kinder haben Freien Eintritt 1 bis 6 Uhr Nachmittags. Bringt die Familie.
**Ferullo's grosse Kapelle.**
Beste Musik in Chicago. Der hypnotische Kapellmeister hat immer den größten Beifall. Feines Programm am Arbeitertag.
Speist im Crystal Kasino. Gemüthlich bei jedem Wetter, in Glas eingeschlossen. 8000 freie Sitze.

**Musik= und Gesang=Unterricht**
von tüchtigen Lehrern zu mäßigen Preisen. Neues Schuljahr beginnt am 7. September. Schreiben oder telephoniren Sie um neuen Katalog.
**Englewood Musical College**
Hans Biedermann, Direktor. 6316 Yale Ave.
Zweig=Office: 90—91 Auditorium.
Tel. Wentworth 1924. ag30—sp7X

**Arbeit u. Wohlstand im Süden**
Deutsche Kolonie
**Elberta,**
Baldwin County, Alabama.
Keine Arbeitslosigkeit, Paniks, Streiks etc.
Ueber 350 zufriedene, freie, deutsche Männer und Familien bestätigen es. Kommt mit uns.
**Exkursion am 15. Septbr.**
Freie Reise für Käufer.
**L. v. d. Leck & Co.,**
Ecke North Ave. u. Halsted Str. Kemper Bldg., Zimmer 5. sp17—14X

**THE AMERICAN RUGBY — ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY**
Eine Schule von nationalem Ruf, berühmt wegen des Geistes ihrer Studenten und der Loyalität ihrer Promovirten, bekannt als gründlich in allen Abtheilungen. Adressirt
St. John's Military Academy, File (D)
Delafield, Waukesha Co., Wis.
2,5,7,8,9,10,11,12,14,15sp

**EMIL H. SCHINTZ,**
120 Randolph Str.
**Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central. 1jull

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 D. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

## Lokalbericht.

### Bryan in Chicago.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

„Herr Cleveland kannte Richter Taft nur wenig, wenn er ihn überhaupt kannte. Die Frage, ob er seine Nomination voraussah, wird sich in wenigen Tagen entscheiden, und in der Zwischenzeit verlohnt es sich nicht, sie zu erörtern."

Col. Watterson wies auf verschiedene Umstände hin, die das Schriftstück und seine Veröffentlichung in einem republikanischen Blatte als verdächtig erscheinen ließen. So wird in dem Schriftstück der Testamentsvollstrecker Clevelands Frederick Hastings genannt, während er in Wirklichkeit Frank Hastings heißt. Eigenartig berührt es nach Col. Wattersons Ansicht, daß zur Zeit der Veröffentlichung des Schriftstücks alle Personen, die um die Sache hätten wissen können, nicht erreicht werden konnten. Frau Cleveland befand sich in den Bergen, zwölf Meilen von der nächsten Telegraphenstelle, und Clevelands Sekretär, George Parker, befand sich auf Urlaub. Schließlich sei es überraschend, daß der republikanische Nationalausschuß das Schriftstück nicht für seine Zwecke erworben habe, wenn er es für echt halte.

#### Lage in New York.

Glänzende Aussichten Bryans im Westen und in New York meldete Herr Herman Ridder, Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung" und Leiter der literarischen Abtheilung des Hauptquartiers in New York. Herr Ridder, der sich seit Anfang Juli im Westen aufgehalten hat und die letzten Wochen in seinem Heimathstaate zugebracht hat, erklärte, daß Herr Bryan in den Staaten westlich vom Mississippi eine ungeheure Anzahl Stimmen erhalten werde. Daß er seinen Heimathstaat Nebraska den Republikanern entreißen werde, stehe außer Frage. Herr Ridder war der Ansicht, daß Bryan sogar Kalifornien erobern könne, wenn es ihm gelingt, die Bewohner dieses Staates zu überzeugen, daß die von ihm befürwortete Revision des Tarifs ihren Weinbau und Weinhandel nicht schädigt.

Ebenso günstig wie im Westen liegen nach Herrn Ridders Angaben die Verhältnisse in New York. „Herr Bryan wird alle größern Städte erobern", erklärte Herr Ridder, „die ihm eine Mehrheit im Staate geben werden. Die Republikaner machen mit der Aufstellung Hughes' einen schweren Mißgriff, der ihnen nahezu alle deutschen Stimmen kosten wird. Das deutsche Element fürchtet, und zwar mit Recht, daß eine Wiederwahl Gouverneur Hughes' die sichere Einführung von Prohibition bedeutet. Daneben hat Gouverneur Hughes eine Menge Gegner in seiner eigenen Partei.

„Was die Stärke William R. Hearsts anlangt, so wird er nach meiner Ansicht nicht mehr als 15,000 Stimmen im Staate und der Stadt New York erhalten. Die Stimmung ist einem unabhängigen Kandidaten nicht günstig, und Hearst wird den Republikanern ebenso viele Stimmen wegnehmen wie den Demokraten. Außerdem ist zu erwarten, daß ein großer Theil der republikanischen Stimmgeber, die mit Gouverneur Hughes nichts zu thun haben wollen, sich überhaupt nicht an den Wahlen betheiligen wird. Diese Stimmen werden aber auch Taft verloren gehen."

#### Der Hamilton-Klub.

Der Hamilton-Klub wird am 21. September die Kampagne für die Staatswahl eröffnen mit einem Bankett, bei welchem Gouverneur Deneen und Vorsitzer West vom rep. Staats-Zentralkomite die Ehrengäste sein werden, und zu dem auch die Mitglieder des Staats-, sowie des Countykomites der Partei und die Kandidaten für Staats- und County-Aemter werden eingeladen werden. — Zur Eröffnung der National-Kampagne plant der genannte Klub, für den 28. September, ein zweites Bankett. Als Redner dafür werden der Vize-Präsidentschafts-Kandidat Sherman und Senator Beveridge von Indiana angekündigt.

#### Im Iroquois-Klub.

Ueber die Revision des Tarifs und die Haltung der Republikaner in dieser Frage sprach William Jennings Bryan heute Nachmittag gelegentlich eines Gabelfrühstücks, das der Iroquois-Klub ihm zu Ehren im Great Northern Hotel veranstaltet hatte. Er führte aus, daß die Thatsache, daß die Republikaner bereits einsähen, daß sie, wenn sie überhaupt siegen könnten, nur mit einer sehr knappen Mehrheit durchkommen würden, ein Beweis dafür sei, wie groß die Unzufriedenheit mit ihrer Zollpolitik im Lande sei.

Die Republikaner seien darüber aufgeregt, daß sie auf ihren „Rekord" hin gerichtet werden sollten, da dieser „Rekord" nicht der beste sei. Die Schlacht habe begonnen, der Feind befinde sich bereits auf der Flucht. Man brauche nur die Reden ihrer Vertreter von Taft herunter anzusehen. In allen ihren Aeußerungen hielten sie sich in der Defensive. Herr Taft suche seine Haltung in der Arbeiterfrage zu erklären, Herr Sherman seine Haltung im Kongreß. Der Präsidentschaftskandidat der Partei suche nicht nur die Haltung seiner Partei im Kongreß zu erklären, sondern auch die Platform seiner Partei. Daß diese Platform der Erklärung und Entschuldigung dringend bedürfe, nehme kein Wunder, wenn man sich nur die Erklärung bezüglich der Revision des Tarifs ansehe. Es sei dieselbe alte Erklärung, mit der man schon früher die Bevölkerung abgespeist habe. Ein einziges Wort habe man nur geändert, die Bedeutung der Planke aber sei dieselbe. Von einer Tarifrevision werde, wenn der republikanische Kandidat erwählt werden sollte, nicht mehr verlauten als bisher auch.

Die Festlichkeit hatte die Angehörigen aller Faktionen der Partei und die Vertreter der organisirten Arbeiterschaft vereinigt. Samuel Alschuler führte den Vorsitz. Er erklärte, daß die Anwesenheit der Vertreter der organisirten Arbeiterschaft Gutes für das nationale Ticket verheiße. In früheren Kampagnen sei es manchmal zweifelhaft gewesen, auf welcher Seite dies Element stehe. In der gegenwärtigen Kampagne bestehe darüber kein Zweifel mehr.

Außer Herrn Alschuler sprach noch John W. Tomlinson von Alabama, der erklärte, daß die Aussichten in den Oststaaten geradezu glänzende seien. Ein Faktor, der in früheren Wahlen eine große Rolle gespielt habe, falle dieses Mal weg. Die republikanische Partei habe nicht so viel Geld wie früher. Die Vertreter der großen Korporationen fürchteten sich vor nachträglichen Untersuchungen und hielten mehr als früher die Hand auf der Tasche. Trotzdem habe die republikanische Partei mehr Geld als die demokratische, aber die letztere habe immerhin genügend, um die gerechtfertigten Ausgaben der Kampagne zu decken.

An der Rednertafel saßen die folgenden Herren:

John J. Fitzpatrick, J. C. Harding, M. O. Buckley, A. J. Hunter von Paris, C. F. Gunther, J. P. McGoorty, William M. Hoyt, Edward F. Dunne, John M. Eckhart, Samuel Alschuler, Wm. J. Bryan, Norman E. Mack, Roger C. Sullivan, John Tomlinson, M. A. Miller, John W. Clifton, Jakob J. Kern, Douglas Pattison, Willis J. Abbott, Senator Charles A. Culberson von Texas.

#### Bryans Rede in Forest Park.

Vom Great Northern Hotel aus begab sich Herr Bryan nach dem Forest Park, wo sich viele Tausende von Mitgliedern der „Federation of Labor" eingefunden hatten, an welche Herr Bryan die nachstehende Ansprache hielt:

„Der Arbeitertag ist ein gesetzlicher Feiertag, und die Gesetzgeber haben ihn dazu gemacht, weil sie die Lohnarbeiter für würdig erachteten, daß ein Tag besonders dazu bestimmt werde, Fragen zu erörtern, welche von Interesse sind für die, welche Handarbeit verrichten. Ich weiß das Kompliment zu schätzen, welches mir vom Programmausschuß dieser Stadt gemacht worden ist, indem man mich einlud, bei der Feier dieses Tages mitzuwirken, und ich habe der Einladung um so bereitwilliger entsprochen, als Chicago die zweitgrößte Stadt der Union ist und als Mittelpunkt gewerblicher Thätigkeit wohl hinter keiner anderen Stadt der Welt zurücksteht.

„Die Welt nähert sich der Brüderlichkeit, und unser Volk marschirt an der Spitze. Es gibt in diesem Lande mehr Altruismus, als irgendwo sonst in der Welt, und heute mehr als je zuvor. Der zwischen uns Allen bestehende verwandtschaftliche Zusammenhang wird heute deutlicher erkannt, als je, und mehr als je zuvor wird nachgedacht über die Fragen, welche die Menschheit als Gesammtheit berühren. Die Arbeitervereinigung ist ein Theil der großen Bewegung der Massen in der Richtung zu engerer Kameradschaft. Sie hat bereits Wunder gewirkt, und doch hat sie nur erst angefangen, ihre Aufgabe zu lösen.

„Die Arbeitervereinigung hilft denen, welche außerhalb stehen, fast ebenso sehr wie ihren Mitgliedern, denn die höheren Lohnraten, und die besseren Arbeits-Bedingungen, welche sie erkämpft, kommen auch Nichtmitgliedern zu statten.

„Aber, man glaube nicht, daß ich die Arbeiterverbände für vollkommen erkläre. „Der König kann kein Unrecht thun" kann ebenso wenig von einer Gruppe gesagt werden wie von einem Einzelnen. Die Arbeiter-Vereinigung besteht aus Menschen. Ihre Angelegenheiten werden von Menschen besorgt, und Menschen sind keine vollkommenen Wesen. Alles, was der Mensch berührt, trägt den Stempel seiner Unvollkommenheit, und seine Gebrechen lassen sich in ihren Spuren durch alle seine Werke verfolgen. Aber, zum Glück für den Arbeiter, man muß das Urtheil über diesen mildern mit der Thatsache, daß auch Die nicht fehlerfrei sind, mit denen er in Berührung kommt. Wenn der Angestellte mit dem Beschäftiger zusammenstößt, so hat er mit Einem zu thun, der von den gleichen Leidenschaften beherrscht wird wie er selber. Jeder wird vermuthlich auf dem bestehen, was er für Recht hält, und eines Jeden Ansicht vom Recht wird wahrscheinlich gefärbt werden durch selbstische Interessen und beeinflußt durch unvollständige Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse. Hat der Angestellte sich einmal zu Gewaltthätigkeiten hinreißen lassen, um seinen Willen durchzusetzen, so hat auch zuweilen der Beschäftiger seine Machtstellung mißbraucht, um sich einen unbilligen Antheil vom gemeinsamen Erzeugniß zu sichern. Die Befugniß des Gesetzes ist es, beiden Schranken zu ziehen, und die Sicherheit unserer Regierung beruht darin, daß in ihren ruhigeren Stunden Angestellte und Beschäftiger sich vereinigen werden zur Schaffung von Gesetzen, die sie zu bändigen geeignet sind in den Momenten der Versuchung. Manche nehmen an, daß die Arbeiterschaft gesetzlos ist, und daß zu dauernder Schlichtung der Arbeiterfrage es nur nothwendig sei, das Gesetz streng durchzuführen. In der Forderung, daß dem Gesetze gehorsamt werden muß, stehe ich hinter Keinem zurück. Das Gesetz ist eine Nothwendigkeit in der menschlichen Gesellschaft, und seine Vollstreckung ist Vorbedingung für Frieden und Ordnung, aber um dem Gesetze Achtung und Gehorsam zu sichern, müssen wir mittels des Gesetzes auch gegen Mißstände ankämpfen.

#### Schild und Schwert.

„Die wichtige Lehre, welche sich unter einer Regierung wie der unserigen der Bürger einprägen muß, ist die, daß der Stimmzettel Schild und zugleich Schwert ist — ihn schützt vor Unrecht und ihm zu seinem Rechte verhilft.

„Das Erste, was erforderlich ist zu besserem Verständniß der Arbeiterfragen, ist die Erkenntniß der Gleichberechtigung Aller, und das Zweite: genauere Bekanntschaft mit einander. Wir haben Rechte, die man natürlich nennen kann: sie sind uns angeboren; wir besitzen sie, weil wir menschliche Wesen sind. Die Regierung hat sie uns nicht verliehen, deshalb kann sie rechtlich uns auch ihrer nicht berauben. Die Gesellschaft ist durch allerlei kleinliche Unterscheidungen in verschiedene Klassen getrennt worden, aber diese Unterschiede sind untergeordneter Art, wenn man sie vergleicht mit den großen Aehnlichkeiten, die uns in gemeinsamen Schicksalen vereinigen und uns dem gleichen Ende zutreiben.

„An diesem Tage schickt es sich wohl, die Thatsache zu betonen, daß uns Bande verknüpfen, die wir nicht zerreißen könnten, auch wenn wir es wollten, und die wir auch dann nicht schwächen sollten, wenn wir es vermöchten. Es sollte leicht sein, diese Lehre in den Vereinigten Staaten zu erfassen, denn hier fühlt das Volk mehr als anderswo seine gegenseitige Abhängigkeit von einander. Wir haben kein Gesetz der Erstgeburt, das den ältesten Sohn von seinen Brüdern und Schwestern trennt, und wir haben kein Majoratsgesetz, welches die Auftheilung der Liegenschaften einer Familie verbietet. Es gibt hier keine durch Geburtsrechte oder durch die Gunst eines Königs geschaffene Aristokratie, und sofern das Volk seine Pflicht thut, wird es auch keine Plutokratie von Dollars Gnaden geben. Der Weg nach oben ist hier ein öffentlicher, und es liegt in unserer Macht, ihn Allen zur Benutzung frei zu halten. Die Regierung ist der Kontrole des Volkes unterstellt, und keine Abtheilung des öffentlichen Dienstes liegt außerhalb des Machtbereichs der Wähler oder des Einflusses der öffentlichen Meinung. Unter unserer Verfassung sind einige Zweige der Regierung dem Volkswillen mehr unterworfen als andere, aber kontroliren kann das Volk den ganzen Regierungsapparat, vom Grundgesetz, das wir Verfassung nennen, angefangen bis hinunter zu den Statuten und den gerichtlichen Erlassen.

„Ein großer Schritt zur Erhebung der Arbeit zu der ihr im Rathe der Nation gebührenden Stelle würde mit der Schaffung eines Arbeits-Ministeriums liegen. Die Lohnarbeiter verdienen diese Anerkennung, und der oberste Vollzugsbeamte ist berechtigt zu dem Beistand, welchen ein solcher Beamter ihm leisten könnte. Ich erachte die Einführung einer solchen Reform für den Beginn einer neuen Aera, in welcher auch die Männer der Arbeit eine Stimme haben würden bei den Erwägungen im Rathszimmer des Präsidenten.

„Die organisirte Arbeit ist durch die Thatsache schwer bedroht, daß man ihr die als Trusts bekannten Industrieverbände aufhalst. Die Vertheidiger der Trusts sind geneigt, die Arbeiter-Organisationen als Entschuldigung für die Monopolverbände zu benutzen, wodurch der Verdacht rege geworden ist, Beide schützten gemeinsam die Verbindungen des Kapitals. Nach achtzehn Jahren Antitrust-Gesetzgebung ist nur ein Mann wegen Uebertretung des einschlägigen Bundesgesetzes verurtheilt worden, und der war mehr ein Mitglied einer Arbeiter-Organisation als ein Trustmagnat. Die Forderung der Arbeiter, daß ein Unterschied zwischen der Arbeiter-Organisation und dem Industrie-Monopol gemacht werden soll, ist berechtigt.

#### Die Trustmagnaten.

„Die Trustmagnaten haben ihre Macht zur Anhäufung übermäßig großer Vermögen benutzt, während Niemand sagen kann, daß die Organisation der Arbeiter bis jetzt für ihre Mitglieder mehr erreicht hat, als ihren Antheil an dem aus ihrer Arbeit erzielten Gewinn. Der Trust ist eine Verbindung von Dollars, die Arbeiter-Organisation eine Verbindung menschlicher Wesen. In einem Trust versuchen wenige Männer die Erzeugnisse Anderer zu kontroliren, in einer Arbeiter-Organisation vereinigen sich die Mitglieder zum Schutze dessen, was ihnen eigen ist, nämlich ihrer Arbeitskraft, die ein Theil ihrer selbst ist. Kein billig Denkender wird den Arbeiter-Organisationen das Recht absprechen, von dem bestehenden Antitrustgesetz nicht betroffen zu werden.

„Beide großen Parteien treten für das Achtstundengesetz und für das Arbeitgeber-Haftpflichtgesetz ein, es fragt sich nur, welcher Partei man am meisten die Durchführung dieser Reformen zutrauen kann. Ich brauche Ihnen kaum zu versichern, daß ich von ganzem Herzen für beide Forderungen eintrete.

„Der republikanische Konvent ist in der Einhaltsbefehl-Angelegenheit dem Arbeiter gegenüber nicht ehrlich gewesen. Sekretär Taft hat versucht, diese Lücke in der Platform durch Versprechungen auszufüllen, die aber für die republikanischen Kongreßmitglieder nicht bindend sind. Der republikanische Kongreß hat schon seine Stellung zu Arbeiterfragen offenbart und kann davon nicht loskommen.

„Die republikanische Platform enthält, während sie vorgeblich eine Aenderung des Gesetzes fordert, eine Klausel, welche die Fassung des Gesetzes wie es ist thatsächlich bekräftigt. Die Platform war ein Triumph der Gegner des Arbeiters.

„Die demokratische Platform dagegen spricht sich über diesen Gegenstand genau so aus, wie die Vorlage, die von den Arbeiter-Organisationen den beiden Konventen unterbreitet wurde. Herrn Taft paßt diese Fassung nicht, er sagt, die gegen das Einhaltsverfahren gerichtete Planke sei absichtlich doppeldeutig verfaßt worden. Die Planke verlangt, daß „alle Parteien in allen Gerichtsverfahren mit strenger Unparteilichkeit behandelt werden sollen." Ich fordere Herrn Taft auf, aus diesen Worten zweierlei Sinn herauszufinden.

„In Bezug auf industrielle Streitigkeiten sagt die Planke, daß „Einhaltsbefehle nicht erlassen werden sollen in allen Fällen, in denen keine erlassen werden würden, wenn es sich um keinen industriellen Streit handelte." Wie könnte das mißdeutet werden? Wenn etwas, so besagt die Planke, daß ein industrieller Streit nicht an sich als genügende Ursache für einen Einhaltsbefehl angesehen werden soll, ein solcher soll sich auf Handlungen stützen, die ihn auch ohne solchen Streit begründen würden. Warum wollen die republikanischen Führer Zweideutigkeiten hineinlegen? Einfach, weil sie die Forderung nicht erfüllen können. Selbst Herr Taft versucht auszuweichen, indem er sagt, Niemand habe je behauptet, die Thatsache, daß ein Streit industrieller Natur sei, gebe einen Grund zum Erlaß eines Einhaltsbefehls. Wenn das wahr ist, warum hat man dann an unserer Platform etwas auszusetzen?

„Herr Taft sagt weiter: „Nie in der Geschichte des Landes ist ein so hinterlistiger Angriff auf die Rechtspflege gemacht worden, als der Vorschlag es ist bezüglich der unter Einhaltsbefehlen entstehenden Mißachtungsfälle, einen Geschworenenprozeß allen Verfügungen des Richters, die er nach voller Verhandlung getroffen hat, und ihrer Ausführung als Riegel vorzuschieben." Das wäre richtig, wenn wahr. Thatsache ist aber, daß unsere Platform erklärt, daß wir für eine Maßregel eintreten, die vom Senat im Jahre 1896 angenommen wurde, die in Wirksamkeit zu setzen der republikanische Kongreß sich bisher geweigert hat, ein Gesetz, welches Geschworenenprozesse in Fällen indirekter Mißachtung einführt. Die Vorlage wäre längst Gesetz, wenn nicht ein paar große Korporationen, die viele Arbeiter beschäftigen, in Washington ihre Agenten hätten und im Stande gewesen wären, den Kongreß zu veranlassen, die Forderung der Arbeiter unbeachtet zu lassen.

#### Taft als Richter.

„Herr Taft ist nicht ein vorurtheilsfreier Richter, wenn das Geschworenensystem in Frage kommt. Er ist nicht nur als der Vater der Regierung durch Einhaltsbefehle bekannt, sondern er ist gegen das Geschworenensystem eingenommen. Jeder Mensch wird unbewußt von seiner Umgebung beeinflußt, und Herrn Tafts lange richterliche Thätigkeit hat ihn zur Unterschätzung der Wichtigkeit des Geschworenensystems veranlaßt. In seiner Ansprache vor den Studenten der Universität Yale, betitelt, „Ein Richter im Amte," räth er stark zur Verstärkung der richterlichen Amtsgewalt und lobt das Verfahren im Bundesgericht auf Kosten der staatlichen Gerichte, wenn er auch zugibt, daß das Geschworenensystem den Gerichtshof volksthümlich macht und im Volke das Verständniß erweckt, daß es nicht nur ein Interesse, sondern einen Theil an der Ausübung der Rechtspflege hat." Er verfällt in den Irrthum, anzunehmen, daß jede Verbesserung des Gerichtsverfahrens ein Angriff auf die richterliche Amtsgewalt sei. Dies ist eine veraltete Form der Bekämpfung von Reformen. Die vom Senat vor zwölf Jahren versuchte und von drei demokratischen Nationalkonventen gutgeheißene Reform ist zum Besten der Rechtspflege und bezweckt die Kräftigung des Ansehens der Gerichte in der öffentlichen Meinung.

„Es liegt keine Unehrerbietung für einen Strafrichter in dem Verlangen, daß nicht er über die Schuld eines Angeklagten entscheiden soll. Unsere Strafgerichte sind durch den Prozeß vor Geschworenen gehoben, nicht geschädigt worden. Kein Richter in Zivilgerichten empfindet es als Kränkung, wenn Kläger oder Verklagter um Prozeß vor Geschworenen nachsuchen. Es ist die besondere Aufgabe von Geschworenen, über die Glaubwürdigkeit von Zeugen zu entscheiden, und deren Verhalten bei der Vernehmung ist häufig ebenso wichtig wie ihre Worte bei der Feststellung der Bedeutsamkeit ihrer Aussagen. Ein Richter mag sich durch Präzedenzfälle beeinflussen lassen. Er wünscht, daß die Entscheidung mit früheren von ihm abgegebenen übereinstimme, obwohl die Thatsachen nie in zwei Prozessen die gleichen sind. Die Geschworenen sind besser befähigt, jeden Fall nach seinem Werthe zu entscheiden. Man muß sich auch vergegenwärtigen, daß in Fällen von indirekter Mißachtung die Anklage eine strafrechtliche ist, und daß die Strafe aus Geldbuße oder Gefängniß besteht. Alle Gründe, welche auf Strafprozesse Anwendung finden, finden auf diese Prozesse wegen indirekter Mißachtung Anwendung, und die Auswüchse, welche das geplante Gesetz beseitigen soll, sind solche, welche auf die zunehmende Neigung der Großkorporationen zurückzuführen sind, durch Einhaltsverfahren Geschworenenprozesse zu beseitigen.

„Die demokratische Platform schlägt nicht vor, in das Recht des Richters zur Entscheidung von Fällen direkter Mißachtung einzugreifen, von Mißachtung, welche in Gegenwart des Richters begangen wurde, auch soll nicht das Recht des Richters zur Bestrafung für mittelbare Mißachtung angetastet werden. Nur wird der Ersatz eines Geschworenenprozesses für den Prozeß durch den Richter gesucht, wenn die Verletzung des Gerichtsbefehls durch Zeugen nachgewiesen werden muß. In einem Verfahren wegen Gerichtsmißachtung ist der Richter jetzt der Gesetzgeber, der Staatsanwalt und der Richter. Wenn überhaupt jemals ein Geschworenenprozeß am Platze war, so ist es in Prozessen wegen mittelbarer Mißachtung. Es ist keineswegs sonderbar, daß Mißbrauch mit der richterlichen Gewalt vorgekommen ist, denn ein Mann müßte übermenschlich sein, wollte er in sich die Erwägung des Gesetzgebers, den Eifer des Staatsanwalts und die Unparteilichkeit des Richters vereinigen.

„Wenn auch die Arbeiter zuerst über diese Verweigerung des Rechtes auf Geschworenenprozesse in Fällen von mittelbarer Gerichtsmißachtung geklagt haben, sollte die Frage nicht als eine Arbeiterfrage aufgefaßt werden. Das Geschworenensystem ist so wichtig für die Ausübung der Rechtspflege, daß sich mit der Frage jeder beschäftigen sollte, welcher sich mit der Volkswirthschaft befaßt. Wenn die Bürger nur auf der Wacht wären, wenn Uebelstände entstehen, so wäre die Anwendung der nothwendigen Hilfsmittel ein Leichtes, aber in dem Kampfe ums Dasein werden die Stimmgeber oft gleichgiltig gegenüber der Anwendung eines irrigen Grundsatzes, bis dessen wiederholte Anwendung eine Gepflogenheit geschaffen hat, die sich mit der Zeit zu einem Gesetze auswächst. Als Freunde unseres Vaterlandes und der Freiheit müssen wir auf der Unabhängigkeit der verschiedenen Theile unserer Regierung bestehen und auf der Aufrechterhaltung der Rechte, welche, wie die Erfahrung beweist, nothwendig zur Freiheit und Selbstregierung sind. Das Geschworenensystem muß aufrecht erhalten werden, und wir können nicht darauf hoffen, daß es erhalten bleibt, wenn wir aus dem einen oder anderen Grunde oder unter irgend einem Vorwande dulden, daß irgend einem Bürger der Schutz versagt wird, den es gewährt.

#### Die unveräußerlichen Menschenrechte.

„Der Unabhängigkeitserklärung gemäß sind Regierungen von den Menschen eingesetzt worden, um ihnen den Genuß ihrer unveräußerlichen Rechte zu sichern. Drei dieser unveräußerlichen Rechte sind besonder aufgezählt, Leben, Freiheit und das Streben nach Glück. Das zweite und dritte sind aber wirklich Theile des ersten, denn das Leben bedeutet nichts für das Individuum, wenn es nur auf eine animalische Existenz beschränkt bleibt. Der Mensch unterscheidet sich vom Thiere dadurch, daß dieses frißt, schläft und stirbt, während er vom Schöpfer mit unendlichen Möglichkeiten ausgestattet ist. Freiheit ist nothwendig für die Verwirklichung der Möglichkeiten. Sein Gewissen darf nicht gefesselt werden, damit er nach eigenem Ermessen das Verhältniß zu seinem Gott regeln kann. Er muß Gedankenfreiheit haben, damit er Pläne fassen kann zu seinem Besten und zum Besten seiner Familie und Mitmenschen. Seine Rede muß frei sein, damit er der Welt die Ergebnisse seiner Untersuchungen zu Gute kommen lassen und andere auf das Ideal aufmerksam machen kann, das er in seiner Arbeit zu verwirklichen hofft. Seine Feder muß frei sein, damit er die Gedankensaat bis zu den äußersten Enden der Welt ausstreuen und der Nachwelt einen Bericht über seine Leistungen hinterlassen kann. Er findet in der Regierung sowohl den wohlfeilsten, als auch den sichersten Schutz seiner Freiheit zu sein, zu decken, zu sprechen, zu handeln.

„Und woraus besteht das Streben nach Glück? Der Mensch muß ein Heim und Freunde — Familie und Gesellschaft haben. Er muß Nahrung haben, oder er stirbt. Er muß Kleidung und ein Unterkommen haben. Er muß Bücher haben und Geräthe zur Arbeit. Er muß während seiner Manneskraft Vorsorge treffen für die Jahre, wenn das Alter seine Energie lähmt und seine Hände erstarren läßt. Er hat vielleicht Ehrgeiz, ist vielleicht willig zur Arbeit und hat vielleicht eine Umgebung, die ihn anspornt, aber die Regierung kann ihn ermuthigen oder entmuthigen. Die Regierung kann seine Hoffnung anfachen, oder ihn der Verzweiflung überlassen.

#### Reise-Erinnerungen.

„Als ich das Thal des Jordans besuchte, lernte ich seine Fruchtbarkeit kennen und doch, anstatt bebaut zu sein, wie das Thal des Nils, lagen ungeheure Landstrecken brach. Warum? Man sagte mir, daß unter der Regierung des Sultans der Landmann im Genuß der Früchte seiner Arbeit nicht geschützt wird. Er sät und hackt und jätet, die herumstreichenden Beduinen aber schleppen die Ernte weg.

„Wenn die Regierung dem Individuum nicht gewährleistet, sich der Frucht seiner Arbeit zu erfreuen, fehlt jeder Reiz zur Arbeit.

„Wir haben die beste Regierung auf dem weiten Erdenrund. Sie gibt den Bürgern die größte Freiheit, die größte Hoffnung und die größte Ermuthigung, und dennoch ist es, selbst in diesem Lande, immer nöthig, darauf zu achten, daß nicht Mißbrauch mit den Regierungsgewalten getrieben wird.

„Eines der schwierigsten Probleme ist heutzutage die gleichmäßige Vertheilung der Früchte der Arbeit. Der materielle Reichthum des Landes ist zunächst ein gemeinsames Produkt. In Fabriken arbeiten nur wenige Leute allein, und selbst auf der Farm ist Cooperation nothwendig. Wo Leute zusammenarbeiten, findet in gewissem Grade die Armee-Organisation Anwendung, das heißt, theils mittelbar, theils unmittelbar. Die Schwierigkeit besteht darin, die Ergebnisse unter die Hauptleute und Gemeinen gerecht zu vertheilen. Da die Vertheilung zumeist von den Hauptleuten besorgt wird, ist es kein Wunder, daß sie sich einen zu großen Antheil sichern; es ist ebensowenig ein Wunder, daß die Arbeiter sich beschweren, die da glauben, daß ihr Antheil zu gering bemessen sei.

#### Jedem das Seine!

„Die Arbeiterfrage, wie sie sich zur Zeit darstellt, ist hauptsächlich eine Frage der Vertheilung der Arbeitskräfte, und die Gesetze, die man verlangt, sind Gesetze, die Jedem das Seine sichern sollen. Da die Gesetzgebung durch den Stimmzettel erlangt wird, sollte jedermann den Stimmzettel dazu benutzen, die erforderliche Gesetzgebung zu erlangen. Die demokratische Platform zeigt das Ideal, der die demokratische Partei zustrebt, nämlich, Gerechtigkeit in der Vertheilung der Arbeitsfrüchte. Die demokratische Partei verkündet, daß jedes Individuum von der Gesellschaft Lohn für seine Arbeit erhalten sollte im genauen Verhältniß zu seinem Beitrag zur Wohlfahrt der Gesellschaft, und, solange nicht eine andere Partei etwas Besseres bieten kann, sollte die demokratische Partei von Allen unterstützt werden, ganz gleich, ob sie zur Arbeiterklasse gehören oder sich in Stellungen befinden, in denen sie die Bemühungen Anderer leiten. Wenn ein Offizier der industriellen Armee sicher wäre, daß seine Kinder und Kindeskinder seine Stellung erben würden, dann könnten ihm möglicherweise die unter seinem Befehl stehenden Leute gleichgiltig sein, aber die Kinder derjenigen, die heute arbeiten, werden vielleicht die Kinder derjenigen beschäftigen, die in dieser Generation Arbeitgeber sind.

„Diese Ungewißheit betreffs der kommenden Generationen sowohl, als auch unser Gerechtigkeitsgefühl, sollte uns bestimmen, unsere Regierungsform so vollkommen wie möglich zu machen, denn eine gute Regierung ist das beste Erbe, das ein Vater seinem Kinde hinterlassen kann. Reichthum ist vergänglich, die Regierung aber beständig, und wir können unseren Nachkommen nicht besser dienen, als dadurch, daß wir zur Vervollkommnung der Regierung beitragen, damit jedes in die Welt gesetzte Kind sich sagen könne, daß es hier Gelegenheit zur vollkommensten Entwickelung und, durch seine Dienste, zur Erzielung größtmöglichen Glückes und hoher Ehre habe."

Heute Abend um 8 Uhr hält Herr Bryan in Brand's Park, wo die Elektrizitätsarbeiter den Arbeitertag feiern, eine Ansprache.

## Tausend und eine Nacht in neuer Auflage.

Eine merkwürdige, an den Märchenton des berühmten arabischen Volksbuches anklingende Geschichte aus dem transkaspischen Rußland läßt sich das Pariser „Petit Journal" von seinem Petersburger Korrespondenten berichten. Danach ist ein junger, bei der Verwaltung in Aschabad, der Hauptstadt des transkaspischen Gebiets im russischen Zentralasien, angestellter Beamter von fünf Huldinnen in einen Harem verschleppt und dort von den Frauen festgehalten worden. Der besagte junge Mann, ein eifriger Jäger vor dem Herrn, war auf einer Jagdpartie vom Wege abgekommen. Da sein Pferd gestürzt war und das Bein gebrochen hatte, war er in der Einöde umhergeirrt, bis er, vor Hitze und Durst erschöpft, in einer Schlucht liegen blieb. Als er hier aus seiner Ohnmacht erwachte, hörte er über sich Frauenstimmen flüstern, und zu seiner nicht geringen Ueberraschung fühlte er sich plötzlich von kräftigen Händen gehoben und weggetragen. Als er wieder völlig zu sich gekommen, fand er sich in einem gutausgestatteten Zimmer wieder, umgeben von fünf Frauen, die dem landesüblichen Brauch entgegen unverschleiert waren. Er war im Harem, und die fünf Haremsschönen bedeuteten ihrem Gefangenen, daß sie übereingekommen wären, ihm die Rechte ihres auf einer Reise begriffenen Gebieters zu übertragen. Um ihm die Flucht unmöglich zu machen, hatten sie dem Russen alle Kleider versteckt. Nach acht Tagen setzte eine der Frauen Namens Cielka, die ihr Herz ernstlich an den jungen Beamten verlor, ihn heimlich davon in Kenntniß, daß ihre Genossinnen angesichts der bevorstehenden Rückkehr des Herrn beschlossen hätten, ihn am nächsten Tage zu ermorden. Sie verschaffte ihm seine Kleider und führte ihn nach dem Stall, damit er sich dort ein Pferd aussuche und sich schleunigst aus dem Staube mache. Kaum war das Pferd gesattelt, als auch schon die anderen Frauen im Stall erschienen; eine von ihnen stürzte sich mit dem Dolch auf den Fremden; die schöne Cielka aber deckte den Körper des Geliebten und fing den ihm zugedachten Stoß auf, der sie in's Herz traf und todt zu Boden streckte. Die entstehende Verwirrung benutzte der Russe, um sich in den Sattel zu schwingen und davonzusprengen. Es gelang ihm auch, sich in Sicherheit zu bringen und gegen Abend Aschabad wieder zu erreichen.

## Farmleben in Südwestafrika.

Von der Lebensweise der deutschen Ansiedler im fernen Südwesten gibt eine Schilderung, die Hubert Janson, ein in Franzfontein ansässiger Deutscher, in der Zeitschrift „Kolonie und Heimath" entwirft, einen recht anschaulichen Begriff. Das nächste, was er von seiner Ansiedlung zu berichten weiß, ist, daß sie zu den wenigen Plätzen des Gebietes zählt, die eine fließende Quelle besitzen. Franzfontein liegt etwa unter 120 Kilometer westlich von Outjo und hat jetzt keine militärische Besatzung mehr. Landschaftlich ist die Umgegend sehr reizvoll, und auch die Jagd bietet einen Anziehungspunkt. Als jagdbares Thier steht die Onyx-Antilope im Vordergrund. Daneben finden sich viele andere Antilopenarten, Zebras und allerlei Raubzeug. Die einheimischen Bewohner von Franzfontein sind die Zwartboi-Hottentotten, die von Ameib hierher zogen. Im Jahre 1897 wurden sie unruhig und mußten mit Gewalt niedergeworfen werden. Im Jahre 1904 nahmen die zurückgebliebenen Zwartbois wiederum eine bedenkliche Haltung an und bedrohten die drei ansässigen Farmer, die sie aus dem Hinterhalt erschießen wollten. Diese gingen jedoch nicht in die Falle, und der Führer der Hottentotten Lazarus wurde gefangen. Das Leben der Pflanzer in den letzten zehn Jahren wird als sehr schwierig geschildert. Der Gartenbau allein erfordert schon eine unermüdliche Arbeitskraft. Es handelt sich darum, immer und immer neue Versuche zu machen, die schließlich aber zum Erfolge führen, da alle deutschen Gemüse gut gedeihen.

— Verlockend. — Student: „Achtzig Mark soll der Anzug kosten?" — Schneider: „Keinen Pfennig weniger!" —Student: „Aber, Meister, bedenken Sie.... ich zahle Ihnen gleich bei der Ablieferung drei Mark an!"

— Geschmackvoll.—Ein in der Gesellschaft noch ungewohnter junger Mann befindet sich während eines Balles seiner Dame gegenüber wegen eines Gesprächsstoffes in Verlegenheit. Endlich beginnt er: „Mich drücken die Stiefel, Fräulein — Sie auch?"

## Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

### Nordseite.

Bellak Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Schinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eck, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Kara, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, C. H., Apotheker, 652 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. D., Apotheker, 93 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Pioneer Drug Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Reibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Sepler, Geo. A., Bäckerei, 269 Wells Str., nahe Locust Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Tobf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Veit, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Klodt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Klodt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

### Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brodd, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, A. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave.
Bruder, Ott E., Apotheker, 1784 Lincoln Ave., nahe Berteau Ave.
Burhop, Albert F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Danden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Dorr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Eitelhoefer, Frank, Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Mannern, T. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Pauling Str.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1689 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinert's Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, H. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 801 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert A., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Umenhofer & Aumann, Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

### Westseite.

Allen, R. M. & Co., 51 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Bacslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Berman, Joseph, Apotheker, 472 S. Winchester Ave., Ecke Taylor Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bidon's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, F., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, C. G. A., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Bros, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, F. F., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Lewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dreisel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ellsburn, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernis, G., Apotheker, 416 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, F. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Gracke & Rothier, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Graich, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Hartwig, D. A., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 962 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. F., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Helfer, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. N. C., Apotheker, 668 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, G. F., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karasiek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Keh & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Kowarik, Victor, Apotheker, Ecke North Ave. und Leavitt Str.
Kowarik, Victor B., Apotheker, 538 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. F., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lincoln Pharmacy, 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Liveseh, R. F., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthei, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Matthei, C. F., Apotheker, 1471 35. Str., Ecke Wood Str.
Merz Drug Co., 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Melrom, W. H., Apotheker, 723 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, A. F., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1068 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rosing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Rorsfs, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, F., Apotheker, 455 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubdy, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1824 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Stalzer, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 28. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, R., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. F., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

### Rogers Park, Ill.

Jewel, R. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

### Südseite.

Bate, Henry A., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Dewey & Co., A. B., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evans, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, C. B., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, F., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William B., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kreusler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Kriaan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, C. E., Apotheker, 1956 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Sause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Paarz, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2453 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schlesser, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Schmelling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shefliessen, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Stach, Chas. A., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Kuber, A. C., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

## Einfache Lösung.

Aus Florenz wird geschrieben: Vor zwei Jahren wurde in Fiesole ein Doppelreiterstandbild von Viktor Emanuel und Garibaldi errichtet. Was Wunder, daß diese sinnbildliche Darstellung der ungetheilten Bewunderung für beide Helden sich ungetheilter Beliebtheit bei den Fiesolanern jedes Alters und jedes Geschlechts erfreute. Die projektirte Einzäunung, die provisorisch durch einen Stacheldraht von kurzer Lebensdauer markirt war, wurde für überflüssig erachtet, das Volk wollte seinen Helden nahe, ganz nahe sein; auch polizeiliche Aufsicht durfte es nicht vom intimen Verkehr mit der Größe abschrecken. Für kleine Pikniks schienen die Granitstufen bald die reizvollste Tisch- und Sitzgelegenheit zu bieten, nächtlich schwärmenden Liebespaaren konnte kein besserer Stern leuchten, als das auf der „camiccia rossa" ruhende Auge des „re galantuomo". Waren auf diese Art die Stufen dem praktischen Leben und der erhabenen Kunst ideal verbunden und der Gegenwart als nützliches Glied eingereiht, so wußte sich auf den Schultern der Vergangenheit das zukünftige Geschlecht mit unermüdlicher Begeisterung in bezaubernden Spielen zu bilden. Acht Pferdebeine, zwei große Figuren mit Säbel, Mütze, Orden, Schnurrbärten und sonstigen Reizen ausgestattet, welche Wonne für die Kinder. Dazu noch ein kleiner Obelisk, auf den man von der Kopfbedeckung des Heldenkönigs in gewandtem Katzensprunge gelangen konnte. Knaben und Mädchen übten sich dort in vielen Stunden, sonderlich bei Dämmerschein. Und nun erschien auf einmal das Gespenst administrativer Strenge, das den lieben Kleinen dieses schönste Spielzeug rauben wollte, rauben nur aus dem Grunde, weil eines Morgens der Säbel Garibaldis halb geborsten in der Heldenfaust am Denkmal entdeckt wurde. Der beaufsichtigende Gendarm wurde zu entschiedenem Einschreiten ermahnt. Die Kinder verkrochen sich entsetzt. Der Gendarm nahm sich die Ordre sehr zu Herzen. Er sann lange nach, bis er in reiflichem Entschlusse — ängstlich aus den verschiedenen Fenstern des Platzes beobachtet — an das Denkmal heranschritt, sein Käppi lüftete, das Schwert Garibaldis ergriff und dank dieser Berührung in der Hand behielt. Glücklich lächelnd trug er es heim. Das Objekt des Anstoßes war also der Ordre gemäß durch energischen Eingriff beseitigt. Seitdem hat die Kommune von Fiesole den herzigen Kinderchen kein Aergerniß mehr bereitet.

## Japanische Schiffssubsidien.

Tokio, 7. Sept. Der Betrag der Zuschüsse, welche laut Gesetz zur Ermuthigung der Schiffahrt gewährt werden, wächst immer mehr. Uebrigens hat der Landtag schon in seiner letzten Session sich mit der Frage befaßt, ob das Gesetz nicht amendirt werden solle, damit die Bewilligungen nicht zu groß werden.

Mehrere der wichtigsten betreffenden Kontrakt mit Dampfergesellschaften laufen mit dem jetzigen Rechnungsjahr ab, und ihre Erneuerung, wenigstens mit Subsidien von der bisherigen Größe, erscheint fraglich.

## Ihr Trick.

Eine lustige Geschichte von Paul Bliß.

Als der Sommer ins Land kam und die jungen Frauen daran dachten, wie sie es anfangen sollten, ihren Männern diesmal die übliche Sommerreise abzuschmeicheln — zu dieser schönen Zeit besuchte Frau Lucie Holm ihre beste Freundin Ella Berger, um mit ihr über diese augenblicklich wichtigste Frage zu berathen.

Als Lucie die Freundin begrüßte, sah sie zu ihrem Erstaunen, daß Ella rothgeweinte Augen hatte.

„Aber Ella, was fehlt Dir denn?“ fragte sie erstaunt.

Unter Thränen berichtete die Freundin: „Denk' Dir nur, mein Mann will mir diesmal keine Sommerfrische bewilligen!“

Lucie sah erstaunt auf und fragte dann: „Weshalb denn nicht?“

„Er sagt, die Zeiten seien so schlecht; man müsse sparsam sein.“

Lucie zog die feinen Brauen ein wenig hoch, sann einen Augenblick nach und sagte darauf: „Du hättest Dir vom Arzt die Reise verordnen lassen sollen.“

„Aber das that ich ja!“

„Und dennoch sagte Dein Tyrann nein?“

„Dennoch! Das ist ja, was mich so empört!“

Nach einer kleinen Pause fragte Lucie: „Sag' mal, wär' es nicht besser gewesen, wenn Du nicht so ehrlich, sondern mit etwas List und Klugheit vorgegangen wärst? Du weißt doch, daß alle Männer Egoisten sind — also muß man sie eben bei ihrer schwachen Seite zu packen suchen.“

„Daran habe ich keinen Augenblick gedacht,“ schluchzte Ella; ich glaubte eben, er würde mich so lieben, daß er mir jeden Wunsch erfüllt hätte!“

„Optimistin!“ spottete Lucie, indem sie sich verabschiedete. „Na, verzag nicht gleich! Vielleicht kann ich Dir später einen guten Rath geben.“

Als Lucie allein war und ihrer Wohnung zuschritt, bedachte sie alles nochmals — und lächelnd kam sie zu dem Resultat: Nein, ich werde bei meinem Mann die Sache anders anfangen, damit ich mir keinen Korb hole!

Frau Lucie Holm wollte natürlich auch verreisen, und zwar war das idyllische Waldberg das Ziel ihrer Sehnsucht, aber sie hütete sich wohl, dies ihrem gestrengen Hausherrn zu verrathen — o nein, dazu war sie zu klug! Sie versuchte es lieber, auf indirekten Wegen zu ihrem Ziel zu gelangen.

Als sie mit ihrem Mann beim Mittagessen saß, das sie gerade mit besonderer Sorgfalt hatte zubereiten lassen, sagte sie plötzlich: „Fehlt Dir etwas, Fritz?“

Der Gatte, der beim besten Appetit war, sah ganz erstaunt auf, blickte sie an und fragte: „Wieso soll mir denn was fehlen?“

„Dein Aussehen gefällt mir nicht,“ entgegnete sie ganz ruhig.

Er sah in einen Taschenspiegel, lächelte dann und sagte endlich: „Unsinn! Ich sehe genau so aus wie sonst; übrigens siehst Du doch am besten an meinem Appetit, daß mir nichts fehlen kann.“

Lucie wurde ernst, als sie weitersprach: „Der Appetit will gar nichts besagen, im Gegentheil, gerade Kranke haben oft einen geradezu unnatürlichen Appetit.“

Lächelnd wandte er ein: „Du willst mich wohl schon zu den Schwerkranken rechnen?“

Sie aber sprach ruhig und ernst weiter: „Nein, lieber Fritz — Scherz beiseite, — ich habe Dich schon seit mehreren Tagen genau beobachtet, — ich wollte Dich nur nicht beunruhigen, weil ich dachte, es würde sich bessern, — es ist aber bis jetzt nicht besser geworden; — in der That, Dein Aussehen beunruhigt mich wirklich! Deine Gesichtsfarbe ist ja ganz gelblich.“

Jetzt wurde er aber doch unruhig. Indessen beherrschte er sich schnell wieder, um sich keine Blöße zu geben, und erwiderte mit gemachter Heiterkeit: „Du siehst Gespenster, Schatz! Ich fühle mich so wohl, wie selten vorher!“

Frau Lucie zuckte mit den Schultern und sagte: „Nimm die Sache nicht so leicht, lieber Fritz! Achte lieber ein wenig auf Dich! Die Sache beunruhigt mich ernsthaft.“

Wiederum versuchte er zu lächeln; aber es blieb bei dem Versuch; das beängstigende Wort der Frau setzte sich in seiner Einbildung fest und wurde zum nagenden Zweifel.

Gleich nach Tisch ging er in sein Zimmer und unterzog sein Aussehen einer durchaus eingehenden Prüfung — er befühlte seinen Puls und sein Herz, kontrollirte die Pulse nach der Uhr und besah sich so lange im Spiegel, bis er auch wirklich fand, daß seine Frau entschieden recht hatte, seine Gesichtsfarbe war gelblich und nicht normal.

Während dessen stand die kleine Frau am Schlüsselloch der Thür und belauschte ihren Mann, und als sie ihn vor dem Spiegel stehen sah, wußte sie genug. — sie hatte sich also wirklich nicht getäuscht, sie hatte wirklich seinen wunden Punkt getroffen!

* * *

Schon am Abend desselben Tages wollte es dem Hausherrn nicht mehr so recht schmecken, obgleich Frau Lucie ihm seine Lieblingsspeise zubereitet hatte.

Als er nicht aß, fragte sie erstaunt: „Schmeckt es Dir nicht, Fritz? Du nippst ja kaum.“

„Ich habe keinen rechten Appetit,“ entschuldigte er sich.

„Ja, ist Dir denn nicht wohl?“ fragte sie mit zärtlicher Besorgniß.

„Das kann ich gerade nicht sagen,“ entgegnete er leicht verlegen, „aber ich habe gethan, was Du mir gerathen hast, ich habe mich beobachtet, und ich glaube, daß ich wirklich keine ganz gesunde Farbe habe.“

„Siehst Du, wie recht ich hatte!“

Er nickte. „Ich glaube, mit meinem Magen ist es nicht ganz in Ordnung; ich werde mal unsern Doktor deshalb befragen.“

Jetzt nickte sie auch. Das thu' nur, Fritz! — Aber weißt Du, so schlimm wird es wohl noch nicht sein, daß Du deshalb hungern müßtest, — bitte, lang' doch zu!“

Doch er blieb standhaft, er aß nur sehr wenig, so schwer ihm dieser Verzicht auch wurde, denn es war ja sein Leibgericht.

Und während der nächsten Mahlzeiten wiederholte sich dasselbe — er aß fast nichts mehr.

„Aber Mann,“ bat sie, „iß doch mehr! So krank bist Du doch gewiß noch nicht, daß Du Dir solche Diät auferlegen müßtest.“

Doch auch jetzt blieb er fest.

„Besser ist besser,“ sagte er, „mit dem Magen ist nicht zu spaßen.“

Da wurde sie energisch.

„Aber wenn Du Dich wirklich nicht wohl fühlst, lieber Fritz, so lassen wir doch den Arzt holen?“

Und er, der dies heimlich schon längst geplant hatte, sich bisher aber nur noch nicht so recht entschließen konnte, er sagte nun ein wenig kleinlaut: „Ja, lasse ihn nur kommen!“

Da athmete die kleine Frau heimlich wie befreit auf.

* * *

Als der Arzt kam, hatte Fritz gerade eine geschäftliche Besprechung, und so empfing ihn Frau Lucie allein.

„Nun, was fehlt denn Ihrem Mann eigentlich?“ fragte der Arzt, als er der kleinen Frau galant die Hand küßte.

Sie lächelte schelmisch und sagte ein wenig zögernd: „Sie kennen ihn ja schon, Doktorchen.“

Der Arzt nickte lachend.

„Also hat er sich wieder etwas eingebildet?“

Lucie nickte. „Er fürchtet für seinen Magen.“

Wieder lachte der Arzt.

„Sein Magen ist aber unverwüstlich.“

„Das wird er Ihnen doch nicht glauben!“

„Nun, so werde ich ihm zur Beruhigung etwas Unschädliches verschreiben!“

Da lächelte Frau Lucie ihr liebliches Lächeln und sagte: „Vielleicht wäre es besser, Sie verordneten ihm eine kleine Reise — so eine, die auch mir nichts schaden könnte!“

„Ach so“ — weiter sagte er nichts, aber er sah sie an und lachte; und endlich fragte er mit ganz leichtem Sarkasmus: „Dann kennen Sie wohl gewiß auch schon den Badeort, der — Ihrem Manne dienlich sein dürfte?“

Und mit leichtem Erröthen antwortete sie: „Ich denke, daß Waldberg uns gut bekommen wird.“

„Nun, dann werde ich wohl dasselbe denken müssen!“ Lachend küßte er ihr die Hand.

Eine Viertelstunde später verordnete der Arzt Herrn Fritz Holm einen sechswöchentlichen Aufenthalt in Bad Waldberg. * * *

Nun sitzt das Ehepaar wohlbehalten in dem idyllischen Badeort.

Fritz thut genau, was der Arzt ihm verordnet hat; er lebt diät und regelmäßig, trinkt den Brunnen und geht viel spazieren, — und sein Appetit wird von Tag zu Tag besser, so daß er nach und nach seine alte Eßlust wiederfindet.

Und Frau Lucie thut, was sie als gute Frau ihrem Manne schuldig ist; — sie pflegt ihn treu und brav; zwischendurch hat sie aber doch noch Zeit und Gelegenheit genug, auf der Kurpromenade und zu den Konzerten alle ihre reizenden neuen Roben zu zeigen, so daß sie voll auf ihre Kosten kommt!

Eines Tages bekam sie einen Brief von der Freundin Ella, die noch immer klagend daheim saß. „Was soll ich bloß thun? Gib mir doch einen guten Rath!“ bat sie flehentlichst.

Da konnte Lucie ihr gutes Herz nicht mehr länger unterdrücken und sie gab der Freundin einen guten Rath!

— Druckfehler. — Der Fürst betrat den Sitzungssaal, hinter ihm seine Ordonnanzen und Räthe, welche ihm die Schtulle (Schatulle) nachtrugen.


Zarte Backwaaren, Pies und Desserts — delikat, schmackhaft, ganz außergewöhnlich — der Stolz der Köchin, die

Sechsundsechzig Jahre der Superiorität.

KINGSFORD'S OSWEGO Korn-Stärke

verwendet.

Als Füllung von Cream-, Zitronen-, Rhabarber-, Ananas-, Erdbeeren- und anderen Obst-Pies hat Kingsfords nicht ihres Gleichen. Sie macht sie zart, delikat.

Macht Eure Mahlzeiten schmackhafter durch Befolgung der „Original-Rezepte und Kochhilfe“ in unserm freien Buch, von Zwei Köchinen, die es wissen.

Grocers—Pfund-Packete—10c.

T. KINGSFOBD & SON. OSWEGO, N. Y.

National Starch Co., Successors


## Exzentrische Hochzeiten.

Wohl noch nie ist ein glücklicher Bräutigam in äußerlich so trauriger Verfassung vor den Traualtar getreten, als der Sohn eines sibirischen Millionärs Ligurin. Der Millionär hatte nämlich seinem Sohn ein kolossales Vermögen nur unter der Bedingung hinterlassen, daß er, wenn er heirathe, in „Sack und Asche“ zur Kirche ginge. Der pietätvolle Sohn erfüllte die Bedingung buchstäblich und erschien in einem sackähnlichen Leinenkittel, Asche auf das Haupt gestreut, vor dem Priester.

Recht merkwürdig waren auch die Umstände, unter denen der Direktor des New Yorker Zoologischen Gartens Reimond Dittmars in den Stand der Ehe trat. Dittmars Hauptleidenschaft ist das Sammeln von Schlangen, und seine Braut Clara Hood hat ihn in dieser wissenschaftlichen Liebhaberei unterstützt. Bei ihrer Trauung war die Kirche mit Häuten von Klapperschlangen, Kobras und anderen derartigen Reptilien ausgeschmückt; die Zeremonie fand unter einem Baldachin statt, dessen Dach aus Schlangenhäuten gefertigt war, während die erröthende Braut um ihren Hals eine sieben Fuß lange Lieblingsschlange trug, die lebhaften Antheil an der Handlung nahm.

Bisweilen haben sich auch jagdliebende Damen von ihren Lieblingshunden schon bis zur Trauung begleiten lassen, und die klugen Thiere nahmen nicht nur im Hochzeitszuge eine hervorragende Stellung ein, sondern erhielten auch bei dem darauffolgenden Hochzeitsmahle ihren Antheil.

Den Hut des Bräutigams, statt den Mann selbst, hat eine Dame aus Samarang auf Java geheirathet. Der Bräutigam konnte bei der Zeremonie nicht erscheinen; da aber bei den Eingeborenen des Landes der Hut als genügender Stellvertreter des Menschen gilt, sandte er seine Kopfbedeckung hin, und so heirathete die Dame den Hut.

Häufig haben sich schon in Amerika Paare auf der Landstraße trauen lassen, und zwar diente ihnen der Wagen als Altar, und auf der Deichsel standen die Brautleute.

Eine Sängerin aber, Violet Mascott, wählte zum Ort ihrer Vermählung die Bühne des Opernhauses in Newark (New Jersey), wobei die sämmtlichen Choristinnen des Theaters, 60 an der Zahl, als Brautjungfern figurirten.

Unter den schauerlichsten und merkwürdigsten Umständen jedoch wurde eine Trauung in einem Hospital zu Jersey vorllzogen. Der Bräutigam sollte sich einer schweren Operation unterziehen, von der man sich nur wenig Hoffnung für seine Genesung versprach, und wollte vor seinem Tode wenigstens noch mit dem Mädchen vereint werden, mit dem er seit langer Zeit verlobt war. Er wurde auf eine Tragbahre gelegt und in den Operationssaal gebracht. In dieser unheimlichen Umgebung nun wurden die beiden jungen Leute miteinander getraut. Glücklicherweise rettete die Operation dem Bräutigam das Leben und nach ein paar Wochen konnte er mit seiner Frau, die so nahe daran gewesen war, schon vorher Wittwe zu werden, vergnügte Flitterwochen verbringen.

## Personal-Nachrichten.

— Körperlich rüstig und geistig regsam, feierten gestern im Kreise ihrer Angehörigen und zahlreicher Freunde die Eheleute Friedrich W. und Friederike Auguste Schmidt, Nr. 12 Lincoln Ave., das Fest ihrer goldnen Hochzeit. Herr Schmidt ist 82, Frau Schmidt 72 Jahre alt. Jener wanderte im Jahre 1848 aus Schwarzburg-Sondershausen nach den Ver. Staaten ein. Im Jahre 1858 verheirathete er sich in Savannah, O., mit Frl. Friederike Cramer. Bald darauf wurde er, der ein tüchtiger Musiker ist, als Dirigent der „Great Western Band“ nach Chicago berufen. Im Jahre 1863 legte er den Taktstock zur Seite und gründete, mit Herrn Cramer zusammen, eine Weinhandlung, die, unter dem Namen Schmidt & Labes, noch heute besteht. Vom Geschäft hat Herr Schmidt sich im Jahre 1895 zurückgezogen, doch nimmt er noch immer lebhaftes Interesse an Allem, was in der Welt Bemerkenswerthes vorgeht. Er ist Mitglied des Freimaurer-Ordens, sowie des Ordens der Hermannssöhne, und Frau Schmidt ist Mitgründerin des Frauenvereins für das Deutsche Altenheim, an dessen Bestrebungen sie eifrig theilnimmt. Drei Kinder, Frau Emilie Dammerau und die Söhne Oscar F. und Hugo Schmidt, leben dem Paare, und außerdem verschönt diesem die Freude an fünf Enkeln den Lebensabend.

## Leset die „Sonntagpost“

### Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „The Talk of New York“.
Grand Opera House. — „The New Generation.“
Garrick. — „The Girl Behind the Counter“.
Studebaker. — „The Top o' th' House“.
Powers'. — „The Servant in the House“.
Illinois. — „Polly of the Circus.“
College Theater. — „The Private Secretary.“
People's Theater. — „The Second in Command.“
Marlowe Theater. — „Eben Holden.“
Whitney Opera House. — „A Broken Idol“.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Hausmann. Muß leichte Reparaturen machen können und mit Dampfheizung umgehen können. Zimmer, Board und $15 den Monat; Empfehlungen. Hotel Elms, 2027 Michigan Avenue.

Verlangt: Alleinstehender Mann für Pumpen zu reinigen. Emil Dorman, 965 S. Hamlin Ave.

Verlangt: Plaster Caster für Architectural und Novelty Arbeit. 49 Peck Court, 2. Floor.

Verlangt: Dritte Hand an Biscuits und Cakes, muß stetiger, guter Arbeiter sein, am liebsten älterer Mann. 260 Wells Straße.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot, muß selbstständig arbeiten können. 130 Orleans Straße.

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Biscuit-Bäcker für Store Bäckerei, Südseite. Adr.: O. 727 Abendpost. sasomo

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher, fleißiger, strebsamer Painter, welcher fähig ist, „Jobs“ zu berechnen und sie zu besorgen. Stetiger Platz für den rechten Mann. Offerten unter Adr.: U. 901 Abendpost. modison

Verlangt: Mann für Pferd zu besorgen und sonst mitzuhelfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, $9.00. 271 E. Madison Straße.

Verlangt: Junge an Cakes, $4 die Woche, Kost und Logis. 440 Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes mit etwas Erfahrung bevorzugt. 51 Willow Str.

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frau zum Betten machen, Roominghaus, können auch Mann für Hausreinigung brauchen; Lohn, Wohnung und Heizung. 172 E. Ontario Straße.

### Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht kleinen Janitor-Platz für freie Wohnung, Gas und Heizung. Rensch, 2124 Washington Boulevard. sasomo

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Bartender, thut auch Porter-Arbeit, 2 Jahre am letzten Platz, sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn; beste Empfehlungen. Adr.: F. 174 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Biscuits sucht Stelle. 314 W. Randolph Straße.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetige Arbeit. — 14 Willow Straße.

Verlangt: Tüchtige Waschfrau, zwei in Familie. Kutz, 1511 Addison Ave.

Gesucht: Guter, flinker dritte Hand Bäcker an Brot oder Cakes wünscht stetigen Platz. 366 E. 25. Straße.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes, kann Ofenarbeit, sucht stetigen Platz. 119 La Salle Ave. Chas. Löhmer.

Gesucht: Bäcker, erste Hand, sucht stetige Arbeit. Adr.: U. 910 Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Haus oder Stallarbeit. Adr.: U. 914 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot, Rolls und Cakes, sucht Arbeit. Bäcker, 601 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein strebsamer junger Mann sucht stetige Arbeit im Store oder Druckerei. Klein, 5005 Loomis Str. samo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Arbeit im Delikatessen-Geschäft. 784 E. 47. Straße.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Kleidermachen. 747 Wells Str., 2. Floor.

#### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Geschirr waschen, und junges Mädchen für leichte Arbeit. 373 Wells Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin, sofort. 28 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 910 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frau, um Familie-Wäsche zu besorgen. 367 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; muß Nachts nach Hause gehen. 1566 Nord Western Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 588 West North Avenue. Klein.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen; gutes Heim. 4513 Calumet Avenue, 3. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. L. Friedman, 322 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5 die Woche. 5621 Michigan Avenue. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie: guter Lohn. 4836 Vincennes Avenue, 1. Flat. Rothschild.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: Frau J. Brody, 5203 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Downing, 6323 Ingleside Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Herman, 405 Potomac Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 177 Potomac Ave., oberes Flat.

Verlangt: Aeltere Frau, um auf 8 Monate altes Kind aufzupassen. 570 W. Harrison Straße.

Verlangt: Frau zum putzen. 159 State Straße.

Verlangt: Frau für Gläser zu waschen. 159 State Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zum kochen und waschen. Mrs. Fick, 719 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin in kleiner Privatfamilie und auch beim waschen mithelfen, Empfehlungen erforderlich. Anzufragen Mittwoch Morgen, 4747 Kimbark Avenue.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, nicht unter 22 Jahren, für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 4513 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen aus guter Familie, zwischen 17 und 20 Jahren, für Kind von 2 Jahren, etwas Erfahrung und Empfehlung. 100 [illegible] Ave., zwischen Diversey und Surf Str. [illegible]

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 1919 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei drei Erwachsenen. 4959 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 bis $6. 5162 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. Bitte sofort vorzusprechen, 682 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4743 St. Lawrence Ave., Apt. 3.

Verlangt: Ein Mädchen für Hotelarbeit. 59 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Schlinowitz, 452 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn mit gutem Heim für richtige Person. 559 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1526 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 Webster Avenue.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 515 Wells Straße.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 38 Stratford Ave. Evanston Avenue Car.

Verlangt: Deutsche, ungarische, polnische Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Mrs. Lefkowitch, 163 Barber Str., nahe 14. Str., und Halsted Str. Employment Office. Phone Canal 6588. 11ag,dimimo,1mo

Verlangt: Eine Köchin für ein Landgut. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen bei Mrs. L. B. Harper, 1342 Diversey Boulevard, erste Etage. samodi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1573 Elston Ave. frsamo

Verlangt: Eine alte Frau, die ein Heim wünscht, für Hausarbeit und auf ein Kind aufzupassen. — Adr.: F. 196 Abendpost. 4splw

Verlangt: Köchinnen und Hausarbeit-Mädchen. — 3155 Indiana Ave., oberes Flat. 7splw

Verlangt: Gutes junges Dienstmädchen für alle Arbeit in 4-Zimmer Flat zu verrichten. Adr.: O 721 Abendpost. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4331 Forestville Ave. Anzufragen Nachmittags. fo—mi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 Ashland Ave. 4splwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 383 West 12. Straße. fr—mo

Verlangt: Erfahrene Köchin, Empfehlungen erforderlich. Vorzusprechen zwischen 3 und 8 Uhr, Pattington A 2, 1632 Irving Park Blvd. sasomo

W. Feller's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug,1*

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei deutscher Familie, stadtunbekannt. 302 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Eine gute Frau wünscht Arbeit für Dienstag. 423 Belden Ave., 1. Flat.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, geht auch zu Baby. Bitte selber vorzusprechen, 791 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Frau sucht waschen und bügeln beim Tag oder Woche. 376 West Chicago Ave. mdi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 423 Wells Str., Eingang an Beethoven Place.

Gesucht: Erster Klasse Porter, versteht Bartenden und Short Orders kochen, ehrlich und nüchtern, sucht Arbeit. Richard Vogt, 282 E. Indiana Str.

Gesucht: Eine intelligente deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, Kinder nicht ausgeschlossen, ohne Anhang. 806 Dixon Str., nahe North Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 152 Sheffield Ave. R.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus, kann waschen, bügeln und etwas kochen. 233 Shady Place.

Gesucht: Deutsche Köchin wünscht Stelle. Bitte selber vorzusprechen, 269 Center Str., nahe Orchard, hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau mit Erfahrung wünscht Stelle in Schneiderei zu arbeiten. 966 Clybourn Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4440 Fifth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 411 Root Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Hausarbeit, will zuhause schlafen. Vorzusprechen Abends, 4840 Laflin Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant oder Küche. 119 West 12. Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln. 388 North Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Restaurations- und Business-Lunchköchin sucht Stelle. A. Kann, 285 43. Str. soms

Verlangt: Carshop Carpenters, Reparatur-Arbeit, deutscher Vormann. Roß Labor Agency, 105 S. Canal Str. sasomo

Gesucht: Erfahrene, selbstständige Köchin sucht Stellung im Restaurant, Business-Lunch vorgezogen. 40 Ogden Avenue. fr—di

### Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Vornehmer, gemüthlicher junger Herr, Sohn reicher Eltern, wünscht die Bekanntschaft einer charaktervollen reichen Dame, welche nur die besten Eigenschaften in einem Manne zu schätzen weiß, zwecks wirklich vollkommener, idealer Heirath. Ausführliche Briefe mit Bild bitte vertrauensvoll zu richten unter Adr.: O. K. 412 Abendpost. somodi

Heirathsgesuch. Ein verwittweter älterer Herr in, einem Landstädtchen wohnend und in guten Verhältnissen stehend, sucht eine ältere aber noch kräftige und christlich gesinnte Dame als Lebensgefährtin. Ein gutes Heim und ein bedeutender Nachlaß steht in Aussicht. Anmeldungen bitte zu richten unter O. 714 Abendpost. sasomo

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Einrichtungen ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigen in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish“ und garantiren jeden Register. Nicht im Trust. Western Cash Register Co., Phone 2142 Central, 123 S. Clark Str. 6np*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig! Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen bei Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str. Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schubladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

—J. Lederer— 372—874—376 Wells Str., Tel. North 1976, ein Block von Division Str. Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. — Baar oder leichte Zahlungen. Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

### Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion-Verkauf jeden Dienstag und Freitag, 10 Uhr Vorm. Verkaufen für verschiedene Storage-Waarenhäuser Möbel, Rugs, Carpets, Ranges, Heizöfen und allerhand Haushaltartikel, 536—540 Sheffield Avenue. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Vollständig möblirtes 7-Zimmer Flat; Miethe $20. Feine Gelegenheit für junges Ehepaar, um Haushaltung zu beginnen. 528 Van Buren Str. 3splw

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine 10-Zimmer Hauseinrichtung, elegante Parlor-, Bibliothek- und Speisezimmer-Einrichtung, Billiard, feines Piano, Teppiche, Oelgemälde, Couch werth $28 für $7. Gardinen werth $5 für 50c u.s.w. — 2103 Michigan Avenue. 3sp*X

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs, Davenports. 270 Lincoln Avenue. 18aug,tX,1m

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden. Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliothek-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 Ost Belmont Ave. 9in*X

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85 kaufen ein gutes Piano für Anfänger, $5.00 monatlich. 592 Wells Str. jp4—12

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Strauß & Gottschalk Sale u. Exchange Stable.— Wagenpferde, Lastpferde, Pferde u. Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch. Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Avenue. 2iep1w

Zu verkaufen: Cockerspaniel, Dachshund, Bullterrier, Seidenpudel, Collies, alles prachtvolle Puppies, billig. 742 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Echter englischer Bullterrier, Brindle, hat absolut keine Angst, billig. 742 W. Harrison Straße.

### Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine. 401 E. North Ave., Store.

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten, nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 18aug, tX,1m

—Heilung ohne Operation oder Medizin.— Naturheilanstalt Kosmos. H. Lane, M.-D., deutscher Naturarzt, 3117 Nord Lincoln Str., Ecke Foster Ave., Chicago. Mäßige Preise. Beste Erfolge. Verkauf Pfarrer Kneipp's Heilkräuter. Brieflicher Rath. 12aglmX

### Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wer sein Glück machen will. Meine Kneipp'sche Kur-Anstalt soll und muß verkauft werden meines hohen Alters wegen; besteht seit fünfzehn Jahren guten Rufes; sämmtliche Apparate, Einrichtungen und guter Wille, offerire ich heute zu $1500 (welches kaum ⅛ des Werthes ist). Die Einnahmen letzten Jahres waren zirka $10,000; dieser Betrag kann sofort verdoppelt werden. Ein großes massives Backsteinhaus, 16 Zimmer, möblirt und völlig ausgestattet, Wohnung nebst Garten; Miethe $35 den Monat (Neben-Spesen unbedeutend); zentrale Lage, gut arrangirt; keine Konkurrenz; keine Schulden: keine Uebung nöthig; fortwährend viel zu thun, und alles in bester Ordnung. Ist eine Goldgrube für den passenden Mann oder Frau. Um nähere Auskunft bitte man rasch vorzusprechen, 2011 Wabash Ave., Chicago. 6ip*

$325 kaufen sofort feinen Candy-, Zigarren-, Delikatessen-, leichten Grocery-Store, werth $700, gutes Auskommen garantirt. Ein Eigenthümer 5 Jahre daselbst. 4 feine Zimmer mit Store, billige Miethe. 59 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Meat-Market, wegen zwei Geschäfte. 3021 Loomis Straße. modi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein guter Paint- und Wallpaper-Store an der Nordwest-Seite. Adr.: O. 718, Abendpost. sasomodi

Zu verkaufen: 16 Jahre alter Meat-Market. 43 Clybourn Avenue. sasomo

Zu verkaufen: Gutes Restaurant-Geschäfte mit 6 möblirten Zimmer. Preis $1000. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner gewünscht für gutgehendes, eingerichtetes Geschäft. Betreffender muß kleines Kapital besitzen und ein guter Damenschneider oder praktischer Verkäufer sein. Nachzufragen: Bradford Pleating Co., 254 E. Monroe Str. Phone Main 5390.

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: 4 Zimmer, 4 Pantrys, Front, oben. 296 Sedgwick Str., nahe Division.

Zu vermiethen: Leeres Zimmer, separater Eingang. 5411 Bishop Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Großer, heller sechs Zimmer zweiter Floor, $18.00. 103 Hudson Ave. modi

Zu vermiethen: Modernes 5-Zimmer Flat, billig. 1791 Cortez Str., nahe 42. Ave.

Zu vermiethen: Kleine Läden unter 55. Straße-Station der Südseite Hochbahn, passend für Schuhmacher und Schneider. 5iplw

Zu vermiethen: „Chase School“ Candy Store, mit oder ohne Fixtures. 11 Cornelia Court. samo

Zu vermiethen: Zwei gute Ecksaloons (Transferecken). Nachzufragen: Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. somodi

Zu vermiethen: Schöne helle 4 Zimmer-Wohnungen, nahe Hoch- und Straßenbahn, $10 monatlich. 2176 N. Paulina Str., 1. Floor Front. 2seplwX

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Frau oder Mädchen findet gutes Heim, 111 E. North Avenue.

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer. 796 N. Robey Str., 2. Floor. somodi

Zu vermiethen: Schön möblirtes Hinterzimmer mit zwei Fenstern. 144 Lincoln Ave. somo

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an 2 anständige Herren, mit oder ohne Kost. 831 N. Halsted Str. sasomo

### Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Aeltere Wittwe sucht ein großes oder zwei kleine Zimmer für etwas Hilfe. Adr.: U. 921 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Laden, passend für Saloon (mit Wohnung). Adr.: F. 184 Abendpost. mdi

Zu miethen gesucht: Ein nüchterner Mann in den vierziger Jahren sucht Zimmer und Kost bei Wittwe. Adr.: U. 907 Abendpost.

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu pflastern, Backöfen, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Köhler, 1136 Wellington Str., früher 442 Thomas Str. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 28aglm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Paperhanging, Painting, Calsomining billigst, garantirt beste Arbeit. Biß, 297 W. Fullerton Ave. somo

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hedwig Rahn, 515 Roscoe Blvd., ertheilt gründl. Unterricht auf Zither, Violine, Mandoline, Guitarre 50c. Anfängern werden Instrumente frei geliehen. sp5—13

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. E. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim 32 5mai*X

### Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc. Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz. Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns. Die billigsten Raten in Chicago. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name............................................
Adresse.........................................
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen..............................

A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central 3ja*X

—(Einziges deutsches Geschäft in Chicago.)— Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

| | | |
|---|---|---|
| $20 zahlt $4.00 | $50 zahlt $ 8.50 | $ 80 zahlt $13.00 |
| $30 zahlt $5.50 | $60 zahlt $10.00 | $ 90 zahlt $14.50 |
| $40 zahlt $7.00 | $70 zahlt $11.50 | $100 zahlt $16.00 |

Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. Etablirt 1896. Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11il*X

Geld! Brauchen Sie Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich. Reliance Loan Co., Fredrich Wilhelm Ries, Mgr. 100 Washington Str., Zimmer 504. Title and Trust Bldg. 4p*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co., (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 2ieplmX

### Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer: $1.00 nach Milwaukee, Großer Whaleback - Dampfer „Columbus“, 9:30 Vorm. täglich 10:00 Vorm. Sonntag und Arbeitertag. Letzte Wasserfahrt am 7. Sept. Nacht-Dampfer 9:00 Uhr Abds. täglich; 9:00 Uhr Abends beginnend 8. Sept. Nachmittags-Dampfer 2:00 Uhr Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. — $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. — Nach White Lake, Freitag und Samstag, 7:45 Abds.; Montag 8:00 Abds. Letzte Reise 7. Sept.—Nach Marinette, Menominee, Escanaba und allen Green Bay Landungsplätzen, Mittwoch 2:00 Nachm.—Nach Kewaunee und Sturgeon Bay, Mittwoch und Samstag, 2:00 Uhr Nachm.—Nach Sheboygan und Manitowoc, 2:00 Nachm. ausgen. Freitag und Sonntag. Docks: Fuß der Michigan Ave. Stadt Ticket-Office: 101 Adams Str. Phone Central 76. R. C. Davis, G. A. P. 3ip*

Canadian Pacific Empress Line of the Atlantic. Niedrige Raten; Schnellfahrt; vorzüglicher Dienst. Fragt irgend einen Ticket-Agenten um Auskunft oder schreibt an C. E. Benjamin, Gen.-Agent, 232 S. Clark Str., Chicago, Tel.: 1718 Harrison.

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Gutes zweistöckiges Frame- oder Brick-Gebäude, Nordseite. Angebote unter O. 710 Abendpost. 4seplwX

Zu verkaufen: Modernes 3-stöckiges Steinfront-Gebäude. 376 Mohawk Str., Preis $10,000. August Torpe, 147 Ost North Ave., alleiniger Agent. sasomo

Zu verkaufen: Neue 10-Zimmer Brick-Residenz, Ravenswood nahe Clark Str. Preis $6000. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Prachtvolles modernes 3-stöckiges Brick-Gebäude, 3 6-Zimmer-Wohnungen, nebst gutem 2-stöckigem Gebäude hinten. Fremont Str., nahe Center Str. $8500. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Gelegenheit für einen Barbier! Zu verkaufen: Barbier-Geschäftshaus, gute Lage; $4000. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Gutes 2stöckiges Gebäude mit Brick-Basement, 2 6-Zimer. N. Paulina Str., nahe Addison Ave. Preis $3700, es ist $4500 werth. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Frame-Gebäude, 2 6-Zimmerwohnungen, George Str., nahe Halsted Str., Preis $4000. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Gutes Geschäftshaus, Wells Str. nahe North Ave.; Preis $5500. Jährliche Miethe $660. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu verkaufen: 207 und 209 Vine Str., gute Gebäude; jährliche Miethe $800; Preis $7200. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

#### Nordwestseite.

——Zu verkaufen:—— Ein Acre — — — — — — Zwei Acres $300— — — — — —Leichte Bedingungen. Nahe Lawrence und 64. Avenue.

½-Acre-Lot. Guter schwarzer Boden für Hühnerzucht und Garten So groß wie 5½ Stadt-Lotten. Nahe Irving Park Boulevard. Preis $480. Kleine Baaranzahlung. Leichte Bedingungen.

25 oder 30 Fuß Lotten nahe Ecke Western Ave. und Cuyler. $195, $225, $350 und $450. — Lotten am Boulevard $500 bis $600.

Eine Ecke für Saloon, Restaurant, Blumengärtner oder Flatgebäude, 125x125 Fuß. Carlinie. Spezieller Preis und Bedingungen. Ferner Ecke für Saloon oder Grocery $750, 24x125 Fuß. Bedingungen. Fred'k. H. Bartlett & Co., Ecke Irving Park Boulevard und Western Avenue. Office jeden Tag offen einschließlich Sonntag. Nehmt irgend eine Nordseite Car bis Irving Park Blvd. Car, transferirt nach Western Avenue. Phone: Lake View 5744. frsamo

#### Westseite.

Zu verkaufen: — — — — — — Neue Brick-Cottages auf 30 Fuß breiten Lotten.

Fertig zum Einziehen. ——Nur $200 baar, Rest monatlich.—— Werdet unabhängig und eignet Euer eigenes Heim. Diese neuen Häuser sind gelegen an Trumbull und St. Louis Ave., zwischen Huron Str. und Chicago Ave. Sie enthalten sechs große Zimmer und Bad und jede moderne Einrichtung. Prachtvolle Dekorationen. Großer Dachboden und Basement, aber das Beste von Allem ist die große Lot — 30x125 Fuß — wodurch 9 Fuß Raum zwischen jedem Gebäude ist. Offen zur Ansicht täglich einschließlich Sonntag. Nehmt Chicago Ave. Car bis Trumbull Ave. und geht ein Block südlich. Kommt und seht sie. Ward T. Huston, 189 La Salle Str. sp5—13X

Ihr solltet Euer eigenes Heim eignen, hört auf Miethe zu zahlen! $1000 kaufen Steinfront 2 Flats, 5—6 und 6—6 Zimmer, breite Lotten, Eichen-Fußböden u. -Trim, Gas- und elektrisches Licht, Furnaces, Asphaltstraße, südl. vom Garfield Park nahe Hochbahn, Rest leichte Bedingungen. Zuegel, 308 S. Kedzie Avenue. 1splm

#### Südseite.

—Neue Subdivision!— Rockwell Str., Washtenaw Ave., 53. bis 55. Str., drei Blocks westlich von Western Ave., 5c Fahrgeld nach der Stadt. Jede Lot ist 37½x125 Fuß und wir machen Euch besonders auf die sehr niedrigen Preise aufmerksam. Leichte Bedingungen.

| | |
|---|---|
| Rockwell Str., Ostfront, 37½ Fuß........ | $300 |
| Talman Ave., 37½ Fuß............ | 200 |
| Washtenaw Ave., 37½ Fuß............ | 200 |
| 55. Straße, Südfront, 37½ Fuß........ | 375 |

Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Straße. 6splwX

Achtung!—Wer schnell $1000 verdienen möchte, betrachte sofort die 3 neuen Brickgebäude Nr. 6105, 6111 und 6113 Bishop Straße. Steinerne Fronts und Treppen, eichene Bekleidung und Fußboden, Furnace-Heizung, Zement-Trottoir, elegante Gas- und elektrische Leuchter, Gas offen, Porzellan-Badewanne, Mosaik-Boden im Eingang, 30 Fuß Lots, neu gepflasterte Straße. Alles bezahlt. Preis $5500, werth $6500. Jährliche Miethe $600. Bedingungen: $1500 baar, der Rest kann aus dem Einkommen bezahlt werden. Nur 1½ Blocks von der neuen deutsch-katholischen St. Raphaels-Kirche und -Schule. Also eilet diese seltene Gelegenheit zu benutzen. John P. Foerster & Co., alleinige Agenten, 151 LaSalle Str. Tel. Central 1730. 11ag,X*

### Farmländereien.

Elberta, Baldwin County, Ala.

Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Näheres zu erfragen: L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. Nächste Exkursion am 15. September. 18agX*

Zu verkaufen: 80—120 Acres Wisconsin Farm, Stock, Ernten und Geräthe. Nehme Chicago Grundeigenthum. 80 Acres $2500, Theil baar. Frank Scholz, New Lisbon, Wis. 31aglw

20 Acres Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. 13aglmX

Wiskonsin Central Eisenbahnland, $5 der Acre und aufwärts; elegante Auswahl an Lakes, verbesserte Farmen, tausche auch. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office offen Abends und Sonntag Vormittags. 27jn*X

Ich kaufe, verkaufe und vertausche kultivirte Michigan und Indiana Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Straße. 19mai*X

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld — zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter sehr günstigen Bedingungen. Wenn gewünscht monatliche Zahlungen. J. H. Kramer & Son, 84 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 15agsamodimi,3m

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein neues Haus kostet, zu 6 Prozent Zinsen; Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., Wicker Park. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig, und beste Empfehlungen stehen zur Verfügung. Schreibt, und ich werde vorsprechen. 31agmomifr*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. James Rea & Co., 846 W. 63. Straße. 1fplwX

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26jb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 23ap*X

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7ji*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und auf's beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

# PEBBLE-FORD
(Nelson County, Kentucky)

Nelson County, Kentucky, ist seit 100 Jahren berühmt als die besondere Gegend wo das Quellenwasser und das Klima einen wunderbaren Einfluß auf den dort gemachten Whisky haben.

Es ist das Heim der altmodischen Brennerei der Fabrikation von

PEBBLE-FORD BOURBON

In Bond auf Flaschen gefüllt — nach 8 Jahren in Holz. Bekannt dort als der feinste Bourbon in Nelson County und überall bekannt als der Bourbon den Ihr nicht trinken könnt ohne ihn zu loben.

CLEAR SPRING DISTILLING CO., BARDSTOWN, KY.



JOHNSON BROTHERS
Milwaukee and Armitage Ave.

Tam O'Shanters für Kinder, alle Farben, zu 49c

Damast Handtuchzeug, Leinen, die Yard 4¾c

Spezielle Bargains für Dienstag, 8. Sept.

Dr. Max de Hes, Europäischer Spezialist.



K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
über alle Linien und nach allen Theilen der Welt zu den Billigsten Preisen.

Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten
— nach —
Fiume, $20.00 Agram, $21.20
Wien, $23.00 Oderberg, $23.20
Budapest, $23.00 Prag, $24.00
Temesvar, $23.70 Lemberg, $25.60

M. HARTMANN,
202 S. Clark Str. 202
Offen von 8 bis 6 Uhr Abends.
Sonntags offen von 10 bis 12 Mittags.

Schiffskarten
Letzter Monat zur billigen Rate.
OTTO JILOWSKY.
192 S. Clark Str.

Alte Kleider neu gemacht,
DEHMLOW'S

Heil-Bruchband.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,



Finanzielles.

Das Geheimniß allen Reichthums

Industrial Savings Bank
652 Blue Island Ave.
Ecke 20. Str.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.

Zu verkaufen: Ausgesuchte Erste Hypotheken
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.

Schiffskarten!
Extra billig diesen Monat!
$20 Ozeanfahrt, III. Klasse.
$45 II. Kajüte.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
In Chicago seit 1871.

Leset die „Sonntagpost"


## Lokalbericht.

# Gestrige Vereinsfeste.

## Die Luxemburger Schobermesse in Rogers Park eröffnet.

### Landwirthschaftliche Ausstellung.

Sie ist heuer gediegener als je, und die zur Schau ausgestellten Bodenerzeugnisse finden viele Bewunderer.—Gartenfest des österr.-ung. Gesangvereins.

Drei volle Wochen dauert in Luxemburg die Schobermesse. Sie beginnt am 24. August und hat, ursprünglich von Johann dem Blinden, Sohn des deutschen Kaisers Heinrich des Vierten, am 20. Oktober 1440, als Messe gegründet, im Laufe der Zeit sich zu einem Nationalfest entwickelt, und überall in der Welt, wo Luxemburger wohnen, feiern sie, wenn nicht selbst, so doch in Gedanken mit. Seit vier Jahren hat nun die Sektion Nr. 3, Rogers Park, des Luxemburger Bruderbundes eine Schobermesse veranstaltet, ganz nach herkömmlicher Weise, mit einem Volksfest und einer Gemüse-, Garten- und Obstbau-Ausstellung, so auch heuer wieder. Die Schobermesse hat gestern begonnen und wird heute Nachmittag und Abend fortgesetzt. Der Schauplatz des Festes sind die aneinander grenzenden Sommergärten der „Lützelburger" Wirthe Joseph Ebert und Nicholas Karthauser am Ridge Boulevard in Rogers Park. Eingeleitet wurde die Messe mit einem Umzuge von der Vereinshalle, Nr. 4310 Ost Ravenswood Ave., Devon Avenue und dem Ridge Boulevard. Die Kapelle spielte unterwegs den „Hämmelsmarsch" und „Feierwon", bekannte altheimische Weisen. Auf dem Festplatze entwickelte sich nach dem offiziellen Ummarsch schnell ein lebhaftes Treiben. Der Präsident der Sektion, Herr J. P. Koob, hieß die Gäste in einigen Worten herzlich willkommen, und Herr M. J. Huß, der Großbundespräsident, verbreitete sich in seiner Festrede über die Geschichte und die Bedeutung der Schobermesse, wie sie Eingangs geschildert worden ist. An Volksbelustigungen wurde den vielen Besuchern geboten: Baumklettern, Sacklaufen, Herren- und Damen-Wettrennen, Preiskegeln, Tanz, großes Lukas-Schlagen. Außerdem führte der dramatische Klub der festgebenden Sektion auf der Sommerbühne ein fesselndes Programm von Schwänken und Liedern durch, und Prof. Fostello, der Cowboy-Taschenspieler und Bauchredner von Arizona, fand für sein Puppenspiel „Punch and Judy" stets eine lachfrohe dankbare Gemeinde. Zu erwähnen wäre auch die Grevesmacher Feldberg-Auslese, ein delikater Tropfen von der Mosel, und die Luxemburger Küche.

Ist nun in obigen Zeilen der „vergnügliche" Theil der Schobermesse geschildert worden, so wäre der Bericht doch nur sehr unvollständig, würde die landwirthschaftliche Seite der Veranstaltung nicht wenigstens erwähnt, nämlich die Ausstellung. Diese vertheilt sich auf mehrere Zelte. Man sah da wahre Prachtexemplare von Tomaten, in allen Farben und Größen, von feinstem Tafelobst, mächtige gelbe Wurzeln, herrliche Blumen und Sträucher. Selbst aus Arkansas waren, von Vereinsfreunden, Erzeugnisse des Gemüse- und Obstbaues gesandt worden, und manch' einer Besucherin entlockte die Pracht den Ausruf: „Wenn man doch so etwas in Chicago kaufen könnte." Die Einzelheiten der sehenswerthen Ausstellung zu schildern, fehlt der Raum, sie legt wieder einmal rühmliches Zeugniß von dem Fleiß und den Errungenschaften der Landsleute aus dem Luxemburger Ländchen auf diesen Gebieten ab, auf denen sie bekanntlich auch hierzulande Großes leisten. Die Anordnungen der Schobermesse liegen in den Händen der Herren J. P. Koob, Nicholas Nilles, P. P. Kranß, Anton Beauflis, Matt. Evert, Mich. Decker, Jos. Winandy, Peter Thome und Anton Obladen, Hauptausschuß, und John Hansen, Ald. Peter Reinberg, Leonard Schuler, Nic. Karthauser, Hy. Wietor, J. P. Leider, Jos. Winken, Math. Schmit, Nic. Thinnes und Wm. Frey, Ausschuß für die Ausstellung; Jos. Winandy, Mich. Decker, Jos. La Plume, Pierre Koob, Nic. Flam, Nic. Reinert, Nic. Thilmany, Unterhaltungsausschuß; diesen stehen zahlreiche andere Vereinsmitglieder in anderen Ausschüssen zur Seite.

Oesterreichisch-Ungarischer Gesangverein

Der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein veranstaltete gestern, unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und Freunde, im Ashland Grove an der Ecke von Ashland Ave. und Addison Straße ein Gartenfest nebst Konzert, auf dem es ungemein fidel und gemüthlich zuging. Den Nachmittag verbrachte man unter Tanz, Gesang und Spiel im Garten des Festplatzes, am Abend, als die zunehmende Kühle den Aufenthalt im Freien nicht mehr als Annehmlichkeit erscheinen ließ, zog man sich in die Halle zurück, und dort wurde fröhlich weitergesungen und herumgesprungen. Der Vergnügungs-Ausschuß des Vereins ließ es sich angelegen sein, allen Theilnehmern an der Festlichkeit sich bei diesem heimisch fühlen zu machen, und seine Bemühungen wurden mit vollem Erfolge gekrönt.

Böhmische Turner.

Anläßlich des zwanzigsten Jahrestages seiner Gründung veranstaltete gestern der Böhmische Turnverein „Sokol" unter Mitwirkung sämmtlicher anderen böhmischen Turnvereine Chicagos ein großes Schauturnen im Drexel Pavillon der Viehhöfe. Dr. R. Jicinsky aus Grand Rapids hielt die Festrede, und als Vertreter der Turnerschaft Böhmens hielt Herr J. F. Votruba eine Ansprache an die zahlreiche Fest-Versammlung. Mayor Busse, der ebenfalls als Redner eingeladen war, ließ sich durch den Hilfs-Korporationsanwalt Wetten vertreten. Die turnerischen Vorführungen waren von sehr gediegener Art und zeigten besonders, daß die Zöglingsklassen der böhmischen Turnvereine vortrefflich gedrillt sind.

### Kirchen-Einweihungen.

Der neue Tempel Emanuel und eine Methodistenkirche in Morton Park.

Die jüdische Emanuel-Gemeinde weihte gestern mit angemessenen Feierlichkeiten den neuen Tempel ein, welchen sie an Buckingham Place, zwischen Halsted Straße und Evanston Ave., hat bauen lassen. Festpredigten wurden gehalten von Dr. Felix A. Levy, dem Rabbi der Gemeinde, und von Dr. Schanfarber. Im Namen des Mayors, den man ebenfalls zu der Feier eingeladen hatte, sprach Hilfs-Korporationsanwalt Backley.

In Morton Park fand gestern die Einweihung einer neuen Methodisten-Kirche statt, die mit Hilfe des Missionsvereins der Sekte an der Ecke von 53. Ave. und Fyffe Ave. gebaut worden ist. Der Pastor der neuen Gemeinde, Herr M. D. Wicard, sammelte bei der Feier $1200 für den Baufonds.

Ihr 25jähriges Bestehen feierte gestern in South Chicago die dortige Erste Bischöfliche Methodisten-Gemeinde. Die Festpredigt wurde von Pastor Lee gehalten, einem früheren Seelsorger der Gemeinde, während dessen Amtszeit diese ihre erste Kirche hat bauen lassen, die inzwischen längst durch einen stattlicheren Neubau ersetzt worden ist.

Unter Betheiligung des Achten (farbigen) Miliz-Regiments und verschiedener Logen des Freimaurer- und des Odd Fellows-Ordens wurde gestern zwischen Glenwood und Thornton ein neuer Friedhof für Farbige eingeweiht, der dort angelegt worden ist und den Namen Mount Glenwood Cemetery erhalten hat. Der Platz liegt etwa 22 Meilen von der Stadt an der Chicago and Eastern Illinois-Bahn.

### Schwarzer Halunke.

Vermessert, bei einem Einbruch in Wheaton erwischt, den jungen Wm. Brewster.

Der 20jährige Wm. Brewster erwischte gestern früh einen schwarzen Einbrecher, als dieser gerade in die Hinterthür von E. H. Cavanaughs Wohnhaus in Wheaton eindringen wollte. Der Neger floh, Brewster stürzte ihm nach und versetzte ihm auf dem Bürgersteige einen Faustschlag. Der Verbrecher drehte sich um und stieß zwei Mal mit einem scharfen Rasirmesser nach Brewster. Als Cavanaugh, Brewsters Schwager, bei dem der junge Mann wohnt, gleich darauf hinzukam, lag letzterer, aus zwei klaffenden Wunden in der Brust blutend, besinnungslos auf der Erde, während der Thäter in der Richtung auf ein Maisfeld verschwand. Brewsters Zustand ist sehr bedenklich. Der Neger ist entkommen, obwohl Sheriff Gorham und eine Anzahl andere Männer sofort die ganze Gegend abgesucht haben. In dem Kampfe hatte der Neger seinen Hut verloren. In diesem steckte eine Karte mit dem Namen Ed. Williams. Williams war vor acht Tagen nach Wheaton gekommen und hatte für den Unternehmer Hagemann gearbeitet.

### Karneval in Ravenswood.

Im Gunter'schen Ballspiel-Park und dessen Umgebung ist heute ein auf zweiwöchige Dauer berechneter „Karneval" eröffnet worden, welcher von der Vereinigung der Geschäftsleute von Ravenswood und Sheridan Park geplant worden ist. Man hat sich so ziemlich alle Zugmittel gesichert, die noch eben erst bei der County Fair in Wheaton Verwendung gefunden haben, und rechnet auf einen großen Besucherandrang aus allen Theilen der Stadt, besonders natürlich von der Nordseite.

### Das Ehrenkleid des Kantons Solothurn.

Aus der Schweiz wird berichtet: Der Kanton Solothurn hat ein Ehrenkleid zu vergeben. In der letzten Nummer des Amtsblattes ist folgende Bekanntmachung zu lesen: „Wer als Aeltester der Familie des Hans Roth, der im Jahre 1382 bei dem durch den Grafen Rudolf von Kyburg beabsichtigten Ueberfall die Stadt Solothurn warnte und zur Rettung beitrug, auf das zum ewigen Danke dafür dem Aeltesten des Geschlechtes Roth von der Regierung zuerkannte Ehrenkleid und die damit verbundene Pension Anspruch zu haben glaubt, hat sich bis Samstag, den 5. September 1908 schriftlich bei der Staatskanzlei anzumelden, und seine Zeugnisse (Geburtsschein, Ausweis über Verwandtschaft u. s. w.) einzugeben. Die Bewerber haben insbesondere den Nachweis zu bringen, daß bereits einem oder mehreren ihrer Vorfahren das Ehrenkleid zuerkannt worden ist." Der letzte Träger des Ehrenkleides, Josef Roth in Mümliswyl, ist kürzlich gestorben.

— Ein Pumpgenie.—A.: „Wenn mir heute nicht einer hundert Mark beschafft, erschieße ich mich!" — B.: „Leider kann ich sie Dir nicht geben!" —A.: „Aber vielleicht die zehn Mark, die ich eventuell für den Revolver benöthige!"

— Der Zechprotz. — „Hier, dies Bild, das Sie im Kreise froher Zecher zeigt, ist wohl eine Moment-Aufnahme?" — „Jawohl....das heißt, um Mißverständnissen vorzubeugen, meine meiste Zeit wird mit solchen Momenten ausgefüllt!"

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bank, Hulda, 1 J.; 449 N. Ashland Ave.
Beger, Francisca, 46 J.; 80 Front Str.
Christensen, Walter, 27 J.; 1597 Christiana Ave.
Eisermann, Jacob, 58 J.; 742 N. Western Ave.
Gertenrook, Arthur, 2 J.; 1462 Clybourn Ave.
Hoeppner, Marie, 77 J.; 1313 N. Ashland Ave.
Kolb, John, 48 J.; 1634 N. Kedzie Ave.
Lehmann, Ernestine, 36 J.; 452 Hamlin Ave.
Nagel, Hermann, 53 J.; 5443 Fifth Ave.
Pauly, Catherine, 1 J.; 124 25. Place.
Rutishauser, John U., 44 J.; 5252 Prairie Ave.
Schmidt, Charles J., 46 J.; 1025 Nelson Str.
Schank, Frau Mary, 53 J.; Chicago Homeopathic Hospital.
Suter, Randolph, 24 J.; Lindhahls-Hospital.
Tuegner, Frederick H. A., 60 J.; 594 W. Ohio Straße.
Wissing, Thomas, 70 J.; 361 Division Str.
Zerwer, Anna, 43 J.; 1258 Wilton Ave.

### Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Wilhelmine gegen Ernst A. Tunelius, Verlassen; Maud gegen Lawrence Meyer, Verlassen; Lena gegen Thomas J. Conlisk, Verlassen; Ellen gegen Albert Pringle, grausame Behandlung; Mary gegen Leonard Wimmer, Ehebruch; Stella gegen Michael J. Dorsch, grausame Behandlung; Anna gegen John G. Burns, Verlassen; Fannie gegen Abe Abrams, grausame Behandlung; Katherine gegen Johann Zimmermann, Verlassen.

### Marktbericht.

Chicago, den 7. September 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 98¼c; Nr. 3, roth, 98¼c; Nr. 2, hart, 97c; Nr. 3, hart, 94—95½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.10; Nr. 2, $1.00; Nr. 3, 96¼c—$1.03.

Mais, Nr. 2, 80c; Nr. 2, weiß, 80c; Nr. 2, gelb, 80c; Nr. 3, 78—80c; Nr. 3, weiß, 79½c; Nr. 3, gelb, 80½c; Nr. 4, 77½—78½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, neu, 50c; Nr. 3, 48¾—49½c; Nr. 3, weiß, neu, 49½—51½c; Nr. 4, weiß, neu, 49—50¼c; Standard, neu, 51—51¾c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $11.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; do., Nr. 1, $8.50—$9.50; geringere Sorten, $7.00—$8.00.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.40—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.90; besondere Marke, $6.00—$6.25.

**Oel.**

| | | |
|---|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $ | 0.09¾ |
| Headlight | | 0.11½ |
| Oleum Spirits | | 0.12½ |
| Naphtha | | 0.10½ |
| Gasolin | | 0.13½ |
| Maschinen-Gasolin | | 0.24 |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | | 0.43 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | | 0.44 |
| Terpentin | | 0.42½ |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.25—$4.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare $6.50—$6.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.80—$6.90; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.75—$6.85; mittlere bis gute Ferkel, $4.25—$6.10; gewöhnliche „Throw-outs", $2.75—$6.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.25; „Yearlings", $4.00—$4.75; „Native Lambs", $5.00—$6.25.

**Molkerei-Produkte.**

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, das Pfund | $ | 0.22½ |
| Nr. 1, das Pfund | | 0.20 |
| Nr. 2, das Pfund | | 0.19 |
| „Dairies", extra, das Pfund | | 0.19 |
| Nr. 1, das Pfund | | 0.18 |
| „Ladles", das Pfund | | 0.17½ |
| Packwaare, das Pfund | | 0.16½ |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.13½ | —0.16½ |
| do., (Kisten eingeschlossen) | 0.14 | —0.17 |
| „First", das Dutzend | | 0.20½ |
| „Extras", das Dutzend | | 0.23 |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.11 | —0.11½ |
| „Daisies", das Pfund | 0.12½ | —0.12¾ |
| „Young America", das Pfund | | 0.12¾ |
| Brick, das Pfund | 0.07 | —0.10½ |
| Schweizer, das Pfund | | 0.11 |
| Limburger, das Pfund | 0.10 | —0.10½ |

**Geflügel und Kalbfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.10 |
| „Springs", das Pfund | | 0.14 |
| Hähne, das Pfund | | 0.07 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.17 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 | —6.00 |
| Enten, das Pfund | 0.08½ | —0.09 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.11 | —0.11½ |
| „Springs", das Pfund | | 0.15 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.16 |
| Enten, das Pfund | 0.08 | —0.10 |
| Tauben, das Dutzend | 2.00 | —2.80 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 | —0.07½ |
| 60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 | —0.09 |
| 80—130 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.09 | —0.09½ |

**Obst und frisches Gemüse.**

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, der Bushel | $0.50 | —0.75 |
| Birnen, der Bushel | 0.50 | —1.50 |
| Blaubeeren, 16 Quarts | 1.25 | —1.75 |
| Pfirsiche, die Kiste | 0.50 | —1.50 |
| Weintrauben, 8-Pfund-Korb | 0.16 | —0.18 |
| Citronen, Kalifornia, die Kiste | 3.75 | —4.75 |
| Orangen, Kalifornia, die Kiste | 3.50 | —4.50 |
| Bananen, Jumbo, das Bund | 0.75 | —1.60 |
| Melonen, Gems, die Kiste | | 3.00 |
| Wassermelonen, die Car-Ladung | 65.00 | —125.00 |
| Kraut, die Kiste | | 0.75 |
| Blumenkohl, die Kiste | 0.50 | —1.25 |
| Kopfsalat, der Kübel | 0.75 | —1.10 |
| Blattsalat, der Kübel | | 0.50 |
| Champignons, die Schachtel | 0.20 | —0.35 |
| Rothe Rüben, die Kiste | | 1.00 |
| Mohrrüben, die Kiste | | 1.00 |
| Zwiebeln, der Bushel | 1.15 | —1.25 |
| Grüne Zwiebeln, das Bündchen | | 0.05 |
| Tomaten, der Bushel | 0.25 | —0.50 |
| Sellerie, die Kiste | 0.15 | —1.00 |
| Rüben, der Sack | 0.75 | —1.00 |
| Rettige, 100 Bündchen | | 1.50 |
| Meerrettig, das Bund | | 0.60 |
| Gurken, die Kiste | 0.10 | —0.15 |
| Brunnenkresse, der Korb | 0.25 | —0.35 |
| Petersilie, Dutzend Bündchen | | 0.08 |
| Grüne Erbsen, die Kiste | 0.60 | —0.75 |
| Süßkorn, der Sack | 0.60 | —0.75 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, Schachtel | | 0.80 |
| Wachsbohnen, die Schachtel | | 1.00 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | | 2.40 |
| Rothe Nierenbohnen | | 1.70 |
| Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf. | | 5.50 |
| Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel | 0.60 | —0.75 |
| Süßkartoffeln, Jersey, das Faß | | 4.00 |

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich getragen:

Sherwin Ave., 150 F. östl. von Pauling Str., Südfront, 50 bei 150; Nachlaß von G. Goodrich an Jos. E. Douglaß, $2500.
Barry Ave., 266 F. westl. von Racine, Nordfront, 25 bei 125; L. Flader an Heinrich Lindenberg, $3375.
Evanston Ave., 144 F. südl. von Carmen, Ostfront, 44 bei 156; B. H. Hegstrom an Mary E. Loomis, $8000.
Foster Ave., 125 F. östl. von Winthrop, Südfront, 28 bei 149; H. P. Clancy an Sydney C. Anderson, $8750.
Trust Deed—Hampden Court, Nordostecke Wrightwood Ave., Westfront, 110 bei 125; Mrs. Hattie Wolf an National Life Ins. Co. von Montpelier, Vt., 5 Jahre, 5½ Proz., $49,500.
Kenmore Ave., 343 F. südl. von Montrose Ave., Ostfront, 25 bei 125; John McLaughlin u. And. an Mary E. Smith, $1500.
Addison Str., 50 F. östl. von Hamlin Ave., Südfront, 50 bei 125; H. E. Packer an Charles F. Grupp, $9200.
Armitage Ave., 58 F. östl. von Hamlin, Nordfront, 50 bei 125; Wm. J. Bauerle an Joseph Samollow, $10,000.
Central Park Ave., 24 F. südl. von Castello, Ostfront, 24 bei 125; B. Schultz an Martin Hansen, $2100.
Jefferson. Roberts' Sub., Lot 9, Block 44; C. A. Bredthuhn u. And. an Wm. B. Feege, $1100.
Selwyn Ave., 383 F. nordöstl. von India Str., Südostfront, 24 bei 125; A. H. Hill an Silas Lewis, $2500.
Farrell Str., 336 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 22 bei 100; P. Enright an Mary Gertrude Collins, $1000.
18. Str., 72 F. östl. von State, Nordfront, 71 bei 72; Sara L. Johnson u. And., durch M. in Ch., an Fred'k. L. Medel, $26,314.
Wood Str., 23⅓ F. südl. von 37., Westfront, 48 bei 125; Joseph Dedloff an Rosalia Dedloff, Gattin, $1000.
Bennett Ave., 250 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago, Trustee, an Luther W. Conover, $3000.
Bennett Ave., 147 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago, Trustee, an Wm. J. Mohr, $3000.
Bennett Ave., 147 F. südl. von 69. Str., Westfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago, Trustee, an Samuel C. Hatch, $3000.
Bennett Ave., 200 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago, Trustee, an Francis B. Bowes, $3000.
Calumet Ave., 150 F. nördl. von 48. Str., Ostfront, 50 bei 128½; Charles J. Mantkus an Bessie Regent, $20,000.
Commercial Ave., 100 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 140; M. Brzozowski an Bernard F. Walpert, $4500.
Commercial Ave., 100 F. nördl. von 101. Str., Ostfront, 25 bei 125, unverth. ½-Antheil; D. Fellinger an Thomas Newell, $2250.
89. Place, Südostecke Langley Ave., Nordfront, 25 bei 125; L. Haas an John F. McWilliams, $3600.
Ellis Ave., 100 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 50 bei 132; Will E. Coman an Jacob B. Jacobson, $2550.
Exchange Ave., 230 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 138½; J. Goldblatt an Arthur H. Hansen, $2250.
Michigan Ave., Nordostecke 108. Str., Westfront, 51 bei 130; W. C. Wood an Abraham S. Silverman, $2250.
72. Str., 173 F. östl. von Ridgeland Ave., Nordfront, 30 bei 131; P. W. Horan an Mary J. und John J. Ryan, $5800.
Aberdeen Str., 98 F. südl. von 60., Ostfront, 25 bei 124; M. E. Freeman an E. Storke Latimer, $3150.
Eggleston Ave., 99 F. südl. von 69. Str., Westfront, 25 bei 125; Selina E. McKenty an William Mayse, $3000.
Green Str., 217 F. nördl. von 79., Ostfront, 30 bei 124½; Edgar R. Hart an William C. Shallenberger, $7500.
Peoria Str., 80 F. nördl. von 64., Westfront, 25 bei 124; William A. Davidson an Sidney G. Many, $4000.
69. Str., 83 F. westl. von Justine, Südfront, 25 bei 125; F. E. Dostal an Paul Romkoske, $1500.
State Str., 23 F. nördl. von 40., Ostfront, 46⅔ bei 108; Henry Quade an James E. White, $15,800.
Winchester Ave., 300 F. südl. von 100 Str., Westfront, 75 bei 335; F. W. Howes an Charlotte R. Kerney, $3375.
Adams Str., Nordwestecke S. 43. Ave., Südfront, 50 bei 121½; G. Wyrick an Daniel J. Cronin, $2100.
Artesian Ave., 125 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 126; R. K. Aranoff an Max Schultz, $6000.
Ashland Blvd., 112 F. nördl. von Elburn Ave., Westfront, 24 bei 100; Mrs. Bessie Regent an Charles J. Mantkus, $7000.
Central Ave., 160 F. südl. von Chicago, Westfront, 50 bei 201; G. F. Donahue an David Crescio, $3500.
Central Park Ave., 182 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 125; T. Brisch an John Dushek, $6800.
Chicago Ave., 65 F. östl. von St. Louis, Südfront, 25 bei 125; B. Desio an Julia Ambrosiano, $4230.
168 W. 18. Str., Südfront, 23.77 bei 111; J. Chapas an John M. Tananevicz, $10,500.
Dasselbe Grundeigenthum; John Petroshins an denselben, $10,500.
14. Str., 1204 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 24 bei 124; L. Krullwich an Morris Wonastersky, $3075.
S. 52. Ave., 200 F. südl. von Frink Str., Ostfront, 50 bei 125; Jos. Monk an James M. Goodell, jr., incorporirt, $2000.
257 W. Ohio Str., Südfront, 24 bei 128; Charles B. Thorsen an Salvatore Vitacco, $2500.
Turner Ave., 325 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125; Mary Kennedy u. And. an Alice McGrath, $4300.
West End Ave., 275 F. westl. von S. 42., Südfront, 25 bei 150; William A. Harris an Elizabeth Maxwell, $5000.
Whipple Str., 120 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 37½ bei 118; Theodor Knuth an John F. Petersen, $4000.
Wood Str., 165 F. südl. von Clybourn Place, Ostfront, 24 bei 125; F. Dettler an Frances Wachowski, $1800.
Spaulding Ave., 167 F. nördl. von 13. Str., Westfront 33⅓ bei 125; Jacob Goldstein an Vojtech Mulac, $14,500.
Spaulding Ave., 100 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; A. S. Kratky an Ruzena Hora, $3075.


# Unglückliche Männer!
## Ihr wollt eine Kur.

Meine Elektro-Thermo-Behandlung kurirt, wo alles sonst verfehlt

**Wittwer,** die sich wieder jung fühlen möchten, können sich jetzt an mich wenden, wo sie die richtige Hilfe bekommen und das Familienleben von Neuem beginnen können. Bedingungen für vollständige Kur sind sehr mäßig. Sprecht vor, frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskräfte verhindern und dieselben erneuern.

Dr. Tillotson, der ehrliche greise Spezialist. Etablirt 1880.

**Junggesellen** Der Frühling des Lebens ist entschwunden. Ihr lebt, fühlt und denkt jetzt anders. Ihr könnt auf die Fehler hinweisen, die ihr begangen. Ihr hattet womöglich Blutvergiftung, vergrößerte und schnurartig verknotete Venen, Bruch, Beschwerden oder sonst eine Krankheit, die eine Schwäche hinterließ oder deren Kur vernachlässigt wurde. Ihr dürft diesen Behaftungen nicht gestatten, den Körper zu untergraben und vielleicht frühe Verwesung oder den Tod herbeizuführen. Man gebe nicht in der Verzweiflung auf, wenn auch Andere verfehlten zu kuriren. Man gebe nicht auf, bis mein Gutachten eingeholt wird. Konsultation und Rath frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskraft hemmen und die völlige Kraft wiederherstellen.

**Junge Männer** mit schwachen, eingesunkenen Augen, nervösen, schwitzenden Händen und Füßen, Herzklopfen, Erröthungen, unbezwinglicher Furcht, verschwommenem Augenlicht, Schwindel, Katarrh, widerlichem Athem. Junger Mann, es macht nichts aus, wer zu kuriren verfehlte, ich kann die Schwäche des Systems überwinden und Euch zum Manne machen. Sprecht vor, frei. Ihr seid eingeladen.

**Arbeiter** Männer, die nicht krank sind, die jeden Tag arbeiten, dennoch an eigenthümlicher Schwäche leiden, worüber sie nicht gern sprechen, durch frühere Fehler und Mißbräuche verursacht. Männer, kommt zu mir, ich werde eine Kur garantiren. Ich werde Euch Kraft und Gesundheit geben und Euch zum starken Mann unter Männern machen, stolz auf Gesundheit und Kraft. Sprecht vor, frei.

**Geschäftsleute** Männer, die reich sind, Land und Geld besitzen, doch schwach und unglücklich sind, sollten zu mir kommen. Ich kann Euch das Feuer und die Kraft der Jugend wiedergeben. Ich kann Eure Nerven stärken und Euch gestalten wie ehedem. Sprecht sofort vor. Konsultation frei.

Leichte Abzahlungen. Schnelle Kur.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen, | von $10—$20 | Blutvergiftung, | von $10—$20 |
| Schmerzhafte Anschwellungen, | von $ 5—$15 | Verlorene Kraft, | von $ 5—$15 |
| Hämorrhoiden, | von $10—$15 | Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern, | von $ 5—$10 |
| Schwäche, | von $ 5—$10 | Hautausschläge, | von $ 3—$10 |
| Fistula, | von $15—$40 | Gesundheitswidrige Zustände im Ganzen genommen, | von $ 5—$10 |
| Geschwüre und Hautkrankheiten, | von $ 5—$15 | Nieren-Zustände, | von $10—$25 |

Man gebe nicht auf, ehe man mich gesehen.

Durch meine neuen medizinischen Behandlungen kurire ich kranke Männer, die von anderen Aerzten kaum Nutzen hatten. Alle Kuren garantirt. Sprecht vor, frei.

Untersuchung, Besprechung und Rath frei. Es kostet nichts, mich zu konsultiren.

Office-Stunden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.

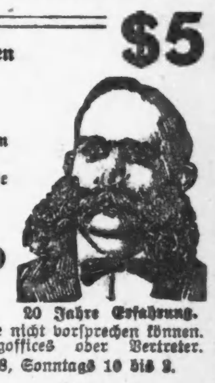
DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist,
91-93 Ost Washington Strasse,
Zwischen Clark und Dearborn Straße.

Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.



Beste ärztliche Vorrichtungen zum Kostenpreis.
Völlig garantirt — Geld zurück wenn nicht zufriedengestellt.

# Wir heilen Männer
$5 Für die Heilung $5



Bruchbänder, $1.00
Elektrische Gürtel, $1.50
Suspensary Bandagen, 50c

20 Jahre Erfahrung.

Berlin Medical Institute
(Gegenüber Siegel, Cooper & Co.), S. W. Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.
Eingang 66 O. Van Buren Str., Zimmer 5.



Für Herren allein!
Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Nur drei Dollars

Leset die „Sonntagpost"



Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 10—12 Vorm.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

# THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

## Schul-Bücher und Zubehör

Alle Schulbücher auf dem 3. Floor — Gebrauchte Schulbücher, leicht beschmutzt

Verkauft auf Main Floor u. Basement — Schul-Materialien

Bücher für Hochschulgebrauch

Große Herabsetz. an allen anderen Schulbüchern—Verkauf a. d. 2. Floor

THE FAIR

## Dienstag Basement-Bargains

THE FAIR

2.79

## Für $5 u. $7.50 Putzwaaren

Die neuesten Herbst-Moden — 1,000 neue garnirte Hüte für Herbst, morgen zum Verkauf, das Stück für $2.79. Jeder Hut ist nagelneu, mit Stoffen garnirt, wie man sie positiv für nicht weniger wie $5.00 bis $7.50 herstellen kann. Wir sollten diese Hüte zu einem bedeutend höheren Preis verkaufen, da wir dieselben aber für weniger als den Kostenpreis kauften, geben wir Euch einen frühen Saison-Bargain im Basement. Falls Ihr diesen Verkauf vermißt, bezahlt Ihr zwei- und dreimal soviel dafür. Auswahl

2.79 2.79

## Kleider-Bargains für Männer und Knaben

Männer-Anzüge

9.95

Schul-Anzüge für Knaben

$1.98

1.98

45c

## Mädchen- u. Damen-Kleider

1.09

$3 1.69

1.19

49c

1.29

## Knaben- u. Mädchen-Schul-Schuhe

$1.50 u. $2 Werthe für 1.00

1.00

1.19

1.39

1.59

## Fabrik-Enden von Dry Goods

Wunderbarer Basement-Verkauf

Fabrik-Enden 5c

Fabrik-Enden 17c

Fabrik-Enden $6\frac{1}{2}$c

49c

38c 48c

Herbst-Handschuhen

48c 1.69 49c

Unterzeug für Damen und Kinder

59c 69c 79c 14c 7c 21c 39c 25c 10c 25c

Strümpfe für Kinder

18c 25c 13c 9c 9c

## Leinen u. Weißwaaren

4c 5c 5c 4c 10c

## Rugs und Matting

39c 14.95 1.98

## Regenschirme

49c

## Gardinen-Bargains

19c 39c 39c 59c 2.45

## Blankets und Bettzeug

39c 89c 1.50 3.59 98c 98c $7\frac{1}{2}$c

## Bänder

7c 10c 15c 10c

# Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attraction

STATE, MADISON AND DEARBORN STS

## Schulbücher, Schulsachen jeder Art

### Unsere Preise sind die niedrigsten

Primär- und Grammar-Schulbücher. — Hochschul-Bücher.

Schul-Bedarfsartikel.

## Unterzeug für den Herbst

Chicagos größter Unterzeug-Laden ist angefüllt mit der vollständigsten Partie von Unterzeug für Eure ganze Familie.

(Ganzer dritter Floor, Dearborn Str.)

## Neue Pony Coats für Damen

Gerade was Ihr gebraucht für die kühlen Abende, zum Golfspielen oder Automobilfahren. Eine unübertreffliche Ansammlung z. Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

(Dritter Floor, Madison Str.)

$1.98 $3.98 $6.98 $1.79 $1.48

# Wir behandeln nur Männer

**Schwäche** — **Blutvergiftung** — **Beschwerden** — **Wurmartige und schnurartig verknotete Venen**

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

# Chicago Medical Clinic

344 S. State Str.,

nahe Harrison Str.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

## Lokalbericht.

# Gipfel der Gemeinheit.

### Noch unbekannte Frau beim Abspringen verunglückt.

#### Obendrein bestohlen.

Eine in Seide gekleidete Fahrtgenossin eignete sich das Gebetbuch und die Börse der Ohnmächtigen an und machte sich aus dem Staube.

Beim Absteigen von einer nördlich fahrenden Cottage Grove Ave.-Elektrischen an der 49. Straße verunglückte gestern Abend eine etwa 25jährige, modern gekleidete Frau, die ein Gebetbuch in der Hand trug, also wahrscheinlich in der Kirche gewesen war. Entweder war sie auf dem Trittbrett gestolpert, oder aber von nachdrängenden Personen hinuntergestoßen worden. Sie schlug lang hin und blieb ohnmächtig liegen. Während sich eine Menge Personen um sie bemüht, las eine Frau, die gleich nach ihr abgestiegen war, das der Verunglückten entfallene Gebetbuch und deren Börse auf und eilte davon. Da man annahm, daß sie einen Arzt zu holen beabsichtigte, fiel es Niemandem ein, sie zur Rede zu stellen oder festzuhalten. Sie hat sich nicht wieder blicken lassen. Die Polizei fahndet jetzt auf sie. Sie schien etwa 35 Jahre alt zu sein und trug ein schwarzseidenes Kleid und einen schwarzen Hut mit weißen Federn. Die Verunglückte wurde nach dem Lakeside-Hospital geschafft. Man befürchtet, daß sie einen Schädelbruch erlitten hat. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Aerzte haben sich bisher vergeblich bemüht, sie ins Bewußtsein zurückzurufen.

In panischem Schreck.

Der Fahrgäste einer südlich fahrenden W. 12. Str.-Elektrischen bemächtigte sich gestern Nachmittag um 5 Uhr ein panischer Schreck, als an Holden und W. 12 Straße die Sicherung ausbrannte. Sie sprangen Hals über Kopf ab. Bei dieser Gelegenheit erlitten wohl ein Dutzend oder mehr Verletzungen.

Ernstlicher verletzt wurden:

Frau Sarah Block, 40 Jahre alt, Nr. 135 Hastings Str.; Schädelwunde.

Lillian Rosenbloom, 17 Jahre alt, Nr. 523 Polk Str.; Verrenkung des rechten Handgelenks.

Julius Lichtenstein, 42 Jahre alt, Nr. 437 Jefferson Str.; Verletzungen am Knie, an der linken Seite und an der Brust.

Morris Abramski, 32 Jahre alt, Nr. 437 Jefferson Str.; innerlich verletzt.

H. Goldberg, 36 Jahre alt, Nr. 30 Barber Str.; Brauschen.

Die übrigen Verunglückten begaben sich ohne fremde Hilfe heim, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Unverhofft kommt oft.

An Chestnut und Clark Str. stieß gestern Abend um halb zwölf Uhr ein Kraftwagen mit einer südlich fahrenden Elektrischen der Lincoln Ave.-Linie zusammen. Die Insassen des Wagens wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

John F. Waters, Nr. 261 LaSalle Ave.; Bruch des linken Beines und Brauschen.

David H. Huguelet, Wagenführer, Nr. 220 Lincoln Park Boulevard; Brauschen, Wunden und wahrscheinlich auch Schädelbruch.

Frl. May Hahn, 24 Jahre alt, Nr. 261 LaSalle Ave.; Brauschen und Bruch des rechten Schulterblatts.

Paul Haddon, Nr. 509 LaSalle Ave.; Brauschen.

Grace Dale, 23 Jahre alt; Brauschen.

Haddon wurde nach seiner Wohnung geschafft. Die übrigen Verunglückten fanden Aufnahme im Passavant-Hospital.

Der von ihnen benutzte Wagen fuhr dicht hinter einer nördlich fahrenden Elektrischen. Die Insassen waren heiter und guter Dinge. Sie sangen und lachten und scherzten. Als Huguelet an der vorerwähnten Straßenecke, des Zurufes mehrerer dort stehender Personen nicht achtend, in das westliche Geleise einbog, erfolgte der Zusammenstoß.

Die südlich fahrende Elektrische fuhr ziemlich schnell. Der Motorführer Patrick Murphy und der Schaffner Edward Corcoran wußten aber die Polizei davon zu überzeugen, daß sie den Unfall nicht verhüten konnten. Sie wurden nicht verhaftet.

Eigenthümer des Kraftwagens ist der Anwalt John F. Waters. Dem Wohnungsanzeiger gemäß wohnt er Nr. 1446 Wilson Ave. Er hat aber mehrere Monate lang in LaSalle Ave. gewohnt. Haddon gab an, daß er Nr. 509 LaSalle Ave. wohne. Dort kannte ihn aber anscheinend Niemand. Er soll ein Geschäftsreisender aus Clinton, Iowa, und im Briggs House abgestiegen sein. Frl. Hahn und Frl. Dale wohnen in der von Frau Frank E. Kennedy betriebenen Herberge, Nr. 261 LaSalle Ave.

Vom Pony abgeworfen.

Der 13jährige John Burke, Nr. 6932 Wabash Avenue, fing gestern ein Pony ein, das seinem Eigenthümer, dem Kongreßabgeordneten Wm. A. Wilson, Nr. 454 N. Normal Park Way, entlaufen war. Er bestieg das Pferdchen, um nach der Stallung des Eigenthümers zu reiten, wurde aber an 69. und State Straße abgeworfen und schlimm verletzt. Die Polizei schaffte ihn nach der elterlichen Wohnung. Dort wurde festgestellt, daß er einen Armbruch und schwere Brauschen erlitten hat.

## Angebliche Brandschatzung.

Die Hausirer bleiben bei ihren Anklagen gegen das Aichamt

Obgleich der städtische Aichmeister ihnen keinen Glauben schenken will, bleiben die Hausirer dabei, daß sie von Gehilfen des genannten Beamten systematisch gebrandschatzt werden. Der kürzlich gegründete Schutzverein der Hausirer hielt gestern in der Kasino-Halle, an W. 12., nahe Desplaines Straße, wieder eine Versammlung ab, und verschiedene Mitglieder gaben trübe Erfahrungen zum Besten, die sie mit städtischen Inspektoren gemacht haben. Sam Katsoolias behauptete, daß ein Inspektor, dessen Amtsstern die Nummer 54 trägt, bei zwei Gelegenheiten von seinem Bruder Andreas Geld erpreßt habe. Als er, Sam, dem Manne deswegen Vorstellungen gemacht hätte, habe er kaltlächelnd gemeint, daß Andreas froh sein könnte, so billig davongekommen zu sein. An ihn, den Inspektor, hätte er $20 zu zahlen gehabt; im Stadtgericht würde man ihm, an Strafe und Kosten, $58.50 abgenommen haben. Von einem anderen Inspektor, der im Nebenamt Krämer an der West 21. Str. ist, wurde erzählt, er liege in seinem Laden auf der Lauer und rühme sich, daß an seinem Geschäftsplatz kein Hausirer ungerupft vorbeikäme. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der beim Polizeichef vorsprechen und diesen ersuchen soll, dafür zu sorgen, daß den Hausirern von Polizisten und Inspektoren nicht mehr verboten werde, mit ihren Fuhrwerken in die South Water Straße hineinzukommen. Gegenwärtig müssen angeblich die Hausirer ihre Fuhrwerke außerhalb der South Water Straße halten lassen und Waaren, die sie in Kommissionsgeschäften kaufen, mühselig nach den Gefährten hinschleppen.

Schulkinder-Inspektion.

Morgen beginnt der Unterricht in den öffentlichen Schulen, und zugleich soll nunmehr systematisch mit der ärztlichen Inspektion sämmtlicher Schulkinder begonnen werden. Nach den Weisungen, welche der Gesundheits-Kommissär den Inspektoren ertheilt hat, werden diese vorerst eine allgemeine Inspektion vornehmen. Sie werden von Klasse zu Klasse gehen, in jedem Schulzimmer an einem Fenster Aufstellung nehmen und sämmtliche Schüler der betreffenden Klasse im Gänsemarsch an sich vorbeigehen lassen. Dabei werden die Kinder dem Inspektor ihre Handflächen und Handgelenke zeigen, sowie ihre Mundhöhle, Zunge und Augenlider besichtigen lassen müssen. Auf diese Weise soll festgestellt werden, ob sich unter den Kindern welche befinden, die an ansteckenden Krankheiten leiden, oder solche erst vor so kurzer Zeit überstanden haben, daß es nicht angängig ist, sie in der Schule zu dulden. — Das Gesundheitsamt rühmt wieder einmal die Vorzüglichkeit der sanitären Verhältnisse in Chicago. Es seien hier während der ersten acht Monate dieses Jahres 1,548 Todesfälle weniger zu verzeichnen gewesen, als im entsprechenden Abschnitt des vorigen Jahres. Das sei eine Abnahme um 10 Prozent. Es wird aber amtlich in diesem Zusammenhange nicht darauf aufmerksam gemacht, daß die Sterblichkeit hier im vorigen Jahre eine außergewöhnlich große gewesen ist, und daß bei einem Vergleich der diesjährigen Zahl von Todesfällen mit der für das Jahr 1906 eine Abnahme sich nicht ergeben würde.

## Die Fortbildungsschulen.

Die erste soll im Oktober in der alten Hoyne-Schule eröffnet werden.

Die erste Fortbildungsschule soll in der ersten Oktoberwoche in der alten Thomas Hoyne-Handfertigkeits-Hochschule an der Illinois und Caß Str. eröffnet werden, während die Schüler der letzteren von morgen an in der neuen Albert G. Lane-Handfertigkeits-Hochschule an der Division und Sedgwick Str. unterrichtet werden. Das Hoyne-Gebäude enthält zehn Klassenzimmer, und sie sollen sammt und sonders für den gedachten Zweck benutzt werden. Wie Präsident Schneider vom Schulrath heute mittheilte, wird Supt. Cooley die Oberleitung der Fortbildungsschule selbst übernehmen. Ob die Tagklassen aufrecht erhalten werden, hängt von der Betheiligung ab, jedenfalls soll ein Versuch damit gemacht werden. Von dem Erfolge der Abendklassen sind sowohl Herr Schneider wie Herr Cooley überzeugt. Die Fortbildungsschule wird nach dem Vorbilde gleicher Schulen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Frankreich betrieben werden, sie ist, wie schon berichtet, für solche Kinder bestimmt, welche gezwungen sind, schon im vierzehnten oder fünfzehnten Lebensjahre ihr Brot selbst zu verdienen. Das Hauptgewicht wird natürlich auf praktische Ausbildung, namentlich auf Maschinenzeichnen, Buchhaltung, Stenographie, Schönschreiben gelegt werden. Das Bauamt der Schulverwaltung wird ohne Verzug an die erforderlichen baulichen Veränderungen in dem Gebäude schreiten, wozu vom Schulrath in der nächsten Sitzung die Zustimmung eingeholt werden wird, und deren sind die Herren sicher, wie auch der Billigung der Einrichtung von vier weiteren Abendschulen für den Fortbildungs-Unterricht.

## Erreichte seinen Zweck.

Paul Denotero, der sich am 17. August an der 110. Straße und S. Park Avenue in einem Anfalle von Schwermuth, die durch eine langwierige Krankheit verursacht worden war, eine Kugel in den Kopf schoß, ist heute Morgen im County-Hospital der Wunde erlegen. Er war 35 Jahre alt, wohnte Nr. 11,421 Indiana Avenue und war Werkführer in der Anlage der „Columbia Screw Company".

## Angst vor Kugeln.

„Schwarzhänder" hält sechzig Verfolger in Schach. — Longobardis vergebliche Reise.

Sechzig Hilfssheriffs, Farmer, Kohlengräber und Polizisten hat sich auf sechs Meilen langer Verfolgung der Italiener Joseph Sciurba im Illinoiser County Johnson mit einem doppelläufigen Gewehre vom Halse halten können. Zwar wurden viele Schüsse gewechselt, aber Niemand ist getroffen worden, und der Flüchtling hält sich jetzt in einem Maisfelde in der Nähe der Big Maud-Kohlengruben in jenem County versteckt. Sowie er sich herauswagt, hofft man ihn überwältigen zu können. So berichtete heute der Geheimpolizist Longobardi an seinen Vorgesetzten, Hilfspolizeichef Schuettler. Longobardi war abgesandt worden, um den Italiener, welcher der Führer einer „Schwarzhänder"-Bande sein soll, zu verhaften. Zuerst versuchte er es zusammen mit Polizeichef Anward von Marion. Als die Beamten aber nach der Farm des Mannes kamen, traten ihnen dessen Neffen drohend entgegen. Nun wurde ein Sheriffsaufgebot geholt, und Sciurba lief davon. Der Mann soll zu dem Juwelier Antonio Lumia, 49 Gault Court, gekommen sein und versucht haben, unter Drohung mit Dynamit und der des Raubes von Lumias Sohn eine hohe Summe zu erpressen.

— „Lohengrin". — Gläubiger (ungeduldig): „Ja, wann bekomme ich endlich mein Geld?" — Schauspieler (mit Pathos): „Nie sollst Du mich befragen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher